



Das blind = gesuchte

Eronen - Glück

Durch unglücklichen Aufstahl gecrönet.

Vorge stellt in

Irene

Einer Griechischen und Christli-
chen Jungfrau /

Welche

MAHOMETIS

Des Zwayten /

Türkischen Kayfers zaum =

lose Begirlichkeit gefangen / treulose

Falschheit umgangen / sinnlose

Grausambkeit ermordet.

Ohnlängsten war

Durch die studierende Jugend deren

PP. Francisc. Convent. Zu Billingen auf

Herbstlicher Schau - Bühnen :

Nun aber

Auff vieler widerholtes Begehren / und

Verwilligung der Oberen / in öffentlichen

Druck aufgeführt.

Zu Nottweil / durch Hilarium Seyrer /

Im Jahr 1711.



IVDICIYM CENSORIS.

EX Commiffione mihi factâ ab
Adm. Rev. Exim, ac Observandis-
fimo P. M. MEINRADO BOKEY,
SER, Miniftro Provinc. & Commiff.
Gen. Digniffim. Historiam Tragicam
IRENES & Mahometis II. Turc. Imp.
jam publico nuper Theatro in Rhyth-
is Vernaculis expositam fedulò rele-
gi: cumque nihil bonis moribus con-
traveniens in eâdem notaverim, dig-
nam hifce cenfeo, ut publicæ etiam luci
Typorum beneficio exponi Valeat.
Datum Villingæ die 28. Nov. 1710.

Fr. Adrianus Funck.
SS. Theol, M. p. t. Guard.



Der Hochgebohrnen Frauen/ Frauen/



Maria Theresia
sta FELICITAS Land-
gräfin zV Fir-
stenberg.

In der Bahr/ und zu Stief-
lingen/ Gräfin zu Heyligenberg und
Werdenberg/ Frey-Frauen zu Gm-
delfingen/ Frauen zu Hausen im Kin-
gingerthal/ Wildenstein/ Wisenstaig/
Waldsberg/ Mösstkirch/ Hohenbawen/
Datschütz/ Neuwesselin/ Buidischau/
und Weytrach &c. Geböhrner
Gräfin zu Sulz/ und Land-
gräfin im Kläckgöw.
&c. &c.

Unserer Hochgnädigen Frauen
alles Glück und Heyl von dem
Allerhöchsten!

Hochgebohrne/ Gnädige Frau **Frau &c.**

Wie unbegeistertem Traura-
 Klang wurden Ihre Un-
 glückseligkeit haben be-
 seuffzen müssen unsere ganz
 kleinmüthige Musæ: sofern
 nicht die großmüthige Güte Ihro Land-
 gräffl. Excellenz denenselben gnädig er-
 laubt hätte/ Ihr/ von dem Unglückselig-
 gesuchten Cronen-Glück/ erfundenes/
 und auff herbstlicher Schau-Bühnen ohnz-
 längsten erhelltes Reimen-Gedicht vor
 Dero hohen Person/ mit demüthigstem
 Danck-Schall so gnädiger Erlaubnuß/ er-
 klingen zu lassen.

Weilen nun aber besagte Musæ zu Ihro
 Landgr. Excell. einen so frey-eröffneten
 Access gefunden zu haben/ sich Danck-
 schuldigst erfreuen; als underfangen sie
 sich/ als Göttinnen der freyen Künsten/ ei-

wer in etwas feckeren Freyheit : Ihr / ob-
schon in Ansehung Dero hohen Person /
und ansehnlichsten Würde / unansehnliches
und ungereimbtes Reimen / Wercklein / mit
möglichster Devotion Ihnen darzureichen /
und underthänigst zu dediciren ; nicht
zweiffelnd / sich als die Glückseligste unter
denen Göttingen rühmen zu dürfen : Wamp
Ihro Landgr. Excell. deren / den Un-
glücklichen Glücks - Schluß Irene /
kläglich vortragende Tragödi / mit gnädi-
ger Auffnahm / und günstigen Anblicken zu
beglücken / geruhen werden.

Dann wo hätten mehrgedachte Musas
so wohl sich / als diese ihre tragödische Sinn-
Geburt vergnüglichst zu beseligen / einen
höheren Glücks-Sitz ersteigen können / als
bey dem Glücks-Gipffel selbst ? wel-
chen nachdem Sie nicht haben finden mö-
gen auf denen ihrer Wohnung sonst ge-
widmeten hochgestirnten Bergen Parnasso
und Helicone ; haben sie solchen gesucht auf
dem / durch unzählbare Tugend- und Glo-
ry-Staffel höchstgestiegenen / und fürwahr
Fürstlichen Berg des Weltberühmte-
sten Fürstenbergischen Hauses. Auf
dessen

dessen weit-scheinender Höhe sobald sie er-
sehen Ihro Landgr. Excell. von dem für-
sichtigen Hymenæo durch das Band einer
Hochgräßlichen Vermählung dahin ge-
zogen : Haben sie sogleich nächst Dero ho-
hen Person den Glücks-Gipffel selbst
mit beseligten Augen-Würffen erreicht zu-
haben / einander gratuliret ; sich nun satt-
sam glücklich erachtend / indem sie nach
entlassenen Parnasso und Helicone , auf so
lust-reichem Berg / gegen einen so hohen
Glücks-Gipffel / auf dem Ihro Excell.
beruhen / sich mit tieffester Reverenz zu neis-
gen / und ihr nidriges Reim-Gedicht in sol-
cher Höhe demüthigst hören zu lassen / in
Gnaden bewürdiget werden.

Solte auch Ihro L. E. solche / unsere
Musas zu dero gnädigen Audienz-Erbit-
tung / anspohrende Glücks-Begird / für
ein freche Vermessenheit (wie sie dann bil-
lich könten) ausdeuten : Als welche mit ei-
nem so schlechten und verwürfflichen Offert
will sagen / mit einem so gering-lauten-
den Tragödi-Gesang / so hoch zu steigen
beginnen ; wurden diese gleichwohl sich lie-
ber einer / obschon der Natur ihrer einge-

zogenen Schamhaftigkeit zuwider laufen:
den in was keckeren Frechheit (doch nicht
ohne / sich mit dero zuversichtigen Weisse/
vermischenden Scham: Röthe) bezüchti-
gen lassen: Als daß sie solten entseeliget wer-
den der empfangenen Hoffnung / Ihre / bey
Dero Excel. ersehenen Glücks: Gipffel/
erfindliche Glückseligkeit zu erreichen.

Aber (scheint mir / als beliebe zusagen
die sich vergeblich verbergen wollende ade-
lich: erhöchte Grund: Tugend Ihro L. E.)
es verliehren sich in irsführenden Abwegen
dise unvorsichtige Muz, wann sie bey mir
suchen das flüchtige Glück zu erjagen:
Und verführen sich durch falsch: zeigende
Augen: Maß / wann sie mich auf dem hohen
Glücks: Gipffel beruhend / ihnen vorbil-
den; die ich nichts mehr meyden thue / als
einen so schlipfferigen Glücks: Sig:
Nichts mehr meyden / als von dessen flüch-
tigen Schmeichel: Lüfftlein angeblasen zu
werden.

Ist zwar wahr (wann selbige gnädig
erlauben dieses zu beantworten) das unsere
Muz wurden irgeföhrt werden / wann
sie dasjenige Glück / oder (besser zu sagen)
je

jene Glücks: Göttin Fortunam suchen thä-
ten: Welche / weilen sie von vilen Welt-
Weisen und Poöten Augen und Vernunft-
loß zu seyn gesagt wird / nicht anderst kan /
als die ihrer Blindheit blind: nachjagende
in Ab: und Irzweeg stürzen: Wie von ihr
Ovidius: (a)

Quaque ruit, furibunda ruit, totumque per orbem
Fulminat, & coecis coeca triumphat equis,

Wo s'blinde Glück hintragt

Die Schnelle blinder Pferden /

Ganz Sinn:loß es auf Erden

Mit Donner all's zerschlagt.

Welche / weilen sie auf einer steininen /
oder (wie andere besser wollen) gläsernen
Kugel / ihre gebräuch: und gebrächliche
Günst: und Ungünsten / durch die Glück-
girige Welt: Kugel unauffseßlich umbwel-
het / nirgends zu finden ist verbleiblich / al-
lenthaltewenig bewöglich / und gegen keinen
Menschen / was für Condition und
Stand / Stand haltet: Wie von ihr Ti-
bullus: (b)

Verfatur celeri Fors levis orbe rotæ.

Fortuna welch ihr Rad

Durch d'Welt ohn Underlaß:

Sindt allzeit / früh' und spät

Vorteilend / freyen Paß.

)(5

Und

(a) In Ep. ad Liv. (b) Lib. 1. Eleg.

Und müste man solche beständig betrügerische/ und betrüglich: unbeständige Glücks-Göttin Fortunam suchen bey denen Allweltigen Griechen und Römern/ in denen Wallästen Servij Tullij, Severi, und anderer: In welchen diese under goldnen Bild: müssen dicht: weiß eingebilte Göttin/ Abgöttisch verehret wurde; und mit nichtē bey Ihro Landgr. Excell.

Wann nun aber unsere Musæ hitziges Verlangen tragen/ sich der von dem wahren/ nicht gedichten/ Glück herstammenden Glückseligkeit anzunähern/ und in was theilhaftig zu machen; wer will zweiffeln/ daß solche Glückseligkeit/ und zwar im höchsten Grad/ bey Ihro hochgedachten Excell. zu erfinden seye? als dero best-Ominirender Namen FELICITAS auß seiner wesentlichen Bedeutung nichts als Glückseligkeit zeigt und bezeuget: so/ das Sie nicht nur FELIX in concreto, das ist/ Glückselig (Wann denen Musis in die Dialectic zu schauen erlaubt) sondern FELICITAS in abstracto, die Glückseligkeit selbst solcher massen

ge-

genennet werden: daß billich scheinen könnte niemahlen/ als in Dero hohen Person/ der Wahrheit näher vermählt gewesen zu seyn jener Poetische Sinn: Spruch:

Conveniunt rebus Nomina saepe suis.

Oft/ was der Sach Natur vermag/

Die Krafft des Namens gibt an Tag.

Damit beruhet die Wesenheit der wahrhaften Glückseligkeit/ nach weissem Ausspruch Solonis in einem rühmlichen und vollkommenen Lebens: Wandel? (a) nach vernünftigen Urtheil Ciceronis in der vest-gegründten Tugend? (b) nach sittlicher Lehr Ambrosij in lieblicher Ruhe des Gewissens/ Höhe der Tugend/ Bezwingung des Widrigen/ in einem von: und mit Gott lebenden Leben? (c) also/ das jener adeliche Seelen: Geschmuck/ die Tugend/ ist ein Maß/ Kennzeichen/ Vorläufferin/ ja ungeschwächte/ doch fruchtbare Mutter solcher wahren Glückseligkeit: Und je tieffere Wurzeln in einen Herzen gefaßt hat die Tugend/ je höher erwachsen in selbigem auß dero schönen Zweigen die blühende Glücks: Zierden? so schließet auß diesem die benöthigte Wahrheit/ daß Ihro L. E.

der

der schöne Namen der Glückseligkeit
rechtmässigst zugemessen werde: Als Der
Hochadeliche Tugenden / weilen sie an
Höhe und Gütlichkeit unerreichlich / an
Viele unzählbar / an Lob: Würdigkeit un-
ausprechlich seynd / einem jedwederen
leicht erlauben / auß ihnen selbst / als auß
unfehlbaren Maß: Reglen / die unermesse-
ne Höhe der von Ihro Excell. besessenen
Glückseligkeit abzumessen.

Weiß zwar wohl / daß / gleichwie alle
andere warhaffte / also auch die Der
hohe Person bezierende Tugenden / eigen-
thümlich suchen / auch nach überstigenen
höchsten Glory: Gipfflen / sich dannoch zu
verbergen; allein / eben indem sie sich under
dem durchsichtigen Schutz: Mantel der
Demuth verdecken wollen / entdecken sie sich
selbst durch ihren fürscheinenden Strah-
len: Glanz: Und geben Anlaß der zusichti-
gen fama, mit der villzüngigen Echo ein
manigfaltig: widerholtes Lob: Gespräch
durch Berg und Thäler / von ihnen / abzu-
senden. Können derowegen auch Ihro L. E.
mit nichten widerrufen den von Ihnen
schon längst ergangenen / doch noch nie-
mah-

mahlen ermatteten Tugend: Ruff: Noch
Ned: loß machen den von Der Tugenden
allenthalben widerholten Glory: Schall.

Inmassen nicht zu fassen ist / wie sich sol-
ten verbergen können jene / auß dem hoch-
adelichen Herzen Ihro L. E. so wohl gegen
Gott und Göttlichen Dingen so hoch auf-
brinnende / als auch ihre Gnaden: Strah-
len gegen dem Nächsten unablässig auß-
werffende Tugenden; welche ich zwar / umb
der vortrngenden Demuth nicht molest zu
seyn / under gehorsamen Stillschweigen
will vermäntlen helfen: Sie aber verras-
then nicht allein sich selbst in täglicher Ue-
bung deren Tugend: Wercken / sondern ent-
decken auch jenes in dem Gott: gefälligen
Herzen Ihro E. von der Tugend mit gul-
denen Buchstaben eingeschrribenes Carmen
juvenalis (a)

Tota licet veteres exornent undique cera
Atria: Nobilitas sola est, atque unica VIRTUS.

Viel Ehr mir zwar / und Glory bringt

Das Adelic: Geblüt /

Fließend von alt: berühmten Stämmen;

Doch diesem allen weit vortrngt /

Bezierend mein Gemüth

Der Tugend adelicher Namen.

(a) 7

Auß

(a) Sät. 5.

Auß welchem der verwundernden Welt zu ersehen ist der in dem Herzen Dero L. E. aufflammende Jugend: Eyffer: Krafft dessen Sie den adelichen Pracht ihres hochentprossenen Geblüts/ mit der noch prächtigeren Majestät der Jugend allzeit mehr suchen zu beglänzen/ villeicht gelehret von dem H. Ambrosio (a) daß die hochherstammende Familien den äußerlichen Ehren: Glanz zwar herziehen von dem ererbten Geblüt Ihrer ruhm: würdigsten Vor: Eltern/ den innerlichen Seelen: Glanz aber von der Herrlichkeit der erworbenen Jugend.

Ja es verrathen solche unverbergliche Tugenden/ als lebhaftte Kenn: und Wahr: Bildnissen/ Deroselben Hochgräflichen Wappen: oder Stamm: Zeichen; in welchen wann man betrachtet den durch das offene Feld sich erstreckenden/ angeflammten/ und mit verschiedenen Nebenschössen befruchtbaren Baum: Stammen: So scheinen dessen Flammen ein nur dunkler Schatten zu seyn der auß Thren/ von einem himmlischen Prometheo entzündten/ Herzen (gleich als auß einem fruchtbarsien

(a) De Noë & arcâ cap. 4.

sten Jugend: Stammen) gegen Gott und himmlischen Dingen aufsteigender Liebs: Hitz; und zwar ohne Zihl und Maß/ laut jenes:

Verus amor nullum novit habere modum. (a)

Die Liebe so auff Gott gebaut /

Kein Weiß/ kein Maß / kein Zihl anschaut.

Erlustiget man die Augen in dem mit dreyen goldfärbigen Getreid: Farben stolzierenden blauen Feld: So fällt gleich in die Gemüths: Augen das hohe Gemüth Thro Excell. gleich als ein von denen blauen Himmels: Feldern der Welt ertheilter Frucht: Acker/ welchen der Allerhöchste mit vil kostbarern Gnaden: Saamen bereichert (wie auß Dero mehr als Gold: gleichen häufigen Jugend: Früchten zu ersehen) als der von Cerere der Frucht: Göttin unterworfene Triptolemus (b) Lie frucht: lose Erden vor Zeiten besäet hatte. Bedenckt man sich über die beyderseits auf weißem Feld gegen einander schauende aufgespizte Zinken: So sagt ganz redfertig die ohnweit stehende Wahrheit/ daß durch solche werden angezeigt die auf dem schön: weißen Feld der aufrichtigen Unschuld und unschuldigen Aufrichtigkeit Thro

(a) Prop. 15. (b) Ovid. 5. Met.

Ihro Landgr. E. aufserbaute Pyramides
unterschiedlicher sittlichen und Politischen
Tugenden/ welche die hochsteigende Glo-
ry zu Staffeln unterfüßet hat/ ein so tu-
gend-reiches Gebäu (sage/ das Herz
Ihro hochgedachten E.) mit der un-
schätzbaren Cronen der wahren Glückse-
ligkeit zu beziern.

Werden also Ihro L. E. unseren Muls,
vernünfftig zusagen/ nicht verüben/ das
(weilen die wahre Glückseligkeit von
und auß der Jugend erwachset) dieselbe/
nach billicher Prætension Dero so erhöh-
ten Tugenden/ und wahrhafter Bezeugung
Dero glückseligen Namens/ wie auch
Dero Hochgräfl. Stam- Zeichen würd-
lich auf dem sicheren Gipffel der beständi-
gen Glückseligkeit beruhen. Ja Sie
werden gnädig erlauben disen/ den glor-
reichen Berg des Hochgebohr. Für-
stenbergischen Hauses/ obschon mit
forschtsamen Schritten/ hinauffsteigenden
Muls, vor Dero so herrlichem Glücks-
Gipffel/ mit demüthigster Verehrung
Dero

Dero hohen Person/ und underthänig-
sten Darbietung eines so ring-schätzbaren
Werckleins/ sich zu beglückseligen; als
welche (nach dem sie schon von weitem er-
sehen den Ihro L. E. lieblichst umgeben-
den/ und Dero kostbare Gnadenschätz
freygebigst aufschüttenden Chor deren
Charicum, oder Gnaden-Göttinnen) der
sicheren Hoffnung leben/ Dero höchsten
Glückseligkeit einige Theilhaftigwer-
dung alsdann zugenießen: Wann ihnen in
hoher Gegenwart Ihro E. zu erscheinen
gnädig wird zugesagt werden; und/ gleich-
wie die finstere und blinde Erden von dem
frembd-entlehnten Sonnen-Schein sich be-
scheinet nennen kan/ also dise ungezierte
Feld-Mulz, von denen gnädig auf sie ge-
worffenen Strahlen Dero Glückseligk.
sich beglücket/ werden rühmen därfen.

Wir aber/ die wir als underthänigste
Geistliche Diener/ Ihro L. E. solche un-
geschickte Muls zugeschickt haben/ als of-
fentliche Zeugnissen unserer gegen Dero
Hochgebohrnen Famili allzeit in frischer
Gedächtnuß lebenden/ und täglich höher
er-

erwachsenden villfältigen Obligation, biß
 ten demüthigst: Es geruhen Ithro E. dieses
 so geringe/ und fast nichtige Zeichen unserer
 gegen Denenselben tragender schuldigster
 Devotion, mit gnädiger Aufnahm zu er-
 größeren: Gleichwie auch schließlich/ unser
 Dero gnädigen Huld dienstfertigst- und er-
 gebenes Minderes Convent, mit Zeithero
 danckschuldigst- genossenen Gnaden- Bli-
 cken/ forthin zu beobachten. Die wir
 Denenselben alle langwürrige Glückseel.
 mit einhelligen Stimmen antwünschend /
 hoffen/ uns neuen und befehlen zu dörrfen

Ithro Landgr. Excell.

Demüthigst- und erthänigste
 In Gdt Diener
 Fr. Alexander Herth.
 Mit dem sammtlichen
 Convent.

Melpomenes
 Der neuen Tragödien vorstehenden
 Musz., Vorgesang an den günstigen
 Leser.

1.
S muß dann an das Tag-licht kommen
 (So ich mir niemahl färgenommen)
 Mein ungereimbtes Reim- Gedicht!
 Scham- roth will ich in d' Finstre weichen /
 Von Furcht entfärbt dort' zu erbleichen /
 Mit Traur verhällend mein Gesicht.
2. Hätt' ich bevor diß wissen sollen /
 Das man im Druck würd' sehen wollen
 Diß ungeüert' Tragödt. G'sang:
 Hätt' ich villeicht mit zärtern Seiten
 Gesuche mein Lauren zu bereiten
 Zu angenehmern Ohren- Klang.
3. Nun dich mit diesem wollst vergnügen
 Mein Leser / und nit mir zufügen
 Das/ was so dunck' l am Liecht erscheine,
 Bey mir wär' s in der Finstre bleiben:
 Von andren kombt' s an' s Liecht geschrieben /
 Die meiner Scham- Röth' Ursach seynd.
4. Ist also diß von mir nit g'sehen /
 Andre mit mir im Streit zu sehen:
 Mich spiegelten die Pieriden. (a)
 Wer andre sucht im Streit zu ruckten /
 Muß sein Gedicht vil schöner schmucken;
 Ich aber meine Schwachheit kenn'.
5. Difer/ Mein Leser/ wollst verzeihen;
 Mir demnach so vil Günst verleihen /
 Wann etwas ungereimbt wird seyn:
 (a) Die Töchter pieri, so mit denen Musis gestritten.

Den

Innhalt der Tragödi.

- Dencke / das auf verstimmt'er Lauten /
Auf dero Klang mein' Wort vertrauten /
Nicht als kan stimmen überein.
6. Auch kan nicht all's seyn ungezwungen /
Was von den Musis wird gesungen:
Wil Freyheit g'niesst Poëterey;
Je enger d'Musa ihr Gedanken
Einschliessen in erlaubten Schranken /
Je mehr zu seyn sie scheinen frey.
7. Wirß auch noch andre Fehler finden /
Und von dem Truct begangne Sünden?
Ersuch' ich dein Bescheidenheit /
Dieselbe zu dissimuliren /
Sofern sie nit zu corrigiren
Sich würdigt dein Verständigkeit.
8. Beliebt von Lieb und Günst zu hören?
Von Glück / und hoch-gepflückten Ehren?
Irene wird dir sagen vil.
Allein in dem dich nit versencke:
Das End betrachte / und recht bedencke
Der Lieb. des Glücks. verkehrtes Spiel.
9. Also wirß' auß den falschen Strahlen /
So s' blinde Glück und Lieb vormahlen /
Schöpfen ein klares Sitten-Licht.
Diß meiner Arbeit Zil gewesen:
Wer im ein anders wird auflesen.
Von Rosen nur die Dörner bricht.
10. Sollt' dir auch / Leser / was gefallen.
Dessen / so ich hier laß erschallen
Von's Glücks so unbeglücktem Fall?
Wird deine Günst mein Traur bedecken /
Fröhlich zu singen mich aufwecken:
Gut seye Lob. Dank. Ehren. Schall.

Nachdem Mahomet der Zweyte dieses Namens Tür-
ckische Kayser / im Jahr Christi 1453: die Orien-
talische Haupt-Stadt Constantinopel seiner Waffen
Gewalt underworfen / und wider die darinnen erfun-
dene Christen (deren Kayser Constantinus XI. ware
schon todt geblieben im feindlichen die Stadt bezwingen-
den Einfall) alle erfindliche Grausamkeit verübet hatte:
Wurde ihm von Murata / einen so genannten Bassa/
als eine Slavyn verehret Irene / eine Griechische auß
Mithlene gebürtige Jungfrau; von dero ungeziemen-
der Liebe Mahomet sogleich häßtigster massen entzündet/
sich beflisse / durch verschiedene schmeichlende Berrü-
gheiten den Glauben und Liebe von Irene zu gewin-
nen. Müßte aber erstlich (wie gläublich zu erachten)
so lang Mannlichen Widerstand von weiblicher
Schwäche leyden: Diß endlich Irene von trohenden
Heynen in etwas enträffet / von der eylen Hoffnung
aber / die Kayserliche Cron zu erlangen / gänzlich ge-
fället / nach des Tyrannen Belieben hinfüran zu leben/
sich entschlossen. Diser dem Reich (dessen Admini-
stration Mahomet denen Bassen indessen aufgebürdet
hätte) höchst. präjudicirenden Liebs-Ehorheit / thate
schon in die 3. Jahr lang nachjagen der begirrige Hund:
Als das / under dem wegen Zärtigkeit des Kayfers ge-
ärgertem Kriegs-Volck / schon lang verborgensliegende
Rebellions-Feur auff einmahl außbrechend / alles in
Sturm und Auffruhr sette. Welchem fast verzweif-
leten Ubel Mustaffa / der getreueste Freund / und ge-
wesener Misfängling des Kayfers / nach Möglichkeit
annoeh zu remediren / dem Tyrannen die nahe Ge-
fahr entdecket; anbey rathend / dessen einsige Behebe-

rin

Jnn

ein Irene von sich zu stoßen. Mahomet ganz wüthig
 ab der Rectheit Mustafa's / mehr aber ab dem zeitigen
 Frevel des rebellischen Volks / verspricht / in eigener
 höchsten Person auff öffentlichem Platz nachstens zu er-
 scheinen / mit Worten und Thaten deren aufführi-
 gen Frechheit zu beantworten. Beschließet auch bey
 sich (nach lang verwirrten Gedanken. Streit) umb die
 Cron nicht zu verlihren / Irene öffentlich vor allem
 Volk zu ermorden. Dessen Vorhabens Vollziehung
 damit diser verborgen bleibe / verspricht ihr Mahomet
 mit gediehrer Eren / die Kaiserliche Vermählung sambe
 dem Thron ehelich zu ertheilen: Zu welchem End sie
 sich auff das prächtigste möchte aufschmücken. Aber
 siehe! in dem die begierige Stirn der ganz Freuden-vol-
 len Irene / auff öffentlichem Schau-Platz erwartet die
 versprochene Cronen: Empfänger ihr unbewußter Hals
 von dem Tyrannen den unversehens Eisen - Streich.
 Eine / gleichwie unmenschliche / also unerhörte That!
 durch welche der gekrönte Mörder / allen ab solcher Grau-
 samkeit gegenwärtig erstauenden / hat wollen an Tag
 geben: Daß er wisse seinen Begirben den Zaum zu las-
 sen / und nach Belieben widerumb zu benennen / be-
 nen abgelegten Reichs- und Kriegs- Geschäften die
 sorgfältige Schultern auff's neue zu understützen.

Bellarmin. Atl. Magn. Pexenfeld,

& alij.



Vorbildender Eingang der Tragödi.

Der erstlich war triumphirenden / bald aber durch
 die Gottlosigkeit und Tyrannen von dem Constanti-
 nopolitanischen Sitz abgestürzten Christlichen Religion
 wird Irene under Gestalt eines unschuldigen Däub-
 lins hinweggerissen: Und von dem Wollust und eytler
 Ehr gefangen / in traurigem Schauspiel verordnet.
 Die Religion / Gottlosigkeit / Tyranny /
 Wollust / eytle Ehr / Zwenyrache / Laster etc.

1.

Religion. (a) O! in was für beglücktem Stand /
 Durch himmlische Victori /
 Erstreckt sich durch ganz Morgenland
 Unser sühaffte Glori!
 Gottes Gnaden
 Dich beladen /
 Frid und Freuden
 Dich begleiten /
 Christliche Religion!
 Die Feind müssen
 Dir zu Füßen
 Krafftlos stehend /
 Hoch obfiegend
 Fürchten dich in deinem Thron.

2.

Auff reich behauener Gnaden. Waid
 Ihr Schafflein euch thut freuen!

2.

(a) Die Religion auf ihrem Triumph. Sitz Zwenyrache
 und Laster mit Füßen tretend / hat auff einer Seiten ihre
 Schafflein von einem Engel gewärdet / auf anderer ein weis-
 ses Däublein Irene vorbildend.

Vor

Durch seines Segens Süßigkeit
Oder auch woll' bedenken.

Und du seines
Däublein/ meines
Hergens Flammen!
Wollusts Stammen!
Lebe menschlicher Freuden voll.
Weiß gesehret!
Unberühret!

Keine Masen

Durch ihr Kassen

D' Höl' auch in dich bringen soll.

Gottlosigt. (a) Was/ Dofwiche! was thust heulen?
mit.

Dich will ich ohn verweilen
Scherzen von deinem Sitz
Durch meiner Waffen Blitz

Religion. Wehe mir! mein ärgster Feind!
Larven der Höl'!

Gottlosigt. Was sollst du meine Freund
So darffen quällen?

Was ruckst du Zweyracht mit Gewalt?

Was tritest' die Sünd mit Füßen?

Religion. O Himmel hilf! sonst werd ich bald

In Todis. Kampff treten müssen!

Gottlosigt. Schweig! dich niemand wird beschützen!

Höl'! laß deinen Zorn fürspritzen.

Zweyracht speye: (b)

Feur aufstreue.

Weiche Geist in schnellster Eyl.

Himmel wüte!

Brich dein Güte:

Nimb

(a) Gottlosigkeit bricht herfür mit vollem Wuth. (b) In dem Zweyracht und Kasser-Feur speyen wider die Religion! weicher ob diser der H. Geist.

Nimb' dein' Flammen

Al' zusammen!

Werff ab deine Donnerkeil. (a)

Religion. O Zornige Feurflammen!

Will mich dann alls verdammen?

Gottlosigt. Also sollen

Tyranny. Mir Zorn vollen

Gottlosigt. Büßen straffen

Tyranny. Unfre Waffen

D' höllische Religion!

Gottlos. und Bist wir endlich

Tyrann. Selbe schändlich

Voller Wunden!

Halb geschunden

Werden stossen von dem Thron.

Religion. Grausame Tyranny!

Gottlose Plagen!

Gottl. und T. Kraftlos ist dein Geschrey!

Umsonst dein Klagen.

O' schwind überfallen laß den Glauben!

Ihn seines Hochmuths zu berauben. (b)

Religion. Feindliche Höl'enthat!

Gottlos. Schweige: es ist zu spath.

Tyranny. Bey uns findst keine Gnad. (c)

Gottlos. Vom Thron bist abgesetzt.

Tyranny. Seuffte in Banden jetzt. (d)

Gott. und T. Ins Elend mußt du: Nun wird seyn

Constantinopel nicht mehr dein.

Religion. O Unglücksfall! O Schmerzen!

Den' Schäßlein doch verschonet!

A 2

Steh ich

(a) Der Himmel feurret von oben herab; Inzwischen tömte die Tyranny herfür. (b) Die Religion wird ihrer Thron entblisset. (c) Wird vom Thron gestossen: (d) Und mit Ketten umfasset.

Gott. u. T. Gleich soll durch blutige Scherken
 Ihr Unbild sein belohnet. *2 2 2*
 Ihr Löwen aufbrüllen /
 Euer Grimmigen erfüllen.
 O'schwind mit Erstürcklichkeit /
 O'stigem Zorn und Neyd
 Die Bestien ergreiffet /
 In d' Finsternuß weg schleiffet /
 Mit Wunden überhäuffet.
 Religion. O Unschuld hart gerrucket!
 Unschuld vom Tode verschlucket! *2 2 2*
 Doch will ich geduldig leyden
 So vil Quaal und Feindlichkeiten:
 Warm nur dich! (mein Verlangen!)
 Des Todesst: ich nicht auffangen.
 Gottlosigkeit. Dieß Däublein dir nicht bleibe;
 Sie Tyrannen auffreibe.
 Tyranny. Hieher sie muß geben: (a)
 Verschert ist ihr Leben.
 Gott. u. T. Frey sie b'shero war /
 In nächster Todes. Gefahr
 Sie nunmehr thut schweben. *2 2 2*
 Laßt uns ihren Zierd außrupffen (b)
 Sie mit scharpffen Spizen stupffen.
 Wollust und eytle Ehr. Den Zierd ihr noch nit nehmet /
 Den Zorn in etwas zähmet /
 Laßt ihr den Flug bey Leben.
 Wir tragen ein Verlangen
 Mit Garnen sie zu fangen:
 Ein Schauspiel solks abgeben.

(a) Das Däublein wird der Religion hinweggerissen.
 (b) Wollust und eytle Ehr treiben herfür/ dero Bedienten
 ein Jäger/Garn tragen.

Gott. u. T. Also dann die Garn außbreitet:
 Diese Beuch euch sey bereitet.
 Mol. u. ey. Die Garn hier sollen hangen (a)
 Ein schön't Beuch zu fangen.
 Religion. Wehe! Däublein mein!
 Ach Schmerz / ach Pein!
 Was für Plagen . . .
 Tyranny. Still' dein Klagen /
 Halt' dein lehrtes Seuffzen ein.
 Wollust. Nun entlaß sie in die Höhe:
 Eytle Ehr. B'hutsam / daß sie nit entgehe.
 Wollust. Unser wird die Beuch gleich seyn (b)
 Tyranny. Würcklich hangt sie schon in Schmerzen;
 Dienen wird sie uns zum Schercken.
 Tyranny. Nun laßt sie entlösen / (c)
 Ihrs Hoffares entlösen /
 Zur Fürstlichen Ergötlichkeit.
 Woll. u. T. Durch dorniche Rosen
 Des falschen Lieblosen
 Wird sie dem Glücksspiel sein ein Freund
 Tyranny. Gottlosigkeit! nimb' ihr die Wisse.
 Gottlosigkeit. Ihr Schönheit die Schwärze wegreiffe. (d)
 Der Federn Zierd du ihr benemme/
 Und also zum Schauspiel bequeme.
 Tyranny. Ihren Zierd will ich ihr nehmen/
 Sie zum Schauspiel zu bequemen. (e)

Aria.

Volliger Also werden unsre Scenen
 Chor. Einer Dauben gleich / Trennen

A 3

Un.

(a) Die Garn werden aufgesteckt. (b) Das Däublein
 wird gefangen. (c) Wird auß den Garnen gelöst. (d) Das
 Däublein wird von der Gottlosigkeit gänglich verschwär-
 get. (e) Von der Tyrannen wird sie ihrer Federn beraubt.

Unbefleckt euch stellen vor;
 So der Lieb ins Garn gegangen /
 Und von falschem Wallust g'fangen
 Hat verlohren der Jugend . Flor.
 Welche d' Lieb so weit berhöret /
 Daß sie nie mehr G'ut geacht' :
 Aber bald in Wuth verkehret /
 Sie gestürzt ins Todtes . Nacht.
Erster Theil der Tragödi.

Erste Scene.

Nachdem Mahomet durch seiner Waffen Gewalt
 Constantinopel unterjochet / gibt er Erlaubniß / ja
 Befehl / seinem Kriegsheer nach allem Laftervollen
 Belieben wider die Christen zu verfahren.

Mahomet auff Constantinop. Thron trium-
phierend in Gegenwart seiner Waffen und
Bedienten.

Mahomet. Endlich nachdem viel warmes Blut
 Erfüllt den Durst der Waffen/
 Hat wollen Maris satter Muth
 Constantinopel straffen.
 Erlegt ist nun durch blut'g S' sechs
 Die Königin der Stätten;
 Ihr Geuffzen durch Triumph . schall brecht
 Ihr Pauken und Trumpeeten. (a)
 Den Mond mit Sieg . Glanz weit umbstralt
 Das Glück hieher geleitet/
 Woh' Cron lid Scepter / Reich und G'walt
 Ihm schon war vorbereitet. = = =
 Ihr finstre Stern (ihr Feind) entweicht/
 Wir treten euch mit Füßen :
 Die ihr in Maris . Nacht erblickt

Habt

(a) Es erschallen Pauken und Trumpeeten.

Habt unterliegen müssen.
 Verbergt euch alles Scheins beraubt /
 Der Mond euch sonst verzehret:
 D'ssen mit Sieg bewörrtes Haupe
 Ganz Orient verzehret.
Musaffa. Also hat durch dein Ritterhand /
 Durch deine Dapfferkeiten
 Das Glück gesucht durch Morgenland
 Das Mond . Licht aufzubreiten.
 Der Mond nun von der Morgenröth
 Sein Stralen nicht wird scheiden ;
 Du als die Sonn (O Mahomet !)
 Herfür scheint zwischen beyden.
 So scheine dann / O große Sonn /
 Bestrahl mit Heldenthaten /
 So lang des Monds umbsternne Cron
 Wird Morgenland begnaden.

Alle . sambe. Es scheine Mah . met unser Sonn
 lich.
 Bestrahl mit Heldenthaten . rc.

Mahomet. Ihr Helben gleich den Sternenseht /
 So ihr mich gleich der Sonnen;
 Den Sieg . Glanz eure Dapfferkeit
 Mit meiner hat gewonnen. = = = (a)
 Du mit Blut überschwemmtes Feld /
 Ihr G'wölz der Luft könnt sagen /
 Durch die der Waffen . Schall erhelle
 Daß rumme G'wölz zer schlagen :
 Durch was für blut'g Waffen . Murr
 Uns ware durchzuringen /
 Wiß thare unser Löwenheer
 Constantinopel zwingen.

Bassa . Das von dem Feld gerundete Blut
 Nach herrlicher Victori

Den

(a) Mahomet stehe auf von dem Thron.

Den Glanz des Purpurs mehrten thut
 In des Obseigers Glori.
 Bassa 2. Je mehr man mit blutrothem Saft
 Die Felber wird begossen:
 Je schöner durch der Helden Krafft
 Die Sieg- Palm' herfür schiessen.
 Bassa 3. Die Stärke zwar uns Waffen- Kunst
 Der Helden viel erfochten:
 Befordert doch des Himmels Günst
 Die Sieg- Kränzung gestochen;
 Nachdem auff Kaiserlichs Gebott
 Durch Fasten dreier Täg
 Das Heer von Mahometis Güt
 Erlangt der Waffen Segen.
 Mahomet. Wer zweiffelt/ daß viel stärker seyn
 Die Tugendwerck der Türcken?
 Wo'r die der falsche Andacht. Scheit
 Der Christen nichts mag wirken.
 Bassa 4. Daher' der Geist an seinem Best
 (den sie als Göt verehren)
 Erkennt von ihrer Laster. Pest
 Von ihnen sich thut lehren;
 So/ daß in höchster Feindes Noth
 Ihr Hoffnung sie betrogen/
 Und gleichgeflügel ihrem Göt
 Ist in die Luft geflogen.
 Mahom. Vergiftete Dünsten g'wesen seyn
 Der' Christen Lasterthaten/
 Auf welchen schwarze Donnerstein
 Die Götter g'schmitten hatten.
 Mit solchen nun die G'rechtigkeit
 Hat wollen uns armiren/
 Die Hochmuth- volle Christenheit
 Darmit zu fulminiren.

So

So sey es dann. All Tyrannen
 All Furien steht zusammen!
 Der Christen Sucht vernichtet sey!
 Vernicht der Christen- Mammern.
 Wie lebt das Kriegs- Heer auf dem Feld/
 In trauer oder Freuden?
 Mustafa. Der Jubelschall so dort erhellt/
 Kein Traurigkeit mag leiden.
 Neptun mit süßem Freuden- Meer
 Das Ufer hat benetzt/
 Allwoh' das Otomannisch Heer
 Sein Lager hat gesetzt.
 Mahomet. Aber was Lohn g'nießt der Soldat/
 So stürmend eingedrungen
 Ins Herz der Stadt/ und selbe hat
 Zur Übergab bezwungen?
 Bassa 5. Alles was nur erquickt thut/
 Was Freuden- Süß vorgießt/
 Der krieghafte Soldaten- Muth
 Hier in der Stadt genießt.
 Kein Raub so gnau verborgen ist/
 Kein Schatz so tieff versenket:
 Welchen er durch verschiedne List
 Zu schöpfen nicht erdenket.
 Mahomet. Durch diß der durstig' Heldenmuth
 Mit kan ersättigt werden/
 Wann er nie siehet die mit Blut
 Purpurisirte Erden.
 Mehr hat verdiene die Dapfferkeit
 Der unfrigen Soldaten:
 Nemblich daß sie in voller Freud/
 Der Feind im Blut soll baden.

W

Wohr

Woh! Wollust mit mitle Grausamkeit
 Und Tod vermische mit Leben!
 Kann der Soldat in wahrer Freyheit
 Und Lustbarkeit kaum schweben. 110
 Geh! Bassa: daß sieghaft' Heer
 Auf's schleinigst sollst anreiben?
 Mit Waffen und erzürntem Wehr
 Die Christen aufzureiben.
 Es geh' das Schwert/ woh! Wütheren
 Und Grausamkeit vorgehen:
 Durch die grassierend' Tyranny
 Die Stadt im Blut soll stehen.
 Was Venus, Feur und Martis Geist
 Eingeben dem Soldaten/
 Was der erzürnte Pluto heisset/
 Die Furien ihm rathen/
 Sey als erlaube mit freyem Muth
 Gang sinnlos zu verüben;
 Daß in die Luftgesprünge Blut
 Die Stern soll selbst betrüben.
 Geh' hin/ deß Käyfers Gnadenwort
 Dem Volck zu publicieren.
 Bassa 6. In lang erwünschten Freuden Pore
 Dieß Wort das Volck wird führen.
 Mahomet. Aber hör an! Etwelche doch
 Von adelichem Stammen
 Als Sclaven under unser Joch
 Willebt uns zu verdammen;
 Welchen verschonen soll das Schwert/
 Uns solche präservieren:
 Biß daß mein Blutdurst selbstn werd'
 An selbigen aufführen. 115

310

Indessen weicht der Fröhllichkeit
 Ihr brinnende Zorns Flammen.
 Wohlan ihr Musen! mich erfreu'!
 Tragt Jubel, Chör zusammen. (a)
 Schrey auff! O halb erstaunte Welt!
 Ihr Himmel laßt erhöhen:
 Es leb' der Ottomannisch Held/
 Den Sieg und Glory eröhen!
 Alle sämlich! Es leb' der Ottomannisch etc.
 Hier folget ein Tanz von 8. Mohren
 vorgestellt.

Zweyte Scen.

Mahomet von Wur ganz unsinnig/ befielt etwelche
 seinem Blutdurftigen Begehren vorgeführte von dem
 Hof Constantini deß Käyfers annoch übrige Christen
 in seiner Gegenwart auf verschiedene Weiß zu ermorden.
 Mahomet mit den seinigen/ wie auch die ge-
 fangene Christen von dem Käyserl. Hauß Con-
 stantini sambt der Käyserin.

Mahomet. Schweig Musa/ Schweig: was spielt die
 lang!

Dein Schall mir thut mißfallen:
 In mir erweckt dein Seitenklang
 All Bitterkeit der Gallen.
 All Oiff und Gall/ all Grausamkeit/
 All Zorn und Wütheren
 Mein Herz ins Herz der Christenheit
 Auf einmal möge' aufspeyen!
 Nach Wunsch kommst an. Ist etwas noch
 Von Christen. Dieh zu handen?

Bassa 6. Gernuck von Mahometis Joch
 Seynd einige in Banden; Und

(a) Mahomet besteige widerumb den Thron dem Tanz
 beyzuwohnen.

Und war von Constantin Hauf /
Dons' Käfers Hofgetrossen.

Mahomet. Die Bestien laß g'schwind herauf
Durch die Soldaten stossen. = = =
Ihr Blut durchs' Schwerd gerunden
wird

Bassa 1. Mein Blutdurst heutz noch stillen.
Ihr trübes Ang'sicht die Begird
Der Augen wird erfüllen

Bassa 2. Der Kettenlast und offne Spott
Wird dies Unkraut lehren /
Den grossen Mahometis Od
Hinsführan zu verehren:

Bassa 3. Dir alle Underthänigkeit /
D'Käfer zu erzeigen:

Bassa 4. Des Hauptis gebrochne Härte
Dir underjocht zu neigen: (a)
Sieh'! hier sie seynd. Mah. gegüllet seyt
Ihr Sterb' der Christenscharen.
Wer darff mit solcher Grausamkeit
Wider d'Unschuld verfahren?
Was bindt die Händ für harter Meyd?
In Scepter selbe g'bohren:
Was treibt vom Angesicht die Frey /
So allen Glanz verlohren.

Constant. ge. Verschon' D'Käfer. Die gesambte Ge-
fangene Kä- fangene. Ach verschon'!
ferin. D'großes Haupt der Erden!

Mahomet. O wohl ein süßer Ohrenhon! = = =
Was leidet' ihr für Beschwerden?
Wer bist du! was für Götter Gnad
Hat dir geschenkt die Kronen?

Mit

(a) Die Gefangene werde in Banden vorgeführt.

Käferin. Mit diser Constantinus hat
Wollen mein Erre belohnen.
Ach Constantine mein Gemahl
In eignem Blut ertränket!
Ach! in was Kengsten/ Wein und Qual
Mein trostlos' Herz sich sencket!
Mahomet. Dein Unglücks. Stand das Herz in mir
Bewegt in bitteren Schmerzen.
(Also das wilde Eigenthier
Pfleget mit dem Raub zu scherzen)

Käferin. Dein Schmerz/ D'Käfer/ ist nur Scherz/
Verspotten ist dein Trauren.

Mahomet. Ach nein: Mein unverfälschtes Herz
Dein Unglück muß bedauern.

Käferin. Mich schlagen mit gewissem Leid
Die zweifelhafte Wellen.

Mahomet. Gleich unsere Aufrichtigkeit
Am Taglichte wird erhellen.

Die Bildung Constantini Mann
Geschwind anher soll tragen /
Welche von seiner Gemahlin kan
All Traur. Gemüth verjagen.

Bassa 5. Deinen Befehl vollzieh' so gleich
Die Bildung fürzubringen.

Käferin. Was für ein kalter Donnerstreich
Mein Herz ihm schon durchdringen!

Mahomet. Ihr werdet' auch wohl gewesen seyn
Des Reichs steinveste Mauren?
So nunmehr ist gefallen ein;
Dessen Fall wir bedauern.

Christlucus. Des grossen Hauf' gewesen wir
Unwürdige Vasallen.

Was

Mahomet. Was für ein Würde ware dir?
Chirilucos. Dem Kaiser hat gefallen
 Mich under den Bedienten seyn
 Dem ersten zu beehren.
Mahomet. Wissen seynd diese Kinder? Chiril. Mein:
 Wie ihre Stürn lehren.
Mahomet. Wer seht auch ihr? Zwen Hoffherren Con-
 stant. verdorrte Zweig
 Vom schönen Baum/ so g'fallen;
 Nachdem nun Constantini Reich
 Voll Unglücksgifft muß wallen.
Mahomet. Beliebt im schönen Angesichte
 Des alten Glücks zu leben?
 All Würden meine Gnad versprich:
 Euch widerumb zu geben:
 Wann ihr verschwören Christum wollt/
 Und Mahomet verehren.
Der erste Hoffherz. Vil ehe der höllisch Rachen sollt
 Lebendig uns vergehren.
Der andere Ehe durch mein Herz vil tausend Pfeil
 Dein Tyrannen sollt jagten:
Chirilucos. Ehe die erzürnte Donnerkeil
 Mein Glieder all durchschlagen:
Kaiserin. Ehe was der Wut nur grausamms findt/
 Soll über uns ergehen.
Mahomet. Schweig/ du verfluchtes Höllen G'sind!
 Dein Wunsch soll dir geschehen.
Bassas. Sieh'/ hier des Constantini Haupte (a)
 Sein G'mahltn kan ergötzen:
 Welchem sein Stolzheit lang erlaubt
 Sich dir zu widersetzen.

Yst

(a) Des Kaisers Constantini entseeltes Haupt an einer
 Lanzen gespiess't wird herfür gebracht.

Mahomet. Ist diß' das Haupt von jenem Hund?
 So thar' den Mond anbecken!
Kaiserin. Was muß ich seh'n! O Unglücks-stund!
 Das Blut auß mir mögt' quellen! (a)
Mahomet. Was' heißt' D' Pest! durchbrecht ihr Herz
 G'schwind mit dem kalten Eisen: (b)
 Damit sie nie mögt' ohne Schmerz
 In Acheron abreissen. o o
Sehe'! hier ist das verdammte Haupt! (c)
 Dem ihr die Knie thar' biegen;
 So nun muß aller Ehr beranbe
 Dits G'walt underliegen.
Chiril. sambr. Hatz ein was soll dein Furien G'walt
 anheren.
Mahomet. Ein todt's Haupt verlegen?
 Ein jeder disen Kopff zerspalt'
 Sein Rach-Muth zu ergötzen. (d)
 Euch wird ein gleicher Türcen Wut
 Zu Pluto auch abschicken.
Die gefangne Hoffherzen. Verschon': Was soll unschuldigs Blut
 Dein Drinnend' Herz erquickten?
Chirilucos. Den Leib zwar kanst du/ D' Tyrann/
 Die Seel doch nit verschren.
Mahomet. Schweig Erbere! was Mah'met kan/
 Die That dich gleich wird lehren. o o
 Hinweg mit diesen/ sie durch Pfeil
 Das Kriegsgeheer soll ermorden.
Beede Hoff. Verschon' D' Kaiser! Mahom. fort in eil;
 Kein G'hör geb' euren Worten. o o
 Und dich/ D' B'schwicht! (hab Gedult)
 Das G'sse bald soll ersticken.

Bring'

(a) Die Kaiserin sincket ohnmächtig zu Boden. (b) Sie
 wird mit einem Schwerd durchstoßen. (c) Mahomet ver-
 wundet mit eigenem Schwerd das todt's Haupt. (d) Dits
 Haupt wird auch von andern vielfältig beschnitten.

Bring' Sisse herbey. Chiril. dieß' mein Un-
schuld

Im geringsten nicht thut schrecken.

Der kleinere. Ach Reiser demme deinen Zorn! (a)

Sohn. Ach Gnad dem Vatter gebe!

Chirilucus. Mich tödte: Ich will seyn verlohren/
Der grössere.

Sohn. Damit der Vatter lebe.

Mahomet. Hinweg mit der Megara Pest!

Hinweg von meinen Augen!

Jenem gabe das Schwerd sein Nest.

Dieser nach Hof wird tanzen.

Der grössere. Ich will nit. Mahom. Reiß' ihn fort Sol-
dat.

Der kleinere. O Vatter! Der grössere. Vatter lebt!

Ich sterb' für dich. Chiril. O Höllenhar!

O Himmel Hüß' mir gebe!

Mahomet. Biß' da mit dem verlangtem Sisse. . . .

Hier b'liebe dir zu sitzen. . . .

Hier nun zu trincken dich betrifft

Diese Arznei zum schweiken.

Chirilucus. O Ehrste! Mahom. was ruffst Chirilum
an!

Durch Mahomet ich schwere/

Der dich gleich fulminiren kan!

Den Becher g'schwind auflehre.

Chirilucus. So muß es dann getruncken seyn! . . .

Die Unschuld wird geröder!

Mahomet. Zu trincken Sisse in süßem Wein

Der' Götter Zorn dich nöthet.

Chirilucus. So trinck ich dann den bitteren Safft/

Den Christus auch getruncken:

(a) Beide Kinder werffen sich Mahomet zu Füßen. Da

Da er entschöpfte von aller Kraffe

Am Delberg ist gesunken. . . .

Du aber (höre O Tyrann!

Dessen Thron bald wird sinken)

Fahr' fort/ wie du gefangen an

Der Christen Blut zu trincken.

Fahr' fort berümbt zu machen dich

Durch Easervolle Waffen;

Die Donnerkeil schon spiken sich:

Od' laßt nichts ohne Straffen.

Mahomet. Verschließ' dein Rachen Höllenhund!

Dein Kopff ich sonst zerpalte.

Sauß' auß das Sisse biß' auf den Grund (a)

Dein Zung im Zaum nun halte. . . .

Dein Easerv. Geist jetzt speye auß!

Mein Eron lern' zu verschren!

Wan du heut in Plutons Haus

Als Gast noch wirst einkehren.

Fort mit der Bestien. . . . Nun mein Wunsch

In etwas sich gestillet:

Durch das vergossne Christenblut

Mein D'girden seynd erfüllt.

Dritte Scen.

Irene wird von Murata (einem so genannten Bas-
sa) dem Kaiser als eine Selavin verehrt: Von dero
Lieb er so gleich gefangen/ selbige bey Hoff zu behalten /
und kostbarlich zu bekleyden Befehl gibt.

Mahomet/ Mustafa/ Murata/ andere

Waffen/ und Irene.

Mustafa. Gleich wie/ wann die von Donner. Pfell

Beschwarte Wolcken knallen/

Der stummen Erd' erschüre Theil

E

(a) Chirilucus bendichet trincket das Sisse.

In

In tiefen Schrecken fallen:
 Also/ Kayser/ das Christen-Blech
 Erschröckte durch diese Thaten /
 Wird zurend deiner Waffen Sieg /
 Dein Joch ihm selbst aufladen.
Mahomet. Umg' Blut für heut verschüttet ist /
 Was neu's wird's Morgen geben ;
 Nicht ruhe mein Schwerd/so lang ein Christ
 Im Reich wird seyn bey leben.
Murata. Doch wird vom Tod (O Mahomet)
 Eine seyn aufgenommen/
 Die ich ohnlängst vom Schwerd errett'
 Zur Sclavin hab bekommen ;
 Deren liebeiche Venus-G'stalt
 Und Schönheit der Geberden
 Höchst merittir von dem Gewalt
 Des Todes befreyt zu werden.
Mahomet. Ist sie ein Christin? Murata. Dieß allein
 Ihr Schönheit thut bemactlen ;
 Im übrigen ihr Zugschein
 Gleicher den' Himmelsacklen.
Mahomet. Dieß Wunder. Werck der Lieblichkeit
 Zu sehen wir verlangen.
 Als bald' soll ihr Holdseligkeit
 Vor deinen Augen prangen.
Mustaffa. Wahr ist es! Mit Erstaunung ich
 Sie ohnlängst hab' betrachtet ;
 Die Venus muß verbergen sich /
 Ihr Schönheit wird verachtet.
 Die Stirn von zartem Helffenbein
 Erhöhet thut stolzieren /
 Zwen funcklende Pyropenkein
 Die Augen imittren.
 Der Purpur auf den Lefffen steht/ Die

Die Rosen auf den Wangen/
 Von der Zugsall Majestät
 Ihr Ang'sicht hat empfangen.
Mahomet. Zu sehen dieß Miracul/ mich
 Entzünden die Beirden. (a)
Mustaffa. Sieh' / wirklich hier sie zeigt sich
 Mit ihrer Schönheit zierden.
Irene. Wohin mir mit das Unglück zilt /
 Kan ich für Leid nit denken !
Murata. Gerönter Fürst/ dieß Gnaden-Bild
 Dein Diener dir will schencken. (b)
Irene. Hier dan der Platz sich zeigen thut /
 Woh ich in Tod soll fincken!
 Woh mein Jungfräulichs Litten-Blut
 Die wilde Erd soll rincken!
Mahomet. Was willst mit lehren Seuffzer-Schall
 Jungfrau/ die Erden schlagen ?
 Hier ist kein Tods-Gefahr/ kein Qual /
 Kein Schmerz dich hier soll plagen.
Irene. Der feindlich' Zorn mein' Hertz schon mach'z
 In Todsforcht (leyder !) schweben.
Mahomet. Ich schwer' durchs grosse Liecht der Nacht
 Sieh' auf : Du sollest leben.
Mustaffa. Sieh' auf/ damit des Kayfers Gnad
 In Zorns-Feur nit aufgehe.
Irene. Mir Forcht/ so meine Glieder hat
 Gebrochen/ ich aufstehe.
Mahomet. Die Weibliche Kleinmüthigkeit
 Vom Hergen wollst aufschlagen.
 Sag an/ was deine Freundlichkeit
 Hab für ein Land getragen ? **Leß.**

(a) Irene wird von Murata vorgeführt/ und dem
 Kayser verehret. (b) Irene fällt nider auf die Knie vor
 dem Kayser.

Irene. Ist's doch ist mein liebes Vaterland
 Mahomet. Bist auch von hohem Stammen?
 Irene. Geboren von adelichem Stand.
 Mahomet. Was riert dich für ein Nammen?
 Irene. Irene werde ich genenne.
 Mahomet. Was g'falle dir für ein Glauben?
 Irene. Christum/ so ich einmahl erkenne/
 Niemand mir wird entrauben.
 Mahomet. Schäm' dich mit einem solchen G'Dre
 Dein Schönheit zu bestrecken:
 Welchen der Tod mir Hohn und Spott
 Am Galgen thar' aufstrecken.
 Irene. Von selbem aller Tugend'schein/
 All Schönheit mir herfließet;
 Sein rauer Tod und bittere Peyn
 Das Leben mir verflisset.
 Mahomet. Dieß Schatten deiner Blindheit seyn/
 So werden bald entweichen.
 Indessen wir der Tugend dein
 Schencken all Gnadenzeichen.
 In unsrem Hof dein Freundschaft
 All Wohlthut soll genießen;
 Die goldne Täg von laurer Freud
 Verschmolzen sollen fließen. *... ..*
 Geh' Bassa/ sie bedienen thur'
 Prächig laß sie ankleiden! (a)
 Irene. Den Peinen (ach) ich eile zu/
 Die mir den Tod bereiten. *... ..* (b)
 Mahomet. Entweich' ihr Herrn; mir fallt bey
 Was wichtiger zu erwegen:

Wie

(a) Irene wird hinweg geführt bey Hof aufbehalten zu werden. (b) Mahomet von Lieb gefangen befißt den Hoffleuten zu entweichen.

Wie ein gewisser Reichs-Last sey
 Von Schultern abzulegen.

Vierte Scene.

Mahomet von der gegen Irene gefassten Lieb hefftiger entzündet/ beschliesset bey sich (umb dero Lieb freyer und frecher nachzujagen zu können:) alle Reichs- und Kriegs-Geschäften abzulegen: Deren Administration er indessen denen Türckischen Bassen übergibt.

Mahomet erstlich allein: Nachmahlen
 mit denen Waffen.

Mahomet. O! mit was für erwünschter Däch:
 Der Himmel uns beglückt:
 Indem er hat Irene heilt
 In unser Garn geschickt.
 Gleich Keina ist mein Herz erblüt/
 Woh' d' Lieb mit mir Feuerwerck spillet/
 Woh' seine Pfeil Cupido spitz/
 Und nach Irene zielt.
 Zu ihr mein Herz gang übergeht/
 Von mir selbst thut entweichen.
 Aber wie willst/ O Mahomet/
 Der Liebe Ziel erreichen? *... ..*
 So lang der schwäre G'schäftten-Last
 Deß Reichs uns wird obliegen:
 Bleib' d' Lieb in enge Schranken g'faßt/
 Und kan mir frey obliegen. *... ..*
 Geh' n wir zu Feld mit vollem Muth
 Der Feinden Neyd zu rächen?
 Wird der gewaffnet' Martis Muth
 Die Lieb'spfeil leichtlich brechen
 Unmöglich kan die Lieb besteh' n
 Bey denen Reichs-geschäften;
 Woh' Sorgen seynd/ muß flüchtig geh' n
 Venus mit ihren Kräften. *... ..* Hin.

Hinweg mit euch / ihr Kriegs Affair'n /
Und Reichs Verdrießlichkeiten :

Nie mehr sollt ihr mein Herz beschwär'n /
Ich öffne es den Freuden.

Irene Lieb mein Herz verbinde'
Sich ewrer zu entschlagen /
Damit es mehret' Freyheit find'
Dem Wollust nachzusagen.

Erscheint allhier ihr Bassä mein
Des Kayfers Befehl zu hören. (a)

Mustafa. Hier seynd wir als die Diener deß
Dein Heldenwort zu ehren.

Mahomet. Euch ist bewußt / ihr Bassä all' /
Ihr meiner Glori Säulen!
Wie nunmehr die durch Unglücks Fall
Gestürzte Christen heilen.

Snug hat der schwarze Waffenlast
Bisher uns getrucket :

Snug Sorg hat unser Herz umfasset /
Snug Martis Staub verschlucket.

Endlich uns nun belieben will
Den Reichs Last abulegen ;
Und weil Bellonä Sturmwind still /
Weil sich kein Feind thut regen :

Sollt ihr indessen (Bassä mein)
Um uns zu subleviren /
Unser Sorg Secundanten seyn /
Das Reich administriren.

Mustafa. Befennen zwar / O Kayser / muß /
Daß seynd die Feind gefallen :
So / daß wir nun ein vester Fuß
Auf dero Land gestellt.

Doch

(a) Indem die Bassen hervor treten / besteigt der Kay-
ser wiederum den Thron / Befehl zu geben.

Doch aber selbst unser Sieg
Tieffer ins Herz könn' dringen
Und durch continuirten Krieg
Noch ferner sie bezwingen.

Mahomet. Was von dem Feind ist übrig noch /
Dieß Schwert leicht wird aufstehen.
Nichts kan entgegen unsrem Joch ;
Hier sollen wir verbleiben.

Bassa 2. Die Glücks Fäll fast betrüglich seynd :
Kein Zeit ist zu verliehen ;
Sein Stärck kan dem geschwächten Feind
Die Zeit restituiren.

Mahomet. Den / ders' Glück in Erlumpf geführt /
Treibe kein Gefahr zum eilen.
Das Glück uns nie entfliehen wird :
Hier g'fallt uns zu verweilen.

Bassa 3. Zu fürchten ist / durch Müßiggang
Das Kriegs heer werd verzehret /
Wo fern den rauhen Waffen Klang
Dasselbe lang nit höret.

Mahomet. Dahero ihr sollt jederzeit
Das Volk in Waffen üben ;
Indessen hier in Ruhesamkeit
Zu steh'n uns will belieben.
So wollen und befehlen wir /
Daß man hier still soll-ligen. 222

Muß. sambt O grosser Fürst / zu folgen dir
andern Bass' Uns sein wird ein Vergnügen.

Mahomet. Recht also. Nun voran wir geh'n
All Freuden eich zu zeigen :
Nachdem die g'stillte Waffen steh'n /
Und Marris Lermen schweigen.

Sänff.

Änste Scene.

Irene wegen denen ihrer Keinigkeit bevorstehenden Gefahren mehr ängstlich als zweifelhaftig / nimbe ihr für/ auch mit Anrufung Göttlichen Beystands/ wider die Tyrannische Ansehnungen männlich zu streiten.

Irene ganz allein.

Irene. Unglück! du hast gefangen mich:

In's Garn bin ich gelassen.

Irene g'schehen ist's um dich:

Kein Hülf ist dir zu hoffen.

Dem Hoff durch deß Tyrannen Zwang

Muß (leyder!) ich beywohnen /

Wo Tyranny in vollem Schwang

All' Laster thut belohnen.

Lieber wolle ich auf rauem Feld

Unter den wilden Thieren /

Oder verfolgt/ am End der Welt

Mein Lebenslauf vollführen:

Als das (O harte Grausamkeit!)

Hier unter disen Hunden

(Den Türcken) meine Christenheit

Ich sehen muß gebunden.

Wohin die Forcht mich leiten thut

Die g'brochne Fuß zu setzen /

Sch' ich das frisch vergossne Blut

Die satts Weeg benegen.

Auf adelicher Christenschar

Ist dies Blut. Was g'lossen:

Die Kayserin selbst in Todesgefahr

Hat hier ihr Blut vergossen.

Nicht minder wirft auf diesem Platz

Unders Tyrannen Füßen

Vom Tod erlegt/ dein Lebensschatz

Irene/ lassen müssen.

Ehe

Ehe under Wölffen leben wird

Ein Schäfflein ohne Wunden:

Als ich vom Tod seyn unberühre

Hier under diesen Hunden.

Also mein g'wiste Hoffnung blühe

Vom Tod gefällt zu werden;

Der wird mein g'blühtes Ehren. G'müß

Vermählen mit der Erden. = = =

Aber / was mich viel mehr erschrockt /

Als das tyrannifiren /

Was in mir s'höchste Leid erweckt /

Ist / das ich zu verlihren

Förchte (O Himmel mich erhalt')

Mein Eilten. weiße Zierden /

Durch deß Tyrannen geslen G'walt /

Und viehische Begierden.

Dieß' / dieß' ist die verfluchte Schand /

Dero Forcht mich verletzet;

Im übrigen Schwerdt/ Feur und Band

In Schrocken mich nit setzet.

Es belle gleich der Türckisch' Hund

Zu schwächen meinen Glauben!

Christum auß meines Herzens Grund

Die Höl auch nit wird rauben.

Es trohe gleich mir der Tyrann

All' Zods Erschrocklichkeiten!

Von Gott gestärckt mein Schwachheit/ kan

All' Marter. Pein erleiden.

Aber / wann theils durch Tyranny /

Theils durch Betrügligkeiten /

Theils durch deß Wollusts Schmeichleren

Mich May' mer wird bestreiten/

D

Den

Den Jungfräulichen küssen. Prache
Aus meinem Schoß zu brechen!
Wo werd' alsdan genug finden Macht
Deß Feinds Gewalt zu rächen? *'''*
Ach Schmerz! ach Furcht! in was für
Noth

Thust mich! O Unglück führen!
Lieber will leiden ich den Tod
Als meinen Flor verliehren. *'''*
Ich weiß! woh' ich hinfliehen kan. (a)
Dein Stärke mich soll stützen;
Wann der Tyrann mich fället an!
Wollst Ehrste mich beschützen.
Du siehst! Deinigtas Seelen Hehl!
In was für Gefahr ich schwebe:
Wend' ab die g'spitzte Cupido's Pfeil!
Dein Gnadenschilt mir gebe. (b)
Euch grüß' ich schönste Edelg'stein!
O heiligste Wundmalen!
Die ihr durch euren Gnadenscheln
Pfleget d' Herzen zu bestralen.
Erlaubt! in diesem Gnaden-*Meer*!
Aus dem ihr fürgestigen!
Mein Herz/ mein Lieb mein reine Ehr
Können versamlet liegen.
Ach Ehrste! deß Tyrannen Gewalt
Gnädig von mir abereibe;
Dich/ seinen Sponß/ mein Herz behalt!
Dein Sclavin ich verbleibe.

Erster Chor.

Der nunmehr gefangenen Irene Gentium bearbeitet

(a) Irene zieht herfür ein under der Brust verborgenes
Crucifix. (b) Wirft sich nieder vor selbigem auf die Erde

ten sich zwar mit Liebs-Pfeilen zu verwunden/ die von
Cupido angeführte Schmeichlerey/ Wollust und Ey-
relkeit; werden aber sambt ihren Pfeilen von der ihren
Schuß. Schild vorhaltenden Christlichen Stärke zu-
ruck getrieben; daher sie suchen andere Waffen zu er-
denken.

Der Genius Irene/ Cupido/ Schmeichlerey/
Wollust/ Eyselkeit/ und Christliche Stärke.

Cupido. Die Waffen mit Freuden ergreiffet/
Cupido ruft zum streiten:
Die spitzige Liebs-Pfeil schleiffet/
Zum Schuß auch thut bereiten.
Es ist hier vorhanden
Hart umfaßt mit Banden
Ein schöner Zweck eurer Pfeilen!
So ihr sollt ohn' alles verweilen
also gebunden/
Lieblich verwunden.

Das Glücks-Spiel wird leichtlich gelingen
Dem Liebs-Ziel das Herz zu durchdringen.

Schmeichl. Wollust/ Mit Freuden zum streiten
und Eyselkeit. Die Pfeil wir bereiten.

Süße Liebswunden
Sollest gebunden/
O Irene/ bald empfinden/
Unsre Pfeil dein Herz durchgründen.

Cupido. Mit diesem Safft verflüßet (a)
Sollen seyn die Spizen;
Darauf die Pfeil abschleiffet/
Ihr Herz zu erhizen.

Schmeichl.

(a) Cupido reicht ihnen dar ein mit zauberischem
Liebsafft gefülltes Pocal.

Schmeichl. Also wir müssen (a)
Wollust und Eitelk. D' Wunden versüssen /
 Wann wir mit Lieb begianen
 Die Herzen zu gewinnen.
Cupido. Blind ich euch zum Streit anführe:
 Der Sieg ist bald zu hoffen;
 Kein Pfeil seine Krafft verliere. (b)
 Wohl an! der Hoff steht offen.
Der Gen. Wie lang gefangen
Irene. Muß ich doch hangen
 Hier in Banden /
 Sport und Schanden?
 O Unglücks Stunden!
 Wie lang verwunden
 Mich die Peinen!
 Ach! mein Weinen
 Himmel erhö're! (c)
Cupido. Was thust du lehre
 Genüß zu genießen?
 Willst du genießen
 Fortuna Günst und Gnaden?
 Demme die Schmerzen /
 Liebe das Scherzen /
 Im Wollust Meer zu baden.
Gen. Irene. Fern von mir: Ich dich versuche!
 Welche blinder Dummknap;
 Andre zu verwunden suche:
 An dir ich kein G' fallen hab.
Cupido. Hervor g'schwind eilet eilen /
 Verwunde' sie mit Pfeilen.

(a) Sie neigen die Spigen ihrer Pfeil mit solchem Saft.
 (b) Der Genius Irene mit goldenen Banden umfassen
 aen im Kayserlichen Hof verlagte sich. Cupido mit den Feind
 gen steht verborgen. (c) Cupido schleicht behutsam hinzu.

Genius Irene. Ach! O Himmel b'schütze mich!
Schmeichl. sambe Anhero wir eilen /
 den andern. Bewaffnet mit Pfeilen. (a)
Die Stärke. Höll! was understehst dich!
Cupido mit Durch Irene Herz zu schießen
Seinigen. Unfre Pfeil abstiegen müssen.
Stärke. Nichts werde' aufrichten:
 Ich wills vernichten.
 Mein Stärck eure Pfeil wird brechen /
 Ihre Unschuld ich will rächen.
Cupid. mit Nichts wird zerbrechen
Seinigen Dein lehrs Befrechen.
Cupido. Schmeichlerey/ thue sie verwunden. (b)
Stärke. Widerstand hast du gefunden.
Wollust. Mich laßet ansehen
 Ihr Herz zu verlegen.
Gen. mit der Under diesen
Stärke. Ganz gewissen
 Schilt das Herz wird sicher seyn.
Wollust. Schilt der Höllen!
 Wer sollte fällen
 Dieses Herz von Marmelstein?
Eitelkeit. Mit mehr sicher wirst bestehen:
 Den Schilt selbst soll durchgehen
 Dieser Pfeil der Eitelkeit.
Stärke. Welche Eitelkeit / O schwache!
 Deine Pfeil ich nur aufklache:
 Hier verliehst du in dem Streite.
Cupido. So dann verlachet /
 Krafftlos gemachet

(a) Die Christliche Stärke dem Genio zuhülff kommend/
 erlirbt ab seine Feind. (b) Schmeichlerey schießt ab einem
 Pfeil: wird aber von der Stärke durch den Schilt hindern
 triben; gleichwie auch die folgende Pfeil deren übrigen.

Sol.

Stärcke. Sollen wir weichen?
 Weichet in eilen
 Samt euren Pfeilen/
 Und Liebes-Zeichen. (a)
 Best Irene Herz wird bleiben;
 Seine Pfeil hierdurch durchreiben
 Auch der Tod zu schwach wird seyn.
Eupibo. Dennoch will ichs nehmen ein. s s s
 Wohlan/ andre Waffen mann
 Eilends muß erfinden:
 Uns die Höl auch helfen kan
 Sie zu überwinden.

Uria.

So gesungen wird under stummen Vor-
 stellungen.

Eupibo mit den Seinigen Die entzündt' Fluß der Höllen/
 Und was sonst nur giftigs ist/
 In ein Liebs-Tranc' sich soll' g'sellen
 Durch erfundnen Zauber. List.
 Wie sie von dem Gift berruncken
 Gang in Lieb wird sein versuncken/
 Asmodäus uns vergewißt.

2.
 Wann durch List. und lustigs Scherzen
 Ihr Herz sich nit brechen wird/
 Soll durch viel Tortur und Schmerzen
 Werden ihr Gemüth probiert;
 Wiß sie endlich mact von Weinen
 Ihre Thorheit wird beweinen/
 Brinnend auf von Liebs-Geirb.

Zwey-

(a) Eupibo mit denen Seinigen von der Stärcke abge-
 triben entfliehet.

Zweyter Theil der Tragödi.

Erste Scen.

Mahomet entdeckt Mustaffa seinem vertrauesten
 Freund und gewesenen Mitsüßling seine von Irene
 herrührende Liebs. Schmerzen: dem Mustaffa solche
 Lieb zwar mißrathet/ aber umsonsten.

Mahomet und Mustaffa.

Mahomet. Mustaffa! dessen treus Sehlüch
 Mit unsrem aufgezogen:
 Die wir ein gleiches Helden-G'müth
 Von gleicher Brust gezogen.

Mustaffa. Mah'met! geordnete Zierlichkeit
 Der Ottomannisch' Pforten:
 Von dessen Gnaden jederzeit
 Mein Treu belohnet worden.

Mahomet. Ein tieffe Wunden quället mich/
 Mein Herz fast ganz verzehrend!

Mustaffa. Wie das? mein Seel entsetzt sich/
 Mit Schrecken dieß' anhörend.

Mahomet. Sie quället mich: Doch darf ich nicht
 Sie jemand offenbaren/
 Als dir: Dessen verbindne Pflichte
 Wir allzeit treu erfahren.

Mustaffa. Durch die besternte Himmels-Kreisß
 Ehu' ich dir/ Kayser/ schwören!
 Das/ was du mir wirst machen weiß/
 Niemand auß mir soll hören.

Mahomet. Wer meinst'/ das hab in dies Herz
 Gernücket die süße Wunden?

Mustaffa. Wan d' Wunden süß ist/ hat mein Schmerz
 Schon Linderung gefunden.

Mahomet. Süß ist zwar/ doch mit bitterm Safft
 Vermischet solche Wunden; Und

Und zwar gesch'et'n durch eine Krafft /
 Welcher die Hand gebunden.
 Mustafa. Und wie hat ein gebundene Hand
 Können dein Herz verwunden?
 Mahomet. Indem sie durch der liebe Band
 Mein Herz an ihr's gebunden.
 Mustafa. Irene ist, wie ich vermerck' /
 Ein Ursprung solcher Schmerzen.
 Mahomet. Diese ist's / dero Liebe Stärck'
 Ob siegt in meinem Herzen.
 Mustafa. Die Liebe zwar ist ein Tyrann /
 So alls darff unternemen:
 Doch ein heroisch G'müth leicht kan
 Derselben Krevel dämmen.
 Mahomet. Woh' d' Lieb schon überwunden hat /
 Umsonsten man sich wehret.
 Mustafa. Der durch so manche Heldenthath
 So manchen Feind verzehret /
 Der über ganken Orient
 Thut glorios obliegen:
 Soll jetzt durch einer Sclavin Hand
 Ob siegt darniderligen?
 Mahomet. Viel stärker ist Irene G'stalt /
 Als Martis fulminiren;
 Wo nichts vermag der feindlich G'walt /
 Ihr Lieb kan triumphieren.
 Mustafa. Wie sollt' ein schlechtes Mägdlein doch
 Dein Majestät einnehmen?
 Mahomet. Die Majestät sich under'm Joch
 Der Lieb laßt leichtlich zähmen.
 Mustafa. Dein Majestät ihr Sclavenstand
 Den weitem nicht erreichen.
 Das Diamant-veste Liebes-Band
 Was ungleich ist / vergleichet.

Mustafa. Sie ist ein Christin: Das Befehl
 Thut deren Lieb verbieten.
 Mahomet. Das G'stalt bey Fürsten findt kein Plag /
 Die ihnen selbst gebieten.
 Mustafa. So folge dan dein Majestät! (a)
 Was d' Liebe wird befehlen.
 Mahomet. Wohin mein Herzens-Neigung steht /
 Wird ich mit mehr verhehlen. o o o
 Geh' hin / Irene ruff herbey.
 Ihr Freundschaft zu genießen /
 Damit mein Seel vergnügt sey /
 Soll mich kein Mühe verbrießen.
 Mustafa. Ich selbst den deiner Majestät
 Aufs treueste zu willfahren /
 Nichts / was in meinen Kräften stehe
 In diesem Fall werd spahren. (b)
 Mahomet. Niemal aufsteht die Morgenröth
 Die Erd mit Purpur kleidend /
 Niemal die Sonne undergeht
 Sich von der Erd abscheidend:
 Das nit Irene schön's Gesicht
 Die G'dächtnuß mir vormahlet;
 Auch wann die Sonn ihr Strahlen bricht /
 Ihr Bildniß doch noch strahlet.
 Wann sich die Sonn vom Meer aufmacht /
 Ihr G'stalt die Sonn thut hieren:
 Wan d' Welt verschwärzt die finstre Nacht /
 Die Stern sie präsentiren.
 Bey Tag und Nacht / bey frühe und späte
 Dahin mein G'danken zihen /

E

Wie

(a) Mustafa vermerckend des Kaisers Mißfallen wegen seinen Abmahnungen / thut endlich selbst ihm schmeichelnd befehlen. (b) Mustafa gehet Irene zu beruffen.

Sie

Wie doch mög' dieser Götlin Gnab (a)
Mein wallendes Herk stillen.

Zweyte Scen.

Mahomet understchet sich mit unterschiedlichen
Schmeicheltworten und Verheissungen zu seinem Glau-
ben / mehr aber zu seiner Lieb zu bewegen : Findet aber
herosschen Widerstand ; dahero er der Liebe ungeduldig /
dem Murata beflucht gleiche Versuchungen an ihr zu
wagen.

Mahomet / Mustaffa / Irene / und
leichtlich Murata.

Mahomet. Bist' hier / geblimte Götter Freud !
Schaakammer deren Gnaden !

Irene. Hier bin ich / so Fortunâ Reid
Mit Jammer überladen.

Mahomet. Durch dise Wort beliebet dir
Irene / uns zu scherzen ?

Irene. Mich scherzt das Glück : Zu scherzen mir
Erlauben nit die Schmerzen.

Mahomet. Hat jemand sich zu schmähen dich
Dörffen villeicht befrehen ?
Durch Mah'mers Tempel schwöre ich
Die Unbild gleich zu rächen !

Irene. Gnug Schmach ist es in Dienstbarkeit
Als Sclavin leben müssen.

Mahomet. Kein Sclavin bist' / so alle Freud
Und Freyheit kanst genießen.

Irene. Mein wahre Freud und Freyheit war
Das freye Christen Leben ;
Jetzt muß' in tausend Eastern G'fahr
Under den Türcken schweben.

Mahomet. Du schlest weit : Ein Sclavheit ist
Das Christen. Joch dir g'wesen. Von

(a) Irene gang traurig wird von Mustaffa herabgeführt.

Von welchem nun erlöset bist' /

Vor andren auferlesen. . . .

Werff' ab dieß' Joch vom zarren Hals /
Der Christen Sect zu meiden ;

Viel leichter unser G'sag ist / als
Der Christen G'schwärlichkeiten.

Irene. So lang der Himmel b'sterne wird seyn
Der Erdkreiß vest wird bleiben :

Soll Christum auch der Höllen Pein
Aus meiner Seel nicht treiben.

Mustaffa. Du irrst weit : Schlag auß dem Sinn
Der Christen lähre G'dichren.

Irene. Deß Mah'mers Sect beständig bin
Von Herken zu vernichten.

Mahomet. Ich schweig' von der Religion :
Behalt' gleichwohl dein Glauben.

Aber von G'müths Affection
Zu reden wirft' erlauben.

Sag an / nach was für einem Zil
Dein Herk sein Liebs. Pfeil schickt ?

Irene. Dessen von Lieb gestammter Will
Mein Seel allein erquicket.

Reimblich zu Christum G'dies Sohn
Mein kensche Lieb aufbrennet :

Welchen durch ihr Affection
Ein jede G'schöpf erkennt.

Mahomet. Schad ist's / das ein so rare G'stalt
Denjenigen soll lieben /

Welcher durch deren Juden G'walt
Am Creuz ist todt gebliben.

Mustaffa. Wahrhaftig solcher Schönheit Zierd
Ein höhers Zil verlanger /

Als das / so aller G'stalt privirt
An dem Creuzgalgen hanget.

Al.

Irene. Alle Gestalt ist ungestalt /
 All Schönheit leicht verschwindet ;
 Wosern nit solche Götter gefalle /
 Ist sie auf nichts gegründet.
 Christum mein schönstem Bräutigam
 Allein mein Liebesucher:
 Dieses schneeweiße Gottes-Lamb
 Unreine Lieb verflucher.
Mahomet. Vermeynst' wohl / das wir würdig seyn
 Zu werden auch geliebet?
Irene. Du seyst's gleichwohl: Die Liebe mein
 Von dir sich weit abschlebet.
Mahomet. Was willst durch List veriten mich?
 Was b'liebt dir so zu schercken?
Irene. All Scherckreden verfluche ich:
 Rede auß kühnem Herzen.
Mahomet. Wan nur die Liebe nit verfluchst.
Irene. Die thut' ich gar verdammen.
Mahomet. Meine? Irene. Dergleichen/ wie du suchst
 Durch blinde Venus-Flammen.
Mustaffa. Schäm dich einem gekrönten Haupte
 Zu straffen sein Begehren.
Irene. Die soll sich schämen/ so beraube
 Will werden ihrer Ehren.
Mahomet. Versprech' dein Lieb; und Purpur-Glantz
 Soll dich alsbald bezieren.
Irene. Mein Seel in ihrem Eilen-Kranz
 Viel schöner thut stolzieren.
Mahomet. Mein Gnad in allem Ueberfluß
 Wird sich in dich aufgießen.
Irene. Mein rein' Herzkollen Gnaden-Guß
 Vom Himmel thut genießen.
Mahomet. Seelig wirst' sein. Irene. Armseelig/ ja!
Mahomet. Gleich Königin' regiren. Gleich

Irene. Gleich selbst nemlich/ welche da
 Den Thron Plutonis zieren.
Mustaffa. Irene laß die tolle Zung
 Sich nit zu weit befrecken;
 Es kan in unverhofftem Sprung
 Die Lieb in Wut außbrechen.
Irene. Verdienstlich jene Reckheit ist /
 Die Frechheit zu loben:
 Durch welche wird Cupido List
 Und Bosheit aufgehoben.
Mahomet. Wohin treibst mich D neidigs Glück! ...
 Zum einzigen Liebszeichen
 Durch strahlenden Gnaden-Blitz
 Mein Eron doch wollst bereichen.
Irene. Was suchst (D geiler Wust der Höl!) (a)
 Mein Vständigkeit zu brechen!
Mahomet. Mustaffa eile auf der Streck
 Des Kayfers Schmach zu rächen. (b)
Mustaffa. Sterbe du unverschämtes Viech!
Mahomet. Halt' ein! Mustaf. Sie hats verschuldet.
Mahomet. Der Zorn der Liebe laßt den Steg:
 Die Lieb sie annoch huldert. ...
 Geh' fort: gnug schon beleidigt bin
 Von deinigen Frechheiten.
Irene. Güt' geb' / dieß' sey ein Medizin
 Deinen Abscheulichkeiten. (c)
Mahomet. Der nunmehr abgelassne Pfeil
 Hat (leyder!) fehl geschossen.
Mustaffa. Der Spott verdient/ daß sie in Eyl
 Werde von Hoff verstoßen.

Ma.

(a) Irene speyet Mahomet in das Angesicht. (b) Mustaffa verfolget Irene mit gezucktem Schwert: Wird aber gleich von Mahomet abgehalten. (c) Irene entweicht.

Mahomet. Mein dieſes nicht. Ihr B'ständigkeit
 Mein Herz nur mehr entzündet.
 Mit ruh'n ich will/ biß ſie im Streite
 Mein Stärcke überwindet.
 Muſtaffa. Sie deiner zwar nie würdig iſt:
 Die Flammen doch zu ſtecken/
 Wird man nicht anderſt als durch Eiß
 Irene können fällen.
 Mahomet. Durch was für Eiß? Muſt. Murata wird
 Dieß falls viel können wirken:
 Dem hat ſie ihre G'müths-Begierd
 Vertraut auf allen Türken.
 Nach dem er in die G'fangenſchafft
 Als Sclavin ſie bekommen/
 Und durch zarter Politiic-Krafft
 Ihr Herz ganz eingenommen.
 Mahomet. Bekant iſt ſein Argliſtigkeit;
 Ruff' ihn für uns zu kommen.
 Muſtaffa. Als bald. (a) Rechte haſt bey g'wünſchter Zeit
 Den Weg hieher genommen.
 Deiner verlangeſt Mahomet.
 Murata. Hier bin ich ihm zu dienen. =
 O höchſtberühmte Maieſtät!
 Dero Sieg allzeit grünnen.
 Der Rückweg mich anhero führt
 Dir Treu zu hinderbringen/
 Was durch das Lager neuſ paſſieret/
 Was Sama laßt erklingen.
 Mahomet. Verdrießlich iſt zu hören mir/
 Was Sama neuſ beweget;
 Den Reichs- und Kriegs-Laſt (wißt ja ihr:)
 Daß wir vom Hals gelegt.

(a) Murata kambe dem Muſtaffa entgegen.

An.

Andre Geſchäfften erucken mich
 Miſchmeryglichen Gefahren!
 Murata. Wann meine Dienſt' erfordren ſich/
 Kein Schweiß ich werde ſpahren.
 Mahomet. Aus vollem Herzen d'Warheit fließt:
 Kläglich muß ich bekennen;
 Ein bitteres Leid mit Lieb verſüßt
 Thut meine Seel durchbrennen.
 Kennſt' Irene? Murat. entdeckt iſt mir
 Das Tiefſte ihres Herzens.
 Mahomet. Dörffen von ihr auch hoffen wir
 Ein Mittel unſres Schmerzens?
 Murata. Ich zweiffle faſt. = wann jemand doch
 Sollt' etwas z'wegen bringen/
 Traute ich mir vor allen noch
 Ihr B'ständigkeit zu zwingen.
 Mahomet. Durch was? Murat. durch zarte Liſtigkeit
 Und artige Manieren/
 Als denen ihr Natur ſich freut/
 Iſt ſie ins Garn zu führen.
 Mahomet. Mehr als Apollo wirſt du ſeyn/
 Wann ſie wirſt überwinden:
 So/ das d'entzündet Liebes-Fein
 Endlich erquickung Finden.
 Murata. Auch Hercules ſchwach wurde ſeyn
 Irene zu beſtreiten/
 Und dero Herz zu nehmen ein
 Durch Ungeſtümigkeiten.
 Doch will ſo lang bedienen mich
 Verſchiedner Politzeyen/
 Biß werd' ihr Härte brechen ſich/
 Ihr Blindheit ſie bereuen.
 Mahomet. Gar recht: Der Himmel deine That
 Murata/ woll' beglücken. Mu.

Murata. Nicht was die Höl in Kräften hat /
Soll sie zu Diensten schicken.

Dritte Scen.

Murata von einem Schwarzkünstler unterrichtet/
reizet durch ein zauberisches Liebs - Trank Irene
Stärke zu erbrechen ; welchem Verrug aber selbige
mit Christlicher Weisheit begegnet.

Murata/ ein Schwarzkünstler mit seinem
Lehr. Jungen / Irene.

Murata. Murata ! ein sehr wichtiges Werk
Wagst' dich zu understehen.

Irene felsenharte Stärke

Kein Sturmwind wird umbwehen.

Ihrer subtilheit und Verstand

Kein List verdeckt wird bleiben /

Eupido Pfeil ihr Heldin. Hand

Artig wird hinderreiben. : : :

Es ist zwar nur ein Weib. : : So seys' :

Männlich die Sach zu wagen ;

Aber auf was für zarte Weis /

Mögt' ich zuvor Rath's fragen. (a)

Schwarz-
Künstler. Es ligt der Hund durch Zauberey
Dem Pluto zugejaget ;

Laß seh' n / ob jemand andrer sey /

Der unsrer Kunst nachfraget.

Murata. Wohlan mein Künstler : sag / was kan

Dein Kunst umwegen bringen ?

Schwarz-
Künstler. Alles / was nur verlanger mann

Durch Krafft erschaffner Dingen.

Murata. Wißt du villicht der Jenige /

Von welchem Sama lehret ; Daß

(a) Der Schwarzkünstler tritt herfür mit seinem Ana-
ben / so die zauberische Instrumenten tragt / und ein schwar-
zes Händlein an der Hand führet.

Daß ihm die Höl in diensten steh' /

Der Ditis Geister b' schwerer ?

Schwarz. Ich bins : zu Diensten stehet mir

Pluto / kans nit verbelen ;

Kan ich durch Schwarz. Kunst dienen dir ?

Bitt ich nur zu befehlen.

Murata. Ein g'wisses O'schaffe Beschwärnuß voll

Ist von mir anzuspinnen :

Wie ich dem Kayser o' liebe soll

Einer Person gewinnen /

So von ihm g'nieß all Gnad und Gnust /

Sein Lieb doch thut verfluchen.

Traust' dir durch deine Zauber. Kunst

Ihr Stärke zu versuchen ?

Schwarz. Gar wohl ; das g'wisse Venus. Feur

Will ich in ihr anzünden /

Zu dem der Höllen Ungeheir

Zu helfen sich verbinden.

Murata. Deinem Versprechen glaube ich /

Wann weißlich kans erkennen

Durch deine Kunst / wie nemlich sich

Laß diese Jungfrau nennen ?

Schwarz. Zur Hand das Rohr : Das werd ich

g'schwind

Von denen Sternen haben ; (a)

Irene ich gezeichnet find

Mit griechischen Buchstaben.

Murata. Gar recht. Erkennst ihr Vaterland ? : : :

Schwarz. Solches ist Mitylene /

Allwo von nit geringem Stand

Entsprossen ist Irene.

S

Aber

(a) Nach ergriffenem Gesicht. Rohr betrachtet der Gau-
terer eilichmalen das Gesicht.

Murata. Aber was ftehest du von fern /
 Wird seyn ihr G'müth zu brechen ? : : :
Schwarzg. Es scheint der goldne Venusstern
 Mit wenig zu versprechen.
Murata. Wohlan dann! deine rare Kunst
 Laß in das Werck aufstieffen:
 Deß Kayfers höchste Gnad und Günst
 Wird dir darauf entsprossen.
Schwarzg. Gleich wird die Sach nach Wunsch ergeh'n;
 Ohn' längeres verweilen
 Irene will verzaubern /
 Daß sie anher muß eilen.
 Empfange sie mit Polizey /
 Schmeichle/ scherze/ verzeire:
 Indessen durch mein Zauberen
 Ich Acheron aufrühre;
 Biß Asmodäus selbstn wird
 Ein giftigs liebs Trancß bringen:
 Weiches zu trincken mit Begird
 Ein List sie kan bezwingen. (a)
 In diesem Kreis formire ich
 Der Höll bekante Zeilen. : : :
 In welchem nun zu stellen sich
 Irene bald wird eilen.
 Beobachte/ was ich gemahnt:
 Das Glück uns wird begünsten.
Murata. Der Hoffnung Weg hat mir gebahnt
 D' Erfahrung deiner Künsten. (b)

(a) Er verübet gewisse Zauberverwerck Irene anher zu stellen. (b) Der Zauberer ziehet sich zurück/ und beschwöret Asmodäum und ein höllisches Liebsdrancß. Irene ersehet ein gang verwißt und verfallt auf dem vom Zauberer bestimten Ort.

Irene. Weh mir! was für ein Hölleng'male
 Zwingt mich hieher zu kommen!
 Was für ein schwarze Furien-G'stalt
 Hat mein Herz eingenommen!
Murata. Was seufftest du/ indem doch dich
 Das goldne Glück anlachet?
Irene. Dieß lachen höchst bekümmert mich!
 Dieß Glück mir Unglück machet.
Murata. Mah' met die grosse Gnadensonnen
 Ja allzeit dich bescheinet.
Irene. So oft ich sein Blutrothe Cron
 Muß sehen/ mein Herz weinet.
Murata. Wie so? in dich allein aufstiehet
 Das Decßar seiner Gnaden.
Irene. Dieß Decßar mich mit Gift begiehet:
 Sucht meiner Seel zu schaden.
Murata. Mit nichts. Dann wie soll dich hier
 Was schädlichs überfallen:
 Indem deß Kayfers Herz zu dir
 Von liebs-Hitz thut auffwallen?
Irene. Eben dieß mein Herz füllet an
 Mit Gall und Bitterkeiten:
 Weil sich befrecht der geil Tyrann
 Mein Unschuld zu bestreiten.
 Verflucht sey sein brutal Begird!
 Verflucht sein viehisch' Leben!
 Für mein schneeweiss' Hergens-Bierd
 Will ich mein Blut dargeben.
Murata. Vielleicht wurd' auch mit seinem Thron
 Dich Mahomet beehren /
 So fern du dein Affection
 Zu ihm würdest lehren.
Irene. Was? soll ich in der Höllen Pein

Mein

Mein Seel und Leib zu stürzen /
Ein Zeitlang hier in Lüften seyn
So s' leben nur abfürken?

Murata. Woltest du widersprechen dann
Wah' met vermähle zu werden?

Jerene. Meine Vermählung kein Tyrann
Verdienen mag auff Erden.

Christo bin ich / vermählet schon:
Zu ihm stehe mein Verlangen?

Murata. Mehr ist ja / der da sitzt im Thron /
Als der am Kreuz muß hangen?

Jerene. Was sagst du / daß man Christo soll
Ein gelles Hund vortragen?

Der donnerende Himmel woll
Dein Laster . Zung durchschlagen!

Murata. Es ist nit also böß vermeint:
Was willst in Zorn ergrimmen?

Die Zornestammen gar schädlich seynd;
Das Gmüth in Freud laß schwimmen.

Jerene. Willst du) was für ein Zauberer
Halt' mich in diesen Schranken!)

Murata. Es blend' dich nur die Phantasien
Voll zorniger Gedanken.

Jerene. Willst du / daß in mein Herzensgrund
Ein Freuden-Strahl' eintringe?

Von Wah' met dem unreinen Hund
Mir keine Meldung bringe. (a)

Der Schw. Ach wie schön thut im weissen Glas
Künstler. Der rothe Bacchus spielen!

Nach diesem ohne Weiß und Maß

Mein

(a) Der Zauberer kommt herfür gleich einem räuschnen /
in verschiednen Pocalen und Gläsern theils Wein / theils
süßigen Liebestranck für Jerene bringend.

Mein Herzens Seuffzer spielen.
Ist euch / mein Herz / nit auch wie mir?
Sagt mir eur Guteduncken?

Murata. Es dunckt mich / du seyst hinderfür /
Zu wenig habst getruncken

Jerene. Wer ist der auß des Bacchi Zunft
Von Wein gang überladen?

Murata. Es ist ein Schalksnar; an Vermunft (a)
Leide' er zwar etwas Schaden:

Doch ist er bestens practicirt
In Scherzen und Kurzweilen.

Das Glück hat ihn hieher geführt
Dein traurigs Herz zu heilen.

Jerene. Verschwende nicht dein Höflichkeit:
Wußt g' wiß ein Trinckgelt fischen?

Murata. Hör' Alter! weis' nit g' schwind ein Freud
Mit Baccho zu vermischen?

Dich ee ein lustigs Bacchus-Ösang
Jerene zu gefallen.

Schwartz. Gleich soll' mit Hönig-süßem Klang
Mein Mäusen-Schimmer erschallen.

Bacchus: Ösang.

1.

Wann ich rothen Wein kan trincken/
Thut mein Herz in Wollust sincken/
Meine Seel für Freuden lacht;

Wann das Glas die Leßzen grüssen /
Und des Bacchi Wurple küssen /

Mein Herz nach nichts anders tracht?

Schwartz. Gefalle dieß? Jerene. Wie ein Nachtigall
Kant' lieblich Musciren.

Wit.

(a) Der Zauberer macht unterschiedliche scherzliche Complimenten gegen Jerene.

Murata. Noch eins. Schwarzt. In gleichem Thon
und Schall
Ein anders will probieren.

2.

Wann das Herz von Wein thut wallen/
Kanes werden überfallen
Bald von Freud/ und bald von Leid;
In dem rothen Blut der Reben
Schwimmt der Tod vermisch't mit Leben/
Süßer Safft mit Bitterkeit.

Schwarz. Mein Herz/ dein hohe G'sundheit hier
Will trincken ich von Herzen.

Murata. Der trunckne Bacchus woll' in dir
Aufstochen neues Schergen.

Schwarz. Der Herz sich auch belieben laß'.

Murata. Diß' Necktar mich ergehe.

Schwarz. Und du/ holdseligs Gnadenfaß
Dein Rosen-Mund auch nege. (a)

Irene. Hinweg du Schalcksnarz. Baccho nit
Ein Jungfrau leicht soll glauben.

Murata. Auf's wenigst' zu verkosten bit'
Die süße Krafft der Trauben. (b)

Irene. In dem rothen Blut der Reben
Schwimmt der Tod vermisch't
mit Leben /

Süßer Safft mit Bitterkeit! //

Laut disses G'sangs ein Todtengische
Ligt uindem Wein verborgen.

Murata. Das hat sein Narrenkopff erdicht;,
Nichts hast du zu besorgen.

(a) Nachdem der Zauberer und Murata getruncken von
dem Wein/ reicht er Irene ein Glas mit Liebsgiffte gleicher
Farb gefället. (b) Irene nimbt das Glas bedachtsamb spre-
chend.

Irene. Ich trinck' gleichwohl (a) Murata. Was
ist auch das?

Irene. Das Giffte hab fürgerochen.

Schwarz. Die Stärck' des Weins das schwache Glas
Natürlich hat zerbrochen.

Diß' stärker ist. (b) Irene. Der zweyte List
Wird sich auch selbst gleich straffen. (c)

Murata. O Himmel! Irene. sih'! aufstanden bist
Sambt deinen Teuffels-Waffen.

Woh' hat/ O Schalck/ dein Zauberey
Solche Pest auffgelesen?

Betrogen bist/ ob dieß' gleich sey
Giffte / oder Liebs-Drancß g'wesen.

Murata. Also Medea Zauber-Kath
Sich thut im Werck entdecken? (d)

Irene / diße Lasterthat
Dein Herz nicht laß' erschrecken.

Irene. Das Hellig' Ereug all Teuffels. List
Hat können überwinden:

Wer der Urheber g'wesen ist/
Wird Nemesis wohl finden.

Murata. Unschuld'ig bin ich. Irene. Schuld'ig bist.

Murata. Der Argwohn dieses sagt.

Irene. Dem Himmel nichts verborgen ist;
Dein G'wissen dich selbst schlägt. (e)

Dies

(a) Indem Irene/ bevor sie trincke/ über das Glas mache-
das h. Kreuzzeichen: Verspringt solches in viel Stuck. (b)
Der Zauberer reicht Irene ein anders Glas: Wird aber
auf gleiche Weis von ihr seines Vorhabens betrogen. (c)
Das zweyte Glas zerpringet ebenmäßig. (d) Murata
treibe den Zauberer in die Flucht. (e) Indem Irene traurig
suche vom Theatro zu entweichen/ begegnet ihr das Gesicht
oder der Augen-Sinn/ welchem indem sie auf anderer Sei-
ten zu entgehen verlangt/ wird sie von dem Gehör überfallen:
Und also folglich von andern Sinnen:

Vierte Scen.

Mit gleichmäßiger Standhaftigkeit überwinde Irene die vielfältige List und lustige Anreizungen deren fünf Sinnen.

Irene/ Murata/ die fünf Sinn mit ihrem prächtigen Erfolg.

Das Gef. Wohin/ Irene/ so geschwind?

oder der Au- (Hier bitte zu verbleiben)

gen. Sinn. Woh' wollen die sturmvolle Wind

Dein traurig's G'müth hintreiben?

Irene. Woh' Bösheit/ Falschheit und Betrug

Mir hinzustreben rathen/

Will ich hineineln ohndersug!

Das Gef. Im Thränen-Meer zu baden.

Das trüb und bitter Thränen-Meer

Die Augen thut verzehren

Hier vilmehr sollst' Schmerzen läse

Dein Augensärnlein kehren. (a)

Was stelle dir für das helle Glas?

Ach wie schön solches strahlet!

Irene. Ich seh' nur ein lebhaftes Aas

Mit falschem Anstrich g'mahlet.

Das Gef. Ach nein! du siehst dein Göttin's G'stalt

Beziet mit Gnaden-Zeichen:

Vor welcher Venus G'sicht veralt'

Doch schamroth/ muß entweichen.

Irene. Es ist nur auff das Glas gebaut

All Schönheit eiter Sachen; (b)

Wer recht in diesen Spiegel schaut/

Ihn Unform wird verlachen.

Das Gef. Hinweg mit dieser Bleißneren.

Irene. Dem Blindheit ich verfluche.

Hin

(a) Das Geficht hatte Irene für einen glangenden Spiegel. (b) Irene hatet ein Crucifix für den Spiegel.

Hinfüran dieß' mein Spiegel sey. (a)

Ein Thränen-Drth ich suche. (b)

Murata. Erhartes Herz! verstocktes G'müth!

So alle Stärck aufschlager!

Kein Zigerthier so wilds Geklüß

In seinem Herzen traget.

Irene. Weiche: Du folgst vergeblich mir.

Das Gef. Dein Stand ich muß bedauern.

Das Gef. Wohin? Irene. Ich such' ein Drth allher/

Wo ich mög' gnugsam trauern.

Das Gef. Was willst die taube Himmels-Chör

Mit lähren Seufftern plagen?

Zur Music wende dein Gehör:

All Traur sie wird verjagen.

Irene. Ein Todten-Gsang mir alles scheint!

Was Musa laßt erschallen;

Dam' wenn das Herz vor Schmerzen weint!

Kein Music kan gefallen.

Murata. Entseelter Stein! Stein-hartes Herz!

Gibst' dann kein sinnliches Zeichen?

Ehe wolte' ich ja ein todtes Erk!

Als dieses Herz erweichen!

Irene. Bleibe' doch unruet. Der Guß oder Ge-

schmack. Wohin/ D Zierd!

Soll diser Weeg dich leiten?

Irene. Wo mich hinführt der Traur Begird!

All Fröhlichkeit zu meiden.

Der Guß. Was soll dein schöne Zärtigkeit

Ernehren sich mit Schmerzen?

Dein Speiß soll sein ein stette Freud!

G

Dein

(a) Sie rüßes das Crucifix. (b) Irene gehet hinein auf einer Seiten/ und auf anderer widrumb hinaus/ wo ihr das Gehör entgegen tomt; und also folglich. Dero doch allzeit alle Sinn mit ihren Epheben nachfolgen.

Dein Brand / frolocken / scherken.
Was nur dem Guss beliebig ist / (a)

Was d' Leffen mag versüssen /
So lang das Glück erlaube Frist /
Dein Zucker-Mund soll g'niessen

Irene. Die mit Hönig vermischte Gall
Mein Herz nit mag verdauen ;
Wil süßer ist mir Pein und Qual /
Als eure Schmeichlereyen.

Murata. Kan auch in einen Diamantstein
Also der Mensch erhärten/
So daß all Sinnlichkeiten sein
Ganz unbeweglich werden !

Irene. Ach bleibe zurück. Der Geruch. Wo allest'
hin

Irene. Ganz voller Traurigkeiten ?
Ein Dreib zu suchen g'winnet bin /
Im Traur-Geld mich zu wärdnet/
Der Geruch. Hier ist kein edele Trauer-Wärd ;
In blühenden Bieraden / (b)

Zu ihrer g'mahlten Blumen-Freud
D' Hesperiden dich laden.

Den G'ruch rauch an die Lieblichkeit/
Die Augen d' Farb erquicket:

Gentesse / weil nun ist die Zeit /
Was Wollust dir anschielet.

Irene. Wir g'fallt nie dieser üble G'ruch :
Ich trage ein Abscheuen :
An dieser Blum ein Freund ich such' (c)
Die niemahl mich kan reuen.

Murata. So soll dann Hagel donn'r und Blitz

(a) Der Guss präsentire Irene / was lieblich ist zu verkosten.
(b) Der Geruch präsentire Irene annehmliche Blumen.
(c) Irene ruffet das Crucifix.

Dies' Felsen. Herz durchschlagen !
Mah'met / lösch' auf dein Liebes. Nix ;
Umbsonst sie dich thut plagen.

Irene. Weichet / ich brauch' kein' Diener nicht.
Das beröh. Woh' thut dein Weeg hinprangen ?
oder Sit der Nach Schmerken. Dörnern sich umbficht
Gärtigt. 3. Meines Gemüths Verlangen.
Irene. Das Beröh. D! ein so delicate Hand
ven. Kein Dörner stechen sollen !

Nur was das Reich Assyrier-Land
Spinnet von zarter Wollen /
Nur Sammet / Seiden / und was zart/
Sollen dein' Händ berühren ;
Die Scharpfgepikte Dörner. Arc
Dein Zärte nicht soll' spühren.

Irene. Nichts sanftes / nichts zares / kein Lust / kein
Freud

Ein' Sclavin will gebühren.
Geh' fort mit deiner Zärtlichkeit :
Dörner will ich berühren.
Weichet ihr Sinn : Fort : Anderstwoh'
Eur Wollust könnt verlauffen ;
Ich will indessen frisch und froh'
Der Traurigkeit zulauffen. (a)

Euer mir offerirter Lust
Erweckt mir ein Abscheuen.

Das Gef. Blinde Irene ! was' ich thust /
Wird dich gewiß bald reuen.

Fünfte Scen.

Mahomet nach erfahrender bißhero uneluenmblicher
Starckmüthigkeit Irene / beschließt durch die in Wut ver-
kehrte Lieb / sie in die Gefängnuß zu werffen. Ma.

(a) Irene entscheidet sich mit Gewalt von denen sie um-
fangenden 5. Sinnen / und entfliehet.

Mahomet / Mustafa / Murata / etwelche
Bassen und Janitscharen / und legalich Irene.

Mahomet. Obschon durch die bestrahlte Welt
Eitan sein Gold aufstreuert /
Und von dem blauen Himmel-Seld
Alles mit Glanz erfreuet ;
Dannoch mein Herz die Nacht nimbt ein
Wie tausend Traur-Gestalten.
Weil mein Begir den müssen seyn
So lang im Zaum gehalten.

Mustafa. Durch oft erhohles Stürmen wird
Ein Felsen g'stürzt zur Erden :
Also / wornach stiehl dein Begird /
Wird endlich g'sällt auch werden.

Bassa 2. Und was für eine Risenstärck
Sollt' dein Begir den hemmen /
Der du durch deine Heldenwerck
Als feindliches kauft demmen ?

Mahomet. Marcis erzürnte Donnerkeil
Ich hier nit darff' ansetzen ;
Die spitzige Eupido-Pfeil
Wissen den Feind verlegen.

Bassa 3. Obgleich die Pfeil Eupido spitz' /
Oder Vulcanum erlegen :
Wird / Kayser / doch dein Haden. Hitz
Wider den Feind obliegen.

Mahomet. Mein forcht'sams Herz in Zweifel schwimmt :
(a) Murata wirds aussagen.

Murata. Großmächtigs Haupte ! (die Forcht benimmt
Die Wort mehr vorzutragen.

Mahomet. Sag auß / wie d' Sach gelungen dir ?
Nichtes soll uns seyn verhelet. Groß.
(a) Murata kombe herfür dem Kayser von Irene zur
ferren.

Murata. Großmächtigs Haupte ! lachete mir :
Die Hoffnung hat gefehlet.
Mit Dürng / mit List / mit Schmeichleren
Und Bypigleit der Sinnen
Hab ich Irene Lieb und Treu
Dir suchen zu gewinnen ;
Allein scheint es / auß Marmelstein
Seye ihr Herz geschnitten :
Nur Schmeichleren kraitlos seyn /
Vergeblich alles bitten.

Mahomet. O wild gebornes Eigerrhiet !
(Reißt sie herfür Soldaten)
So wird mein Majestät von dir
Mit Schmach und Spott beladen !

Bassa 2. Dein offendirte Majestät
Die lästert hat soll rächen :
Was / Mahomet / dir widersteht /
Durch Furt mann soll brechen.

Bassa 4. Ein Sclavin soll dein höchstes G'müth
Mit Unbild überladen /
Welcher bißhero hat geblüht
Der Flor so vieler Gnaden !

Bassa 5. O viehische Undankbarkeit
Niemahl erhört auff Erden !
Durch daß erzürnte Schwerte noch heut
Soll sie bezüchtigt werden ! (a)

Mahomet. So dann dein alter Fehler noch
Dein feiners Herz beschwäret ?

Irene. Mein Herz das leichte Christi Joch
Von aller B'schwärnuß lähret.

Mahomet. Verharrest noch in Finst'rer Nacht
Von Blindheit irgeführet ?

Wenn

(a) Irene wird durch gewaffnete Hand vorgeführt.

Trene: Wen nie die blinde Lieb blind mache /
 Das liecht niemahl verliehree.
Mahomet: Verlaßest du noch allezeit
 Des Kaysers Lieb und Glauben?
Trene: Wer sich der wahren Seeligkeit
 Mit narrißch will berauben /
 Thorechte Lieb / und falsche Seece
 Nothwendig muß verlachen:
 Durch dero Verzug ein mancher steckt
 Schon in der Höllen-Rachen.
Mahomet: Bürger der Bestien frechen Schland. (a)
 O höllisch Gift der Erden!
Muskassa: Kein solche Pest im Höllengrund
 Wird können g'sunden werden!
Mahomet: Fore mit ihr: g'schwind hinweg sie führe
 In Kerker sie zu stoßen / (b)
 Woh' sie mit Seuffzern zahlen wird /
 Was sie hat gurs genossen. . . .
 Was ist nie hat mit Schmeichlerey
 Können effeentiren /
 Der volle Zorn durch Tyrannen
 Endlich ins Werck soll führen. . . .
 Vielleicht: wann d' Eisen-ratte Band
 Irene werden b'schweren /
 Wird sie sich z' unsrer Gnadenhand
 Und guldner Lieb bald kehren.

Zwenster Chor.

Wollust und eytle Ehr auß Blumen eine Cron flechten /
 locken zu sich mit schmeichlenden Liebsungen des
 Genium Irene: Welcher nach verachteten Abmah-
 nung

(a) Irene wird getroffen von zweyen Soldaten. (b)
 Wird hinweg gerissen in den Kerker gestossen zu werden.

nungen der Beständigkeit / diese verlassend / und zu selbst
 gen sich begebend / von ihme gecrönt und auf einen
 Thron erhöht wird.

Wollust / eytle Ehr / der Genius Irene / und Beständigkeit.

Wollust. Blümlein! O Augenfreund! (a)
 G'mahlte Schönheiten!

Eytle Ehr. Blümlein! der Frühlingszeit
 Ergötzlichkeiten!

Wollust. Der Gärten Sternelein!

Eytle Ehr. Der Felder Edelg'stein!

Wollust. Flora gefärbte Pterd!

Eytle Ehr. Augen-Lust und Begird!

Wollust. Erquicket / stolziret.

Eytle Ehr. Schön blicke / floriret.

Zan-reiche Perlelein

Schön gemahlet!

Riechende Sternelein!

Glanker / strahlet.

Wollust. Bleibe / daß wir mit rechten
 Ein Blumen-Cron flechten?

Eytle Ehr. Gar recht. Laßt mit Freud und Lachen
 Uns ein zierlichs Kränklein machen.

Wollust und Komme' dann her ihr Schäg der Gärten!

Eytle Ehr. Blümlein aller Süße voll; (b)
 Auß euch wird ein Kränklein werden /
 So ein Götzin diser Erden /
 Umb die Stirn beziehen soll. (c)

Der G. Ir. Mit guldnen Strahlen

(a) Wollust und eytle Ehr gehen spaziren in einem zierli-
 chen Blumengarten. (b) Sie brechen nach und nach unders-
 schädliche Blumen ab eine Cron darauf zu flechten. (c) In-
 dem diese die Cron flechten: Kommt Irene mit der Beständig-
 keit herfürgegangen / ihren Schmerzen Linderung zu suchen /
 beobachtet aber den Garten noch nit.

Die Sonne thut mahlen
Die heitre Welt:
Vom Himmel. Feld
Ettan alle Freud abschleht.
Läßt uns spazieren /
In subleviden
Mein Trau'rigkeit /
Und schwäres Leid;

Die Best. Mein Herz sucht zu sehn erquickt.
B'husam! nit zu weit mußt' gehen /
O' wisse O' fahre oft versteinen:
W' rügl'ich ist der Sonnen. Hitz.
Wan schon Titan wirft' sein' Strahlen /
Folget doch bald offiermahlen
Saurm vermische mit Seral und Bliz.

Genius. Nichts zu scheuen.
Beständige. S' wird dich reuen.
Genius. Geh' fort mit mir.
Beständige. Verbleib' allhier;
O' wisse O' fahr wirst' leiden müssen.

Genius. Was ist das / so ein' so süßen
Geruch thut geben? (a)
O' Freud / O' Leben!
Storä Beglückung!
Hergens erquickung!
Lieblichste Zierden!
Zweck der Begirten!

Beständige. Bleibe stillstehen:
Nicht solist' hingehen.
O' Blumen betrügen dich.
Genius. Ihr Schönheit rätet mich.

Woll

(a) Der Genius Irene erblickt den Blumengarten / und
ersannet gleichsam für Freuden.

Woll. und Komme / wir dich laden ein:
eyte Ehr. Hier die wahre Wollust seyn!
Beständige. B'husam stehe!
Nicht hingeh.

Zum Tod sie dich ruffen.
Woll. und Nein / wir schwören.
eyte Ehr. Daß zu ehren
Und Würden wir ruffen.
Beständig. Zu Peynen und Schmerken!
W. u. eyt. E. Zu lustigen Scherken.
Beständige. Thut doch fliehen.

Genius. Es ansehn (a)
Die gemahlte Blümlein mich.
Beständig. Trau' nie: D' Blumen stechen dich
Sie verlegen.

W. u. eyt. E. Sie ergetzen.
Beständig. Sie cassenen.
Woll. u. eist. Sie erfreuen.
Beständig. Sie bringen Leid.
Woll. u. eyt. W. Gliffigkeit.
Beständig. Geh' zuruck: Sie stechen dich.
Woll. u. eyt. Komme / sie erquickten dich.
Genius. Ihr Lieblichkeit

(D' garre Freud!)
Wärst' ich mein Begird gewinnt. (b)
Beständig. Ach! du achst in Labyrinth!
Wie bist du also blind!
Woll. u. eyt. Fort du liegest!
Und berriegest;

Hier
(a) Der Genius nähert sich allzeit mehr gegen dem Garte
ten. (b) Nach zuruck gestossener Beständigkeit springt der
Genius in den Garten und wird von dem Wollust und eyte
len Ehr empfangen.

Genius. Hier das wahre Glück mann Ande.
Wem soll diese Kron gehören?
Wen wollt ihr darmit beehren?
Wer wird so auf Erden
Bewürdiget werden?

Wollust. Wann dein Herz es wird verlangen/
Sollst in dieser Kron gleich prangen.

Erste Ehr. Deine Sitten sie soll' umfassen.

Genius. Dieß' ich mir vor allen
Kam lassen gefallen/
Glückselig auf Erden
Gecrönt zu werden.

Woll. u. ept. So dann fröhlich und glückselig
Namb Irene diese Kron: (a)
Zuregiren sollst' auch führen
In der Hand den Scepter schon.
Weil dich nun die Kron schutzhieren/
Weil die Hand den Scepter führen/
So besteige auch den Thron. (b)

Gen. Woll. Hier mit vollem Wollust kysset
u. ept. Ehr. Die wahrhafte Seeligkeit:
Hier die Freud das Herz verflüßet/
So verbittret war' vom Leid;
Ihre Gnadenschätz angesetzt
Hier des Glücks Freygebigkeit.

Alia.

So under persönlichen Vorstellungen zu singt.

1.

Du Bes. Blindheit! wie thust d'Welt betriegen;
Sie beraubend alles Reichs!

Scherz

(a) Der Genius wird von ihnen mit denen auf Blumen
gesflochtenen Kron und Scepter beziehet. (b) Wird auch
von ihnen auf einen Blumen-Thron gesetzt.

Scherz und Wollust thun obfagen:
Die Vernunft gewinnt nichts.
So Irene hast betrogen/
Sie zu Mahomet gezogen/
Weggeführt von ihrem GDe.
Sie in Wollust ganz versencket/
Ganz verblendet/ nicht gedencket
An den ihr so nahen Tod.

2.

Mit lang wird die Freud bestehen:
Aus der duncklen Eitelkeit
Wird erschrocklich bald fürgehen
Tod und Höll sambt allem Leid!
Freud und Lust seynd schon entwichen/
Der Tod ist schon zugeschlichen/
Sie zu stürzen von dem Thron.
So das Glück pflegt zu betriegen:
Wer hien steht/ muß Morgen ligen;
Dieses ist der Blindheit Lohn.

Dritter Theil der Tragödi.

Erste Scen.

Irene in denen Banden viel geneigter zum Fahl/ als
in voriger Freyheit/ nimbt ihr für auß Hoffnung die
Kaysersliche Kron zu erlangen (in welcher sie von E-
telkeit und Ehrsucht angereizt wird) den Glauben sambe
ihrer Jungfräulichen Ehr nach des Kaysers Belieben
abzulegen.

Irene in der Gefängnaß.

Irene. Auf fröhlichem Glücks-Gipfel bist
Irene lang gestanden:
Der Kercker nun dein Wohnung ist/
Alwo du ligest in Banden.

Die

Die guldne Band verachtet hast!
 So d' Liebe wollen schenken:
 Der Eisen-schwere Ketten-Last
 Dein Glieder jetzt thut kränken.
 Wo ist jetzt Mahomet's Gnad?
 Ach! blind bist du gewesen/
 Die du den Kerker hast an'statt
 Deß Throns dir auflesen.
 In aller Freuden Ueberfluß
 Kuntest bey Hoff wohl leben;
 Jetzt seufftest in der Finsternuß
 Von Traur und Furcht umgeben!
 Hier ist dein Recht die schwarze Nacht/
 Dein Freyheit seynd die Ketten/
 Deß Kerkers Gestand dein Damm-
 Pracht;

Ach wer wird dich erretten! . . .
 Steh' auf: was ligt' freywillig hier?
 Es ruffen dich die Freuden.
 Steh' auf: Es werden schmeicheln dir
 Ehren und Würdigkeiten.
 Deß Kayfers Wut wird stillen sich/
 Wann d' Liebe wirst verheissen;
 Die Ketten/ so jetzt trucken dich/
 Der Liebs-Bundt wird zerreißen. . . (a)
 Aber sollst' dann (den allzeit g'suchte
 Dein Liebe) Christum hassen?
 Sollst du durch so gottlose Fluche
 Der Christen Heer verlassen? . . .
 Sollst dein schnee-weißes Ehren-Kleid/
 Dein Glauben/ guten Namen/

Dein

(a) Irene blickt ohngefähr ihr bey sich habendes Crucifix.

Dein Unschuld-volle Zierlichkeit
 Sammt Leib und Seel verdammen?
 Soll von dir nach verachtem G'de
 So anseerlesne Gaben
 Mah'met der höllisch Bösen-Spott
 Zu einem Opfer haben? . . .
 Ach was für ein vergiftter Wurm
 Thut mein Gemüth durchnagen!
 Wo wird so wilder G'danken-Sturm
 Mein traurigs Herz hinfagen? . . .
 So fern/ dein Lieb zum Kayser geht/
 Falle Ehr und Glor darnider;
 Willst du verehren Mahomet?
 Dem Glauben diß zuwider.
 Willst' legen ab den Tugend-Zier?
 Das G'sag' thut widersprechen:
 Du siehst es: Die Höl' selbst ist wüth
 Ein solches Laster rächen. . .
 Bleibst du beständig? wird der Todt
 Im Kerker seyn dein Leben.
 O harre Furcht! O Angst! O Noth!
 Wer wird mir doch Rath geben? (a)
 Musicalische Arien.

I.

Lytelet. und Ehrsucht. Schönes Perleim/ helles Sternlein/
 Außerlesne Erdenzierd!
 Alle Schmerzen treib' vom Herzen/
 So zur Freud beruffen wird;
 Laß die harre Band zerspringen/ (b)

Und

(a) Irene fällt ohnmächtig dahin/ welche sogleich von der
 Zitelreiß und Ehrsucht durch schmeichlerische Vorzeigun-
 gen zum völligen Fall gebracht wird. (b) Die Irene beschwö-
 rende Band zerspringen.

Und die Liebsband dich umbringen /
Laß den Saum der Liebs-Begird.

2.

Enug der schönen Trübsal. Thränen
Hast vergossen diese Zeit :
Deine Wangen nun verlangen
Die beglückte Fröhlichkeit ;
Nur zum lachen / scherzen / spielen
Soll dein heiles Ang'sicht zilen /
Oberfrat von lauter Freud.

3.

Christum haße / ihn verlasse /
Und umfange Mahomet ;
Wann du diesen auferstest /
Alles Glück dir offen steht.
Lieb' die süße Eitelkeiten /
Und verachte die Warheiten /
Damit all's nach Wunsch ergeht.

4.

Von den Bürden zu den Würden
Rufft dich der bezierete Thron /
Zu empfangen nach Verlangen
Wie den Scepter / so die Kron.
Durch ganz' Orient wirst regieren /
Gleichen Pracht mit Juno führen.
Sag' nur ja / so g'schicht es schon. (a)
Wunder ! wie können g'fallen seyn
Die Ketten von den' Händen ?
Ein glückliches Zeichen !
Vileicht sich bald wird enden.
Das G'sicht so mir die Ruh' gebracht /
Vertreibt all' bitteres Leiden.

Zeit

(a) Nach vollendeter Ariens entweichen diese : Irene vom
Anderumb zu sich.

Setze an nach dunclder Trauer. Nacht

Die Morgenröth der Freuden. . . .
Was hat bedentet jene Eron
Und Scepter schön beglänzt ?
Für mich seynd sie bereitet schon ;
Mein Herz für Freud aufstanket !
So / so werd' ich ein Göttin seyn /
Wan ich vom Glück umfange /
Geziert mit Eron und Purpur. Schein
Auf hohem Thron wird' prangen. . . .
Es weiche dann der schönen Eron
Christus sambe sein' Versprechen (a)
Zu b'steigen den Prachtreichen Thron
Mein Härte gern laß' brechen.
Ach Mahomet ! in g'schwinder Eil
Von hier mich thu' entlassen ;
Mein Herz dein zarte Liebes. Pfeil
Wird eysriger auffassen.
Stieh' hin dem Mahmet / finstren Luft /
Mein Seuffzer anzuzeigen :
Zu dessen Thron auß dieser Kruffe
Mein Herz und Lieb sich neigen.

Zwente Scen.

Mahomet von der allbereits gebrochenen Beständig-
keit Irene vergawisset / beruffet dieselbige ; welche nach
öffentlich abgeschwornen Glauben / ihre völlige Liebs-
Neigungen dem Kayser verlobet ; diser aber verspricht
ihr entgegen seine Kayserliche Gnaden / ja auch (nach
gegebenr Möglichkeit) die Bestiegung des Kayserli-
chen Throns.

Was

(a) Irene wirffet von sich das Crucifix.

Mahomet / Mustafa / etwelche Waffen und
Bedienten / der Kerckemeister / der Türckische
Priester / Irene.

Mahomet. Irene zwar (Ihr Bassa mein!)

Die harte Ketten binden:

Ich aber muß derselben Weyn

Und schwären Laß empfinden.

Solches die Kräfte der Liebe thut /

Daß sie entzündet Herzen

Erfrischet mit gleichen Freuden. Auch /

Vertrübt mit gleichen Schmerzen.

So lang Irene unser Freud

In Banden wird erlügen /

Wird unser Herz voll Traurigkeit

Genießen kein Vergnügen.

Was nützt die Perlen-schwärze Kron?

Was Kaiserliche Würden?

Nicht Purpur / Scepter / Pomp und Thron

Erfüllen mein Vergnügen.

Irene ist mein Bierd und Pracht /

Ihr Leben ist mein Leben.

Und (ach!) wie magst' doch in der Nacht

Deß finstern Kerckers schweben?

Murata. Ich zweiffeln / der S'fängniß Weyn

Wird bald ihr Herz gewinnen:

Von welcher sie befreit zu seyn

Sich anderst wird besinnen.

Und welche nach so manchem Streis

Kein Wunden hat empfunden /

Wird endlich ihr' Hartneckigkeit (a)

Selbst brechen / als gebunden.

Der Aerz. Höchstes Hanpt / mir sey' erlaube

Kerckemeister. Ein Wort du fürzutragen.

(a) Der Kerckemeister kommt für den Kaiser.

Irene aller Hülf beraube

Thun seuffzen und weheklagen.

Sie liebe: wen aber / weiß ich nit /

Oder / was sie bereuet;

Dies' weiß ich daß mit tieffster Bitt

Sie sucht zu seyn befreiet.

Mahomet. Mein Herz nun widerumb wird erfrischet.

All' Schmerzen weichen müssen:

Das Blut auffwallend sich vermischet

Mit neuen Freuden-Flüssen.

Murata geh' / löß' auff die Band /

Anhero sie zu führen;

Irenen kein Soldaten Hand

Im g'ringsten soll berühren.

Murata. Dem S'fisch gleich wird vollzogen seyn

Gleich sie anher' werd' bringen.

Mustafa. Deß Kerckers Forcht und schwärze Weyn

Vielleicht sie wird bezwingen /

Nach fälschlich simulirter Kun

Dir alles zu versprechen;

Alein durch S'walt geschworne Treu

Kan leichtlich widerumb brechen.

Mahomet. Was angenehmers hoffe ich. . . .

Dem Priester g'schwind andenie /

In Tempel zu begleiten mich

Er sich allsbald bereite. . . .

Irene soll gleich Mahomet

Auf Türckenweiß verehren /

Und / die demselben widerstehe /

Der Christen Sect abschweeren.

Mustafa. Wann dieß Irene ohn' Verzug

Männlich ins Werck wird richten /

Wird

36

3

Werd' ich ihr mannlich ohn Verzug
 Zu Glauben mich verpflichten : (a)
 Mahomet. So ist mir dann vom Glück erlaube
 Widrum zu seh'n Irene?
 Irene. Verschon'! O groß geheilig'tes Haupt!
 Seh' an mein heisse Thänen.
 Mahomet. Steh auf Irene. Irene. Ach Genad:
 All' Blindheit ist verschwunden;
 Endlich mein finstre Blindheit hat
 Dein Gnaden-Licht gefunden.
 Mahomet. Beliebt nunmehr den Christen-Last
 Vom jareen Hals zu werffen?
 Verehrest Mah'met den du hast.
 Wisther' verachten dürfen?
 Irene. Dein Magd zu allem bin bereit /
 Was / Kayser / wirst verlangen.
 Mahomet. In goldener Glückseligkeit
 Irene / nun wirst prangen.
 Lasse mit uns belieben dir
 Den Tempel zu betreten:
 Der Priester bald wird seyn allhier
 Mah'met für dich zu betten.
 Irene. Wohin mich / deine Dienerin /
 Dein Gnaden-G'walt wird ziehen /
 Ich fertig und geflügelt bin (b)
 Mit Freuden hinzustehen.
 Der Türkis. Was will dein hohe Majestät
 Priester. Mir für Befehl ertheilen?
 Mahomet. Priester deß höchsten Mahomet!
 Irene ohn Verweilen

(a) Irene von Murata hervorgeführt fällt nieder vor dem
 Kayser. (b) Der Türkische Priester tritt herfür mit seinen
 Bedienten.

Begleite durch deine Hülff und Rath
 Christi Sect zu verschwören /
 Und sich durch hohe Himmels-Gnad
 Zu Mah'met zu befehren.
 Türk. Pr. Erfordert wird ein g'ranne Zeit
 Solches ins Werk zu führen;
 Massen deß Geists Beständigkeit
 Mann muß bevor probiren.
 Wie auch muß sie in dem Gefaß
 Bevor seyn unterrichtet /
 Ehe das sie in des Tempels-Platz
 Sich Mahomet verpflichtet.
 Irene. Ach nein / zusammen ist kein Zeit:
 Die G'wohnheit alls wird zeigen.
 Mahomet. Wahr ist: Von ihrer G'schicklichkeit
 Pallas vor ihr muß schweigen.
 Türk. Pr. So öffnet dann den Tempel g'schwind! (a)
 Wir seynd bereit und fertig.
 Geh' wann dein Majestät gestimme
 Zu seyn auch gegenwärtig.
 Mahomet. Irene. Laß belieben dir
 Dem Priester nachzugehen:
 Als Zugen wollen folgen wir
 Dilem Werk beyzusuchen.
 Türk. Pr. Deß Mah'mets Born durch süßen Rauch
 Zuvor gestille soll werden. (b)
 Hier knie nieder / werffe auch
 Das Ang'sicht auf die Erden.

(a) Die Bedienten deß Priesters eröffnen den Mahometanischen Tempel / in welcher sich der Priester / Irene / und folglich der Kayser mit den feurigen begeben. (b) Der Priester veranlaßt erstlich die Bildung Mahometis / vollbringt nachgehends die gewöhnliche Glaubens Ceremonien gegen Irene.

Erheb das Angesicht, komm' anheh / :::

Dein linde Hand herstrecke:

Die Prust zum Zeichen wahrer Treu

Mit rechter Hand bedecke. :::

Dich b'schwöre ich nun durch das Liecht

Der feurenden Planeten /

Durch meine Mahmet g'ihane Pflicht /

Auß wahrem Mund zu reden.

Irene. Die Wahrheit ruhe in meinem Mund /

Mund und Herz seynd beysammen.

Priester. So willst du dann auß Herzens Grund

Der Christen Seel verdammen?

Irene. Dieß will ich / b'ständig biß in Tod.

Priester. Willst du auch vest bekennen /

Das Christus ein gedächter Göt?

Irene. Also ich ihn werd' nennen.

Priester. Verschwörest du der Christenheit

Fälschlich gedachte Lehren?

Irene. Ach das ich sie mein Lebens-Zeit

Niemahl' härt müssen hören!

Priester. Erfreust dich dann des Mahomet's

Gnaden. G'sag zu umfassen?

Irene. Dessen Huld über alle Schäg

Der Welt ich thu' verlangen.

Priester. Verspreche mir / und g'lobe an

Allzeit ins G'müth zu fassen

Sein Göttliches G'sag im Alcoran

Uns Für den hinterlassen?

Irene. Dieß schwöre und gelobe ich.

Priester. In steter Treu und Glauben?

Irene. Beständiglich. Priester. Nichts wolle dich

Der B'ständigkeit berauben. :::

Durch eigne Schrift in dieses Buch

Dich woldest einverleiben.

Alt

Irene. Die Dinten ist mir nit genug / (a)

Mit Blut will mich einschreiben.

Mahomet. Halt' ein: Das Rosen-gleiche Blut

In Adern soll verbleiben;

Die Dinten gnugsam dienen thu

Den Namen einzuschreiben.

Irene. So sey es dann. (b) Hier liesse jeß /

Was du hast wollen haben.

Priester. Wahrlich der Kunst nach seynd gesetzt

Die ieweiliche Buchstaben. :::

Reiche zurück: :: Zur Dankbarkeit

Der zweyte Rauch aufsteige. :: (c)

Zum Zeichen der Gehorsamkeit

Das tieffe Haupt abneige. ::

Zu stehen auf dir nun erlaube:

Mah'met geheilige lebe /

Welcher von Priesterlichem Haupe

Den Tridentuß ich gebe. (d)

Irene. Dich Kayser nun der Himmel wol'

Mit Glücks-Zau übergießen /

Von dessen Gnad so Freudenvoll

Dieß Taglicht thu herfließen.

Mahomet. Entweichet ihr Vassen. (e) Nunmehr' bist

Vom Himmel außertöhren /

Indem von dir nun Christus ist

Von Herz und Mund verschworen.

Dein Treu und Glauben Mahomet

Nunmehr hat gewonnen;

Folg.

(a) Irene beginne ihr ein Aber zu öffnen / sich mit Blut einzuschreiben / wird aber von dem Kayser abgehalten. (b) Sie schreibe ein ihren Namen in das vorgehaltene Buch. (c) Der Priester berauche noch einmahl Mahomet / und Irene zu Boden ligend. (d) Nach widerumb verschlossnen Thor pel treten hervor Irene / der Kayser / und Seinige. (e) Die Bedienten des Kayfers entweichen.

Irene. Folglich wirst unsrer Majestät
Dein Lieb ja auch verquinnen?
Sofern dein g'ringste Dienerin
Mah'met nie wirst verachten/
Wird allezeit mein Herz und Sinn
Nach deiner Liebe trachten.

Mahomet. Irene/ dein Huldseeligkeit
Mein g'fangnes Herz kan rauben:
Die mir dein Lieb verlobest heut/
Nach schon verlobten Glauben. . . .
Sag an/ was hohe Gnaden ich
Dir mög' dargegen geben?
Die du so zart verbindest mich/
Mein Trost/ mein Freund/ mein Leben!
Ich schwöre durch mein eigne Eron
Alles zu understehen/
Wiß daß ich dich auf meinem Thron
Als Kayserin werd' sehen.
Irene. So hohe Würden mein Person
Weit wurden übersteigen;
Als eine Dienst-Magd deiner Eron
Wie ich mich werd' neigen.

Mahomet. Dein Zierlichkeit soll auf dem Thron
Mein Majestät begleiten.
Leb' wohl/ O Freund! Ich geh' darvon
Die Staffel zu bereiten.

Irene. Leb' wohl aerömer Jupiter/
Dein Sclavin werd' verbleiben.

Dritte Scen.

Irene die Unglücksseeligste/ nunmehr die Glückseeligste zu seyn blind vermeinnende/ wird von dem Chor deren fünf Sinne mit allerhand sinnlichen Wollüsten e:füllt.

Irene

Irene / die 5. Sinn mit ihrem Gefolg.

Irene. Wie schön auff stillen Gnaden-Weer
Die Glücks Wind mich forttreiben! . . .
Den Port der Glorisch' ich schon
Sich ohnweit mir aufschließen/
Wohin mein G'müths Affection
Ihr Wunsch-Pfeil thut abschleiffen
Verziehen wird es sich nit lang/
Daß ich ans Kayfers Seiten
Werd' gegen Auf- und Niedergang
Mein Glori- Glanz aufbreiten.
Ich scheine mir schon auff dem Thron
Den Scepter zu ergreifen/
Und under Diamant- schwarzer Eron
Den Purpur nach aufschleiffen.
Ich schein' mir schon durch Driene
Als Göttin zu regiren/
Ja/ das besternte Firmament
Mit Fingern zu berühren. . . .
Was muß auch d'Ursach g'wesen seyn
So schöner Glücks-Gefahren?
Nichts anders/ als die Schönheit dein/
Und Englische Geberden. (a)
Dich bett' ich an/ Drare G'stalt!
Durch die ich von der Erden
Zum Thron erhöcht/ als Göttin bald
Werd' angebeten werden.
O Perle! in dem Wollust- Meer
Indessen dich thn' negen:
Wiß Mah'met dich zu größrer Ehr

(a) Irene betrachtet in einem ergriffnen Spiegel mit unheimlichen Wohlgefallen ihre Gestalt.

In

In seine Eron wird setzen. (a)
Und sieh! hier ist / was dein Begird
Irene / mag verlangen.

Der Sinn Begrüßet seyß / D schönste Zierd:
familiär. Höfflichst wir dich umfassen.

Der Augen. Wie hat der Himmel uns beglückt

Sinn. Dich! Göttin / hier zu grüssen?

Irene. Das Glück hat mich zu euch geschickt /
Eur Wollust zu genießen.

Der S. des Die du nie längsten hast veracht?

Beh. Irene. Weil ich sie blind erkennet;

Nun such' ich / nach entweichner Nacht /

Was sich nur Wollust nennet

Augensinn. So bringe dann für / was nur für Scharf

Volupta kan erdencken /

Umb diser Göttin stölichs Herz

In Wollust zu versenden. (b)

Erlenchte beyde Augensfern

Mit spielenden Liebss. Strahlen;

S'Erystall. Wie lieblich ist / was dir ohnfern

S'Erystall pflegt vorzumahlen!

Irene. Nunmehr' nicht mehr verwundre mich /

(Was Jama längst spargiret)

Das Narcis selbst erräncket sich /

Von eigner Skale verführet.

D Schönheit! deren Stralen. Mitz

Mein ganz Gemüth entzündet.

Bringe Nectar zu / damit mein Hitz

Möz Linderung empfinden.

Der

(a) Der Chor deren 5. Sinnen sammt dero Erfolg erschei-
net und verhört Irene / welche so gleich von selbigem umfassen
wird. (b) Der Augensinn halset Irene vor einen schön
präsentirenden Spiegel / ihre Augen zu erlustigen.

D. Gust oder Der Purpur-rothe Nectar. Safft
Werkstoff. Erlustige Jrenen. (a)

Irene. Dieß' Erand mir gib viel süßre Krafft
Als die sonst bittere Thränen.

Der S. der Mit jarrem Einwad trüene ab

Gärtigt. ob. Die Leßgen / so benoget.

Verührung. Zu Dörnern ich kein Lust mehr hab:

Irene. Was zart ist / mich ergetet.

D. Sitt des Sich' hier ein zarte Sommerfreund /

Geruch. So Flora dir zuschicket /

Deren vermischte Lieblichkeit

Augen und Geruch erquicket. (b)

Irene. D lieblich balsamirter Luft /

So d' Blumen von sich glessen!

Kein solchen in des Kerckers Kruffte

Ich hatte zu genießen.

Der Sinn Erlaubst du mir mit einem Sang

des Gehörs. Das G'hör auch zu erfrischen?

Irene. Wohlan / laß süßen Music. Klang

Mit Echo sich vermischen.

Augensinn. Indessen / weil ihr zarte Kunst

Wird Erato probiren /

Laß die Göttin unser Sunst

Nach allem Pracht beschreiben. (c)

Musicalische Arien.

I.

Der Sinn Schönste Göttin / höchste Zierd

des Gehörs. Der erstaunten Erden!

K

Von

(a) Irene verkostet das ihr präsentirete süße Götterrand.
(b) Sie empfange auch die ihr von dem Geruch offerirte Blu-
men. (c) Indem der fünfte Sinn mit entzischen spielen-
den Harpfen. Klang singet / beschauet die übrige Sinn
Irene nach allem weiblichen Pracht.

Von dem Glück wird dein Begierd
Bald ersättigt werden.

2.

Dich die Hoffnung rufft / den Thron
Ehrens zu besetzen:
Wo schon die goldreiche Kron
Begen dir thut blitzen.

3.

Schwar von Gold und Edelg'stein
Auf dem Thron wirst prangen:
Reichlich wird erquicket seyn
Dein erhit'st Verlangen.

4.

Dich der große Mahomet
Allzeit wird beschützen /
Seine Gnad dein Majestät
Starck wird understützen.

5.

Dich kein Widerwärtigkeit
Jemahl wird betrüben:
Nur in Wollust / nur in Freud
Leben wirst / und lieben.

Irene. Von dem Glück gebohrner Tag /
Welcher mein Trübsalzeiten /
Mein blind- verstockte Traur und Klag
Verkehrt in lauter Freuden!

Der Suf. Will schöne Strahlen wird der Welt
Der selbige Tag zeigen /
An welchem Mah'met wirst vermählt /
Den Thron mit ihm bestetzen.

D. Sern. Wann wird der Scepter deine Hand /
Dein Haupt die Kron zunehmen.

Das

Das Geh. Wann du durch ganzes Morgenland
Das Volk durch G'sag wirst zähmen!

Irene. Dahin mein ganz Verlangen steht /
Gut geb' / daß bald geschehe.
Leb wohl: zu meinem Mahomet
Ich voller Freuden gehe.

Augensinn. Verbleibe noch; beliebt ein Freud
Zu g'niesen auch im Tanzen?

Irene. Herzlich; nichts größre Lustbarkeit
In meiner Seel tan pflanzen.

Augensinn. Wohlan dann: bey der Musen-Chor
Im Tanz dich / Jugend / übe.
Dir aber / schönster Jugend-Flor /
Zu sitzen hier / beliebe. (a)

Folgt ein Tanz von 10. Die 5. Sinn bedien
nenden Jünglingen vorgestellt.

Vierte Scen.

Under währenden Freuden wird Irene durch ver
schidene Gesichter und Erscheinungen abgeschrockt. von
Gut zur Fuß beruffen / dan noch theils durch falsche
Einsprechungen deren Sinnen / theils durch aigne Bos
heit verharret / schlägt sie solche auß dem Sinn / und be
gibt sich zu Mahomet.

Irene / die 5. Sinn / die 10. Tänzer / der Tod /
die Göttliche Daemherzigkeit.

Irene. (b) O Grausame Plutons Rache!
D'finstre Schwefel-Flammen!

Wo.

(a) Irene wird von denen Sinnen in einen Thron erhö
het den Tanz zu beobachten. Under dessen Anfang sie ent
schlaffen / mit unterschiedlichen Traur-Gesichtern erschrockt
wird. (b) Under währendem Tanz durch vordemende
Traur-Larven geschrockt schreyet also auß.

Wohin thust mich/ O Höllen-Macht!

So unverhofft verdammen! : : :

O Zorn/ O Wut/ O Grausamkeit!

O Schröden-volle G'sichter! : : :

Ist dieß' mein Blutigs Hochzeitkleid?

O Minos Höllen-Richter! : : :

Hinweg mit dir/ verfluchte Eron!

Kein Scepter dieß' zu nennen! : : :

Soll mich dann d'fer feurig' Thron

In Ewigkeit hier brennen! : : (a)

Wohin ich? : : : Was empfinde ich

Für stumme Furcht und Schröden/

In welchen das Gewissen mich

Thut von dem Schlaff erwecken!

Der 1. Sitt. Was will/ Irene/ für ein Leid

Verdunkeln deine Freuden?

Irene. Hinweg mit aller Eitelkeit.

O Traum voll Bitterkeiten!

Der 2. Sitt. Glaub' mit Irene: Lasse dich

Von keinem Traum betriegen;

Ab dem ist nit zu fürchten sich/

Was Morphëus mag vorliegen.

Irene. Ach wolte Gott! es thäte mich

Ein eytle Furcht nur plagen.

Der 3. Sitt. Was hat dann also g'schrödet dich?

Den Traum uns wollst fürtragen.

Irene. Kaum hat deß Traums eing'fallne Nacht

Die schwache Augen g'schlossen/

Wurd gleich in finst're Trauer-Nacht

Mein gang's G'müth gestossen. : : :

Ih

(a) Irene nach vollndtem Tanz erwachet gang Schröden-voll; die sorgfältige Sinn lauffen gleich hinzu/ sie fälschlich zu trösten.

Ih schiene mir auf einem Thron

Ganz Freudenvoll zu sitzen/

Und zu berühren mit der Eron

Die g'flamme Himmels-Spitzen.

Und sich' in voller Jubel-Hitz

Wurde die Zeit verführer

Und ich von solchem Glori-Sitz

In Höllengrund gestürzet.

Dem feurigen Plutonis Thron

Kunn' ich hier nie entweichen:

Eine mit Blut besprenge Eron

That Aacus mir reichen:

Minos mir that' ein Höllenbrand

Anß Scepters stark herstrecken/

Proserpina auf rechter Hand

Mich suchte zu erschrecken:

Auf linker stund' der Furien Heer

Mich grausam zu bedienen.

Dieß' und was sonst erschrecklichs mehr/

Ist mir im Traum erschienen.

Ach was für Larven hab' gesehn!

Wann ich daran muß denken/

Bleibt mir das Blut in Adern stehn!

In Leid mög' mich versencken

Der 4. Sitt. Den Träumen nichts zu Glauben ist/

Was sie im Schlaff vorliegen:

Durch tausendfache Scharten-ist

Pflegt Morphëus zu betriegen.

Der 5. Sitt. Als nichts ist/ was das nächstlich G'sicht

Den Sinnen vorgerragen/

Mit der Vernunft gezeigt im Lichte

Kannst solche G'spänn verjagen

Der

Der 1. Sinf. Der Schlaf agit ein Courisan
 Vorspiend denen Sinnen
 Als/ was den Tag durch man gethan/
 Auf nächstlicher Schau-Bühnen.
 Wann erwann die Melancholy
 Das G'blüch eint underdrucken /
 Und zu verführen d' Phantasey
 Ins dämpffig' Hirn einrucken /
 Alsdan ein ganzes Larvenheer
 Sich in dem Haupte gesellet /
 Hül/ Teuffel/ Zode/ und was noch mehr/
 Der Phantasey fürstellen.
 Wie off siehst man vom Schlaf beßdort/
 Das d' Himmels-Berg einfallen
 Das Jupiter die Welt umbfehrt
 Durch schwäres Donner- & Knallen.
 Wie off siehst man/ das Phaëton
 Umbstürzt den Sonnen-Wagen/
 Und under der erleichten Sonn
 Die Stern einander schlagen.
 Allein pflege nur von schwärem G'blüch
 Dieß' alles heranzühren;
 Von Träumen ein vernünftigs G'müch
 Mit leicht sich laßt verführen.
Irene: Vernünftig ist dein geb'ne Lehr/
 Al' Forcht ich von mir schiede;
 Geschehen soll es g'wiß nit mehr/
 Daß mich ein Traum betrübe.
 Nichts mehr soll hindern meine Freud/
 Nichts mehr soll mich erschrecken. (a)
 Weh!

(a) Der Todt ein schwarze Cron/ Scepter und Reichs/
 Äpfel tragend/ tritt herfür; Irene auf das neue erschreckt
 sucht vergeblich sich zu verbergen.

Weh' mir! was für ein Einsamkeit
 Wird mich (O Forcht!) bedecken?
Der 1. Sinf. Was fürchtest dich? verberg' dich hier
 In g'dichtem ängst- und Mörhen.
Der 2. Sinf. Was schreckst dich? Irene. O grausams
 Thier!
 Sein Anblick mich will töden!
Der 3. Sinf. Was siehst du dann? Irene. O Höllen-
 G'stalt/
 So sich dort' thut bewegen! (a)
Der 4. Sinf. Dieß' dir die Phantasey vormahl:
 Niemand ist hier zugegen.
 Irene. Es ist deß bleichen Todts Gesicht/
 Sehr/ wie er pflegt zu schreiten!
Der 5. Sinf. Es ist deß blassen Hirns Gedicht/
 Der Sinn' Betrüglichkeiten.
 Irene. O weh! er komt zu töden mich!
Der 1. Sinf. Was thust du phantasiren? (b)
 Vielleicht will annoch Morphëus dich
 Mit Traum-Larven veriren?
 Irene. Endlich deß Todts erschrecklichs Bild
 Sich widrum hat verborgen;
 Sein Zorn allein auf mich geilt:
 O Schröcken/ Forcht/ und Sorgen!
Der 2. Sinf. Dieß' lauter lährt Schatten seyn/
 So bald verschwinden werden/
 Wann auf dem Thron mit Glori-Scheln
 Bestrahlen wirst die Erden.
 Irene. O wann derselb' beglückte Tag
 Sein Leichs der Welt wird schenken/
 Wird

(a) Der Todt betrohet Irene mit allzeit näherem zuschrei-
 ten. (b) Endlich vor ihren Augen wirfft er seine übel vorden-
 tende Reichszeichen zur Erden/ so von solcher verschluckt
 worden. Er aber entweichet.

Wird er alls / was betrüben mag /
Ins tieffe Meer versenden.

Wir hoffen es: d' Hoffnung allein
Schon heylet alle Schmerzen.

Der. 1. Siff. Ohn' Zweifel wirst glückselig seyn /
In lauter Freuden scherzen:
Nachdem durch so vil Gnaden Schatz
Das Glück dir wird zuellen /
Eron/ Scepter / Thron / Land / Stätt und
Platz

Irene. Dir Mahomet ertheilen.
O Glück! O Freund! O Seeligkeit!
So mich erwart' auf Erden!
Ihr Sinn von gleicher Frölichkeit
Vom Himmel b'schänckt sollt werden.
Die ihr mir solche Freuden g'macht /
Selinder meine Schmerzen.
Lebt wohl. Nach Hof mein Liebe tracht'
Mit Mahomet zu scherzen.

Die s. Siff. Leb' wohl! O schöne Göttin. G'stalt /
sambelich. Mit Gnaden übergossen. (a)

Irene. Was thut für ein verborgner G'walt
Widrum zuruck mich stossen?

Siff. der G.
Barmberg.

O blinde Irene!

Hier sollst du verweilen.

Irene. Was für ein nächtelichs Eulen-G'sang
Durch d' haitre Lüfte erschallet!

Göttliche
Barmberg.

Die G'sfahr doch erkenne.

Der Höl' willst zu selen?

Was

(a) Die s. Sinn burlauben sich von Irene/welche durch
eine geheim ershallende Stimmen der Göttlichen Barmberg
güte beruffen/ nie kan vom Plag weichen.

Irene. Was ist dieß für ein Toben-Klang?
O Forche/ so mich anfallt!

Göttliche
Barmberg.

Anhero dich kehre.

Die Warheit anhöre. (a)

Irene.

O Himmel! was soll dies seyn!
Es seynd nur lähre Dossen /
Die ins Herz wollen tringen ein /
Dein Freuden umbzustossen.

Göttliche
Barmberg.

Dein' Heyland anschauet

Dem Wollust nicht traue.

Irene.

Was seufftest lang? Irene stolz
Mag dich nit hören nennen.

Göttliche
Barmberg.

Sich' mein Blut für dich vergoss. (b)
Samble Perlein/ breche Rosen.

Irene.

Was soll ich von verdorrem Holz
Vil Perlein samblen können?
Was soll der zarte Rosen-Pracht
Von Dörneren entspreissen?

Wen Hof der blühend' Frühling lacht /
Wo d' Wollust. Wäch durchfließen. (c)
Es mag gleichwohl des Menschen Soht
Sein bitres Blut vergiesen;

Bald Mahomet mit Eron und Thron
Mein Herz ganz wird versüßen.

Göttliche
Barmberg.

Ach mein Kind du sehest weit.
Kurze Freud bringt ewigs Leid. (c)

5

Ich

(a) Irene sich zuruckkehrend und ersehend ein ihr von oben
herab erscheinendes Crucifix / erschauet gänglich: Schlage
ihr doch bald selbstn solches auß / wegen verstockter Leicht-
sinnigkeit. (b) Das Crucifix vergießet Blut auß denen H-
Munden. (c) Irene ihr Angesicht abwendend von dem Hay-
land/ entweichet mit Gottlosen Muthwillen vom Theatro.

Irene. Ich wend' mich ab/ damit das Blut
Mein Schönheit nit betrübe.
Mich lachend/ springend/ voller Muth/
Zu Mah' mer treibt die Liebe.

**Böuliche
Barnberg.** Und mein Barmherzigkeit wird
lachen mit der Zeit
Zu deinem Undergang/ in alle E-
wigkeit.

Fünfte Scen.

Die Türckische Vassen / sorgfältig wegen dem auß-
deß Lieb • thorechten Kayfers Nachlässigkeit in Reichs-
und Kriegs • Geschäften und dem Volck enstande-
nen Anffruhr/ berathschlagen/ was zu thun seye?
Mustaffa beschliesst in dem Kayser sich zu verfügen /
umb Irene von seiner Liebe hinwegzureißen.

**Die Versamlte Türckische Vassen/und letzt-
lich Mustaffa.**

Bassa 2. Also wird nemlich auf dem Meer
Ein Schiff zum Spott der Winden /
Wann sich der Schiffherr Sorgen läßt
Im Müßiggang laßt finden.
Gleich Oeali geschworne Macht
Selbig so lang bestreitet:
Bis es nach langer Winden • Schlacht
Gewissen Schiffbruch leidet. : : :
Es ist das Quomannisch' Reich
Ein mächtige Tartanen/
Bestier mit viel' Victori Zweig' /
Und Prächtigen Sieg • Fahnen;
Durch blutiges Wellen • Meer /
Durch Mitten deren G'fahren/
Hat dieses Kriegs • Schiff bis anhr'
Wollen das Glück bewahren.

Aber

Aber in dem der Schiff • Patron
Das Ruder nun laßt hängen /
Und weis nit was für ein Person
Gang Sinnlos thut umbfangen
Wie wird die Sach hinfüran gehn? : : :
Jeder kans leicht erackren.

Bassa 3. In was für G'fahr das Reich thut stehn/
Ist schmerzlich zu betrachten.
Der Anffruhr/ welchen durch das Geld
Mercur' gang während eraget /
Und allenthalben schon erhellte /
Uns anderst nichts vorsaget /
Als sturmische Rebellion
Und Ungeßümlichkeiten /
Durch welche Mahometts Thron
Ein starcken Fall wird leiden.

Bassa 4. Es scheint die G'fahr schon nah' zu sehn/
Der Sturm schon lang sich reget;
Als / Hoch und Ruder/ Groß und Klein
Empörungen beweget.
Der Donnerstral fast bliet schon /
Vom Unglücks • G'wölck getragen/
Welcher dem Mah' mer seine Cron
Vom geilen Haupte dörrf' schlagen.
Zwar seiner eignen Geilheit Nit
Hat solche Stral aufstochet /
Dessen verblendte Sinn und Wit
Irene underjochet.

Bassa 5. Zu sagen (pfund der grossen Schand!)
Die Zung' sich thut beschwären /
Was man durch das auffrührisch Land
Von Mahomet muß hören.
Nur zum Gelächter / Spott und Hohn
Ihn ziehen die Soldaten; Al-

Also wird seine höchst Person
 Mit Schimpf und Schmach beladen.
 Bassa 3. Kein Wunder ist: es ärgern sich
 Bey Hof die Janitscharen /
 So oft sie müssen öffentlich
 Sein Weibliches Gmüth erfahren.
 Bassa 4. Dieß die verdammte Lieb gebährt.
 Nichts ist darauf zu schließen /
 Als das durch der Rebellen Schwere
 Alles in Blut wird fließen.
 Murata. Von der Soldaten Müßiggang
 Bassa 1. Der Aufstand thut entspringen!
 Wo Faul und Trägheit wahr zu lang
 Sie solche Früchten bringen.
 Bassa 2. Der Geilheit Hiß ihr Zeitigkeit
 Hat solchen Früchten geben.
 Bassa 5. Wahr ist. Ach in was Gefährlichkeit.
 Das g'samte Reich thut schweben! ***
 Wie soll man solche Unglücks-Pfeil
 Aber vom Reich abwenden?
 Ihr wißt das nun beruhe das Heyl
 Des Reichs in unsren Händen.
 Bassa 3. Wo s' Ubel g'nommen vberhand /
 Kein Hilff man leichtlich findet:
 Was mit von geiler Liebe Brand
 Ist gar zu fast entzündet.
 Sein Sinn von diesem Feur verblende
 Alle Vernunft verführe.
 Dieß Giffte er süß Hönig nennet
 Wer solle ihn dann curieren?
 Bassa 1. Fürs beste Mittel dienen wird /
 Ihm / Mahomet / z' entdecken /
 Was Aufruhr sein brutal Begird
 Im ganzen Reich erwecken,

Wir

Bassa 5. Wer wird sein wilde Majestät
 Dörffen dißfalls bestraffen /
 Vor der Irene allzeit stehe
 Mit schmeichelnden Liebs. Waffen?
 Bassa 3. Dißes zu wagen keiner sich
 Wird leichtlich underfangen /
 So lang wird dieß verfluchte Blech
 An seiner Seiten hangen. (a)
 Mustaffa. Was für erhitzten Zungen. Streite
 Ihr Bassa tragt zusammen?
 Das Zeichen eurer Ernstlichkeit
 Geben der Augen-Flammen:
 Wohin schieße ab so hart gespannte
 Eur Zung die Pfeil der Worten?
 Bassa 2. Wider das Laster / so bekant
 Grassiret schon aller Dren.
 Mustaffa. Was für ein Laster? Bassa 2. Spöttlich ist
 Von selbigem zu sagen /
 So durch verfluchten Weiber. List
 Bey Hoff sich ingetragen.
 Mustaffa. Einig ist: Das Ubel weiß ich schon. * *
 Ewiges Schandflecken!
 Im Lager ein Rebellion
 Sich wahrlich thut erwecken.
 Es brinnen auff vom Zorn und Wuth
 Die sturmische Soldaten/
 Straffend mit aufgelaßnem Muth
 Des Kayfers Lasterharen.
 Und Mahomet ganz Simmentos
 An dißes sich nie fehree:
 Liegt in vergiffnem Venus. Schoß /
 Vom Wollust gang bethört? Zu

(a) Mustaffa herfür tretend wird von den Bassen mit gewöhnlichen Complimenten beehret.

Zu spotten seine Majestät
 Das Volk sich thut besprechen;
 Und der verblendte Mahomet
 Suche nie sein Ehr zu rächen?
 Der Feind mit unzahlbarem Heer
 Uns will vor Augen bringen;
 Das Kriegs-Haupt liegt ohn' Gegenwehr
 Von einer Sclavin g'fangen?

Bassa 1.
 Mustafa.

Ist dan zu fürchten uns ein Feind?
 Hier lese diese Zeilen. (a)
 In vollem March die Christen seynd /
 Uns nächst zu überzeilen.

Hunniades der Dapffer Held
 Mit wohlbewehrten Christen
 Gesehn wird schon auf offnem Feld
 Zum Blut-Bad sich zu rüsten.
 Fast schon durch gangen Ungerland
 Sein Schwerd er thut aufstrecken /
 Der Türcken disarmirte Hand
 Zum sechten aufzuwecken.

Bassa 2.

Und unser Kriegs-Fürst soll so tieff
 In träger Lieb entschlaffen?

Bassa 1.

Wahr ist's: Wie aussage diser Briefff
 Steht alles schon in Waffen.

Mustafa.

Verblendter Mah'met! hat dir dann
 Die Lieb das Herz benommen /
 Das du nach abgelegten Mant
 Ein weiblichs G'müsch bekommen?
 Psyn schäme dich? das du nie mehr
 Kayser/ zurnet magst denken!
 Wißt deine Glori/ Sieg und Ehr
 An solchen Schlepssack hengen?
 Wohlan! die blinde Bärtigkeit

Deß

(a) Mustafa übergibt Murad einen Briefff zu lesen.

Deß Kayser's ich will brechen:
 Sollt' auch sein Ungnad/ Wut und Neß
 Mein g'rechte Recht'rächen
 Reissen dieß unversehbare Weß
 Will ich von seiner Seiten/
 Sollt' auch müssen mein Helben-Leib
 Tausend Tormenten leiden.

Chor.

In dem der Genius Irene zwischen Wollust und ey-
 ler Ehr sich seiner Glückseligkeit erfreuet / wird er von
 diesen der Tyranny/ Güt- und Treulosigkeit verras-
 then; von welchen er von dem Thron geworffen / und
 seines Prachts beraubt / der Grausamkeit / von ihr ge-
 tödtet zu werden / übergeben wird.

Genius/ Wollust / eytle Ehr / Tyranny /
 Gottlosigkeit / Untren / und Grausamkeit.

Genius. (a) Wie schön mich s'Glück anlacher!
 Und auff Erden seelig macher!

Alles nach dem Wunsch ich hab.
 Eines sucht noch mein Verlangen/
 Noch in goldner Eron zu prangen:

Woll. und
 eytle Ehr.

Bald die Blumen fallen ab.
 In goldner Eron wirst prangen/
 Das Kayserthumb erlangen,
 In Freuden nur schweben /
 Der Hoffnung g'wiß leben.

Genius.

Sodann deine Gnaden schicke /
 Mich mit goldnem Aug anblicke /
 Komme Glück und cröne mich.
 Sich zur Eron die Stirn aufbreite!

Sich

(a) der Genius Irene mit auß Blumen gestrohten Eron
 und Scepter beziert sitzt auf einem ebenfalls gestrohten
 Thron zwischen Wollust und eytler Ehr.

Sich zum Scepter d' Hand bereitet:
Komme ich erwarde dich.
Ihr Gnaden und Ehren /
Hieher euch thut kehren /
Mein Freud zu vermehren.

W.u. eytl. Zeit ist es zu gehen. (a)
Tyr. Gott. u. Gleich man uns wird sehen.
Trenlosigk. Komme Ehren und Gnaden. (b)
Genius. Wir kommen zu schaden.

Tyrann. e. Dein Herz nun erfreue sich:
Wolk. eytl. Dife werden crönen dich. : : : (c)
Siehe alle zusammen /
Ergrimmet speyt Flammen:
Die schöne Junonem
Becrönet fein munder /
Zum schwarzen Plutonem
Sie stürzet hinunder.

Genius. Ach wie so fälschlich
Das Glück verkehrt sich!

Tyr. Gott. u. Laßt sie quälen; würgen trucken / (d)

Trenlosigk. Sie die Höll selbst soll verschlucken.

Trenlosigk. Hinweg reißt ihr die Kron /
Nemmt ihr die Blumen;
Wald ihrer Laster Lohn
Die soll bestimmen /
Welche schon ist geschändet /
Von eytler Lieb verblendet.

Her

(a) Tyrann. mit denen Thyrigen verborgen stehend erwartet von Mollust und Eitelkeit das verrätherische Lofzettel. (b) Sie brechen herfür mit voller Furi. (c) Mollust und Eitelkeit verlassen Irene Genium; begeben sich zur Tyrann. und Wurren solche wider ihn heftiger zu erzürnen. (d) Tyrann. und Gottlosigkeit ergößen den Genium mit einer goldenen Ketten.

Gottlosigkeit. Her die Herden: (a)
Dein Begirben
Nur verdienten Hohn und Spott;

Tyrann. Solche Ehren (b)
Dir nit g' hören.

Dich nun würgen soll der Tod.

Genius. O Trenlosigkeit! wie thust b'lohnen?
Tyrann. und Schweige: Wir dir nit verschonen.
die Thyrig. Vom Thron steige / (c)

In d' höll weiche:

Wo du wirfst auf Oltis Thron
Staden die gesuchte Kron.

Genius. So geht das Spiel /
Wann man zu vil

Dein Glück sich thut ergeben.

Tyrann. Verlohren ist dein Leben. (d)
Das Schwerd ich schwinde /
Dein Haupt durchringe.

Gottlosigkeit. Nein/ nein. Under schwären Pennen
Soll' ihr Unglück sie beweinen. (e)
Steh' / hier ist die Grausamkeit;

Dieser laßt sie übergeben /

Zu verbittern ihr das Leben

Durch noch längern Marter. Greist.

Grausam. Hier/ wann man irage Belieben /
Ein Grausamkeit zu üben /
Bin ich fertig /
Gegenwärtig /

W

G'waf

(a) Gottlosigkeit nimbt dem Genio Kron und Scepter hinweg. (b) Tyrann. reißt ihn hinweg seinen Alexder Geschmuck. (c) Sie stürzen ihn vom Thron. (d) Tyrann. den Genium mit Füssen treckend schwingt wider ihn das Schwerd wird aber von der Gottlos. noch abgehalten. (e) Die Grausamkeit kommt herfür mit ihrem widrigen Anhang.

Tyranny. Er waffnet mit Megära's Feur /
Wunden/ Wut und Ungeheur.
Nimb hin den Hofswiche
Mit Zorn und Wüten ;

Gransam. Ihm s' helle Taglichte
Sollest verbieten.
An Grausamkeiten
Die Pest soll lenken,
Zu Schmach und Schanden
Umbfange sie mit Wunden. (a)
Ihr gartes Liebs-Scherzen
Durch harte Tods-Schmerzen
Soll seyn abgetürket /
Sie in d' Höll gestürket.

Genius. Steher Wollust mich gezogen.
Eitelkeit hast mich betrogen.
D wohl bitterer Liebes-Schluss !

Gransam. Besser sie in d' Finsternuß : (b)
Biß ich mein Wüten zu stillen /
An ihr mein Blutdurst werd stillen.

Der ganze Chor. Also endlich wird betrogen /
Von dem Scherzen
Zu den Schmerzen
Unverhoffer wird gezogen /
Welcher dem falschen Glück /
(Verführt durch Liebes-Blück)
Zu vil trauend /
Auf nichts bauend /
Nach hohen Würden
Nicht' sein' Begirten /
Und endlich doch in Peinen
Sein Blindheit muß beweinen.

(a) Der Genius wird von denen Hendersknechten in die
Band geworfft. (b) Wird endlich von selbst hinweggeschleift.

Arien.

So under stämmen Vorstellungen zu singen

1.

O Treulose Beständigkeit !
Was ist vom Glück zu hoffen ?
Verspricht es dir ein kurze Frend /
Sieht d' Trauer-Scen schon offen ;
Ehr/ Gut und Geld /
Al' Schatz der Welt
Das Glück dir thut versprechen :
Aber nicht trau' /
Das End anschau' ?
Sein Treu sich bald wird brechen.

2.

Wie Treulos der Cupido Spil' /
Mit menschlichen Begirten /
Was haben für ein g'fährliches Zil /
Die trachten nach den' Würden :
Uns allen wird
Irene Zeugnis geben.
O falsche Treu !
O spacc Neu !
Die Lieb nimbt ihr das Leben.

Vierter Theil der Tragödi.

Erste Scen.

Den mit seiner Irene lieblich scherzenden Maho-
met verflöret Mustaffa : Stellet ihm beherzt / doch
glimpfflich / vor die Gefahr der gegenwärtigen Rebelli-
on / und ermahnet ihn solche weibliche Liebs-Zärtlichkeit
abseits zu sehen.

Mahomet / Irene / und letztlich Mustaffa.

Mahomet. O Göttin ! was für Götter-Frend
Bergunnt' mir zu genessen !

Mein

Mein Herz erweichte dein Lieblichkeit/
 In Liebe zu zerfließen.
 Häßlich der Himmel scheinet mir /
 Verdrücklich seine Kerzen:
 Wann ich mein Augen werff' zu dir,
 Entflammt von Liebes-Schmerzen.
 Ein schwärer Last ist mir die Kron /
 Den Scepter nichts thu' achten /
 Zu seyn ein Kercker scheint der Thron /
 Wann dich nie kan betrachten.
 Der helle Tag mit finstrem S'fiche
 Vor meinen Augen weinet /
 Wann mich nie deiner Schönheit Lichte
 Aurora gleich bescheinet.
 Ein helles Licht die trübe Nacht
 Vor meinen Augen mahlet /
 Sobald zu dir mein Herz aufwachet /
 Und mich dein Glanz bestrahlet.
 All' unsere Glückseligkeit
 Aus dir allein entspringet:
 Nur Bitterkeit all' andre Freud
 Unsem Gemüth zubringet.
 Durch was für reiche Gnaden-Süß
 Mein Seel kanst überschwemmen!
 Dein Gnaden mehr als Decar. süß
 All' Krafft mir thun benennen.
 Ach was hast schon erweisen mir
 Für Liebe/ Gnad. und Hulden?
 Dein Dienerin weiß gegen dir
 Solchs niemals zu verschulden.
 Wer gebe/ was er zum liebsten hat /
 Nichts größers kan dargeben;
 Dem Tren ist über alle Gnad/
 So mir geschenkt mein Leben.

Frene.

Mahomet.

So

So oft dein Angesicht auff mich stie
 Mein Herz mehr anzuzünden/
 So oft mit mir dein' Zierde spielt/
 Kanst' mich auff's Neu verbinden.
 Wie soll' ein g'fangnes Mägdlein doch
 Solchen Monarch' verbinden?
 Wie g'fangen bist: dein süßes Joch
 Muß ich vilmehr empfinden.
 Nein: nur zu dienen bin bereit /
 Mein Joch seynd deine Gnaden.
 O mehr als guldne Dienfbarkeit
 Mit Gnaden überladen!
 Auch ein enfselter Rißlingsstein
 In Liebe soll' zerfließen.
 Seel meiner Seel! von der allein
 All Freud uns mag entspreßten.
 Der Himmel geb' / die schnelle Sonn
 Fortunam woll' mitführen:
 Damit du bald auff unsrem Thron
 Mögst Orient bestieren. (a)
 Wer ist da? Edelknab. Höchster Mahom.
 mer!
 Von grossen G'schäften b' schwärer
 Mustaffa / deiner Majestät
 Gnädig' Audienz begehret.
 Mahomet. Was schwächs er jetzt dein Liebs. Begird?
 O' Audienz ihm ihu' abschlagen. >>>
 Nein. >> seine Tren villeicht uns wird
 Was angenehms fürtragen / >>>
 Er komme vor. >>> Indessen dich
 Mein Freundin / wollst' abwenden/
 Biß daß in Kürze werde sich

Die

(a) Mahomet vernimmt ein geheimes Gerücht: Es kömte
 für ihn ein Kaiser. Edelknab Mustaffa anzuwenden.

Die Audienz vollenden.
Trene. Von dir ich weiche mit dem Leib (a)
 Nach gnädigem Belieben:
 Der Seele nach doch bey dir bleib.
Mustaffa. Die Lieb dies' pflegt zu üben (b)
 Geordnetes Haupt! in höchster Noth
 Die Treu' mich will verbinden
 Ein große G'fahr! so wirklich trohe!
 Pflichtmässig anzukünden.
Mahomet. Was für ein G'fahr? wem/ wo/ wann/ wie?
 Die Sach' recht sollst andeuten.
Mustaffa. Nicht mir/ nicht andren trohet sie
 Von deinigen Hoffleuten.
Mahomet. Willst du mir selbst? Must. Kayser/ die
Mahomet. Durch Pluto ich thur' schweren/
 Alle Gefahr/ so trohet mir/
 Mit Donner aufzuzehren.
 Sag an/ was ist es? Mustaffa. Wann dein
 Gnad
 Wird meiner Zang' verzeihen.
Mahomet. Wers' Ubel angesponnen hat/
 Sein Seel gleich soll aufspenen.
 Sag' auß. Must. O Fürst: Dein höchstes
 Heyl
 Auf schwachem Gipfel sitzt;
 Wirklich die scharpfte Donnerkehl
 Ein zornigs Wetter spitzt.
 An allen Dreien wüthet schon
 Das Reich zu überschwemmen
 Ein blutige Rebellion/
 So bald nie mehr zu beirumen. De

(a) Trene nach gepflogener Höflichkeit entweicht. (b)
 Mustaffa tritt herfür Kayserl. Audienz zu haben: Mahomet
 setzt sich zu Thron.

Der Wöfel/ wie auch der Soldat
 Sich wider dich auflehnet/
 Deiner Wort kein Respect mehr hat/
 Dem Majestät verhöhnet.
 Dieser ganz rasend Donner und Bliz
 Über dein Haupt abschwöret;
 Jener dir/ lachend/ zeigt die Spitz/
 Dich schimpflich vermehret.
 Wie Jüssen erit' man das Befehl.
 Die Eignend muß ansehen:
 Wie alle Laster finden Plaz/
 Und im Triumph umgeben.
 Ohn' Gott/ ohn' G'satz/ ohn' gerecht' Brauch
 Vernunftlos man thut leben;
 Wer ohne Kayser/ setzt auch/
 Will deiner Cron nachstreben.
 Was ist/ das solchen Sturm erweckt?
 Das Laster des Regenten;
 Nach dessen Thaten allzeit pflegt
 Der Wöfel sich zu wenden.
 Das Volk mit Augen auf dich zilt/
 Betrachtend/ was für Lieben
 Mit unverfämbrem Venus. Bild
 Dein Majestät thut üben.
 Within d' Administration
 Des Reichs abseits ruht segn/
 Dem Purpur/ Scepter/ Cron/ und Thron
 Ein Sclavin vorzuschauen.
 Dieß weil das Volk ersen muß/
 Thut es in Sturm aufstehen/
 Und kan durch solche Kergernuß
 Zu Grund dein Glori gehen. s s s
 Großmächtigs Haupt! Bar leichtlich wirst
 Können die G'fahr abschleiben/ Wann

Wann selbstst recht zu Herzen fñhrt
 So schadenvolles Leben.
 Dich selbst/ verwerf' dich' Venus. Bild/
 Im Sisse nit zu erschaffen/
 Eilend den dapffren Marcis. Schild
 Nun widerumb zu ergreifen.
 Damit nit deines Purpurs Pracht/
 Und Welt. berñmbre Glori/
 So dir dein Glori hat gemache
 Durch herrliche Victori/
 Endlich durch einer Selavin Hñnd
 Wird' schandlich abgefñrket/
 Und du von eyler Lieb verblende'
 Vom' Glori. Thron gefñlirket.

Zweyte Scen.

Mahomet nach hart bestraffter Reckheit des Mustassa
 fñ/ seht entgegen der unverschambren Widerspñnlig-
 keit des Pñfels die Freyheit seiner Majestät; schweeret
 auch nächstkñnfftigen Tag den auff offnem Plaz zusam-
 men beruffenen Volck mit Worten und Tharen mehr
 zu antworten.

Mahomet und Mustassa.

Mahomet. Schweige/ Du unverschambres Haupt! (a)
 Dein Donneren und Blitzen/
 So dir dein Frechheit hat erlaubt/
 Mein Blut mit Wut erhitzen.
 Mustassa. S' seynd keine Bliz: Wir hat die Treu
 Solches zu thun gerathen.
 Mahomet. Dein Treu nit solle ohne Schen
 Bestrafen unsre Tharen.

Ver.

(a) Mahomet von Horn gleichsam Feurspende/ steigt be-
 hend von dem Thron.

Mustassa. Verzeñh' mit. (a) Die schon nahe Pfeil
 Sorgfältig hab entdeckt/
 Fürbringend kaum den halben Theil
 Dessen/ so mich erschrocket.

Mahomet. Sieh' auf. . . . Enad und Verzeñhung zwang
 Wir deiner Reckheit geben/
 Dessen Treu in so mancher S' fahr
 Hat underfügt mein Leben.

Aber Rebellisch' Hñllen. S' sind!
 Was darffst du dich befrecen/
 Von deren Furten Feur entzñnde'
 In Aufrñhr außzubrecen?

Mustassa. Nicht lasse dich/ O großer Fürst/
 Von Furi übernemen:
 Gefügter massen leichtlich wirft
 Die Flammen können demmen.

Mahomet. Bald offenbaren wird mein Wut/
 Erzeigen will gleich Morgen/
 Was under meinem Heldenmuth
 Für Engend lig' verborgen;
 Das Mah' met seinen V'girden weiß
 Den freyen Zaum zu lassen/
 Und sie mit gleichem Engend. Fleiß
 Widerumb in Zaum zu fassen. . . .
 Im übrigen das Wñrend' Heer
 Wißte/ sambe denen Bassen/
 Daß uns des Reichs und Scepters Ehr
 Ist worden Hinderlassen
 Von unsern Eltern; denen schon/
 Noch in den' zarten Wiegen/
 Das Reich/ der Purpur/ sambe der Cron
 N Hat

(a) Mustassa fñlle nider vor dem wñrenden Kayser/ wels-
 cher seiner Frechheit verzeihet.

Hat müssen unterliegen:
 Daß vom Eblüch erschaffen seyn
 Die Eiteliche Regenten/
 Denen der Pöfel insgemein
 Zum Thron nichts kan beywenden.
 Uns hat die Eron als einem Kind
 Der Himmel schon gegeben:
 Die andre all' das Glück verbindr
 Under dem Joch zu leben.
 Dahero all' bemüßigt seyn
 In G'horsamb zu verbleiben;
 Uns aber G'sag, frey g'bühet allein
 Das G'sag nur vorzuschreiben. . . .
 Die Wort soll das Rebellsch' Heer
 Reißer zu Herzen fassen.
 Reden werd' in der That noch mehr/
 Wann mich werd' sehen lassen. . . .
 Morgen / wann d' Sonn aufstehen wird/
 Allhier sich sollen stellen
 Von denen Bassen angeführt
 Die sturmische Rebellen.
 Ihr Vellen will ich stellen ein
 Diesen verdammten Hunden;
 Wann d' Wort nie werden anugsamb seyn/
 Soll'n reden Tode und Wunden.
 Geh' hin Mustaffa: Gleich man soll'
 Unfern Befelch erfüllen.

Mustaffa. Eilends. Der Himmel geben wolk /
 Daß sich die Sturmwind stillen. (a)

Dritte Scene

Nach ängstlichem Gedanken. Streitt/ entschliesset sich
 Ma.

(a) Nach entwichenen Mustaffa. verbleibe Mahomet voll
 freitenden Verzweiflungs-Gedanken hart beängstigten.

Mahomet (um die Rebellion zu besänftigen) Irene
 von sich zu stoßen / und mit offenklicher Grausamkeit
 zu ermorden; welches damit von Ihr unvermerkt ver-
 bleibe / verspricht er ihr fälschlich seine Kayserliche
 Vermählung / wie auch die Nächstkünftige öffentliche
 Erönnung; zu welchem End er deroelben beflucht auff
 das prächtigste sich zu beschmücken.

Mahomet erstlich allein/ nachmalen mit
 Irene.

Mahomet. Fatum! harre Nothwendigkeit!
 Was muß ich von dir leiden!
 Darff dann deß Glücks erzürnter Neid
 Die Kayser auch bestreiten?
 Nichts/ so weit d' Sonn die Welt umgeht/
 Kunne' fassen dein Verlangen;
 Jetzt sollen dich / O Mahomet /
 Der' ängsten Band umbfangen?
 Fatum! wo treib mich hin dein G'walt?
 Entweder zu verlassen
 Das Reich / oder Irene G'stalt
 Mein eigne Seel zu hassen! . . .
 Die Lieb Irene und der Eron
 In mir scharpff duelliren:
 Nur eine tragt den Sieg darvon/
 Die andre muß verlihren.
 Sollst lassen dann dein Herzens- Freud/
 So dich vergnügt vor allen?
 Dein Irene? . . . O Verrätheit!
 Wie schwarz wird dieses fallen! . . .
 Oder willst' lieber von dem Thron
 Schandlich gestürzt werden?
 In adelichem Spott und Hohn
 Verlacht zu seyn auff Erden? Soll'

Soll' aller Ehr' entblößet / dich
 Ein schlechtes Mägdelein binden?
 Mit einem vielmehr bittrern Seich
 Mein Herz dies' thut durchgründen. 111
 Es weichen dann der Eronen Zierd
 Die schwäre Venus - Bürden /
 Der blind' Eupido der Begird
 Der' Kayserlichen Würden.
 Die Lieb' brinn' auff in Tyranny /
 Die Günst in Grausamkeiten!
 Bald will Irene Schmeichleren
 Stossen von meiner Seiten.
 Aber nit leicht' zupfangen ist
 Ihr freundliche Conuersiren? 112
 Ins Garn durch falschen Liebes. List
 Die Bestien must' führen. 113
 Mit ihr ich mich versprechen will
 Als Kayf' rin zu vermählen
 Hymen kan nach erwünschtem Spil
 Die Falschheit wohl verhehlen.
 Nach diesem wil ich mit Vergug
 Die Eron ihr präsentiren:
 (Sieh' Knab: Irene ohn' Vergug
 Anhero soll' spaziren.) (a)
 Und wann sie wird ganz Freudenreich
 Die Eron empfangen wollen /
 Durch unerbhofften Eifen. Streich (b)
 Sied' Furzen tödten sollen.
 Wenn sollen (liebster Mahomet)
 Wenn sollen d' Furzen tödten?

Irene.

Wer

(a) Von einem Kayserl. Edel. Knaben wird Irene zu Mahomet beruffen. (b) Irene kommt herfür mit eifender Schmeichleren.

Mahomet. Wer bist / mein Freundin / widerstehe!
 Mein Schwerdt zum Tode soll' nöthien. 114
 Du / O mein Liecht / vertreibst von mir
 All' Zorn. Ung' stümmigkeiten.
 Irene. Wer Zorn. und Sturmbliz weckt in dir?
 Den Donnerstreich soll' leiden.
 Mahomet. Durch dich s' Zornwetter stillet sich!
 So s' Herz hatt' übernommen.
 Aber was meinst' / warum ich dich
 Zu mir hab' heißen kommen?
 Irene. Vielleicht wirst deiner Dienerin
 Wollen Befehl erheilen /
 Die mit Vergnügung. vollem Sinn
 Z' erfüllen ich werd' eilen.
 Mahomet. Was längstst schon beschloffen wir!
 Kan sich nit mehr verhehlen:
 Nemlich es b' lieber uns mit dir
 Irene / zu vermählen.
 Aber dies' Herz bist würdlich schon
 Ein Herscherin gewesen:
 Nun sollst auch seyn auf unsrem Thron
 Als Kayf'rin auferlesen. (a)
 Höchster Monarch! dein stärkste Gnad
 Irene. Benimbt mir fast das Leben.
 Ein Sclavin (O Günst. volle That!)
 Sollst' auf den Thron erheben?
 Mahomet. Sieh' auf O auferwehlt' Freud! (b)
 All' s' hangt von deinem Willen;
 Sag ja / so wirst an unsrer Seit'
 Mit gleichem Scepter spilen.

Irene

(a) Irene für Freuden ihrer fast ohnmächtig wirffet sich nider vor dem Kayser. (b) Wird von dem Kayser widrumb aufgehoben.

Irene: Nach deinem Willen/ größter Fürst/
 Mein Will sich reguliret:
 Was mir zu thun befehlen wirst/
 Mein V'gied ins Werck außführet.
Mahomet: Dich dann/mein G'mahlin/b'schenden wir
 Mit diesem Liebes-Zeichen (a)
Irene: O Glanz! ... Aber was soll ich dir
 Mein G'mahl/ darægen reichen?
Mahomet: Dein Herz. Irene. Mein Herz und was
 mir g'niest

Deßen außkochte Nixen/
 Sollst du/ von dem all' Gnad herfließt/
 Mit sterrem Reicht besigen.
Mahomet: Dein Treu/mein G'spons/ umfange ich. ...
 Nun sollst du ohn' Verweilen
 Zur öffentlichen Erönnung dich
 Schön auffschmücken eilen.
 Die Stein formirt auß' Helsenbein
 Von Perlein schwärz soll scheinen:
 Der weisse Hals gestammt soll seyn
 Von rothen Hyrop Steinen.
 Was nur die Schönheit mehrn kan/
 Dich/ Göttin/ soll bekleden.
 Bald folge uns; (b) wir geh'n süran/
 Die Freuden-Scen zu'reiten.
Irene: Dein V'selch soaleich vollziehen werd'
 Dahin mein V'gieden stehen. ...
 O Glück! du mich jetzt von der Erd'
 Wilst auf den Thron erhöhen!
 Endlich zu lang gesessnem Pott/
 Wo kein Gefahr zu finden/

Das

Das Glück treibt meine Segel fort
 Mit spielenden Liebs-Bünden.
Gur Nacht/ O Erden: Mich begehrt
 Der Himmel jetzt zu grüssen.
Gur Nacht/ O g'meiner Menschen Herd:
 Ich tret euch jetzt mit Füßen.
Gur Nacht/ Liebhoß mein Vaterland:
 Dein G'dächtnuß mich kan schrecken;
 Durch Orient nun wird mein Hand
 Den Scepter bald außstrecken.
Ja auch/ O Himmel/ gute Nacht:
Gur Nacht/ ihr Himmels-Lichter;
 Euch/ ja G'Ot selbstn nichts mehr ach!
 Ihr finstere Gesichter.
 Mein Himmel auff dem Thron jetzt steht/
 Für Stern halt' ich die Ehren:
 Mein G'Ot wird seyn der Mahomet.
 Was soll' ich mehr begehren?

Vierte Scen.

Das Volk in so wohl hohen als nideren Stands-
 Personen bestehend / versamlet sich auff dem verordne-
 ten Platz/ mit Furcht und Schrecken erwartend den
 in Demmung der Rebellion herfürtretenden Kayser.

1. Die Kayserliche Edelknaben/ 2. die Janits-
 scharen/ 3. die Türckische Waffn mit dem Gefolg
 der übrigen Soldaten und gemeinen Volks.
1. Edelknab. Erschauß ihr Spilgesellen mein!
 Flor auß der Jugend-Garten!
 Ein neue Freund wird nächstens seyn
 Uns allen zu erwarten.
2. Edelknab. Sag/ was wird für Ergötzlichkeit
 Uns unverhofft anblicken?

Ich

(a) Mahomet beschenkt Irene mit einem kostbaren Wahl-
 Ring. (b) Mahomet nimbt Urlaub von Irene / welche nun
 den Gipfel des Glücks erreicht zu haben vermeint.

1. Edelknab. Ich sage nit; unvorgesehne Freud
Pfleget's Herr mehr zu erquickten.
3. Edelknab. Zum wenigsten die Ursach mußt
Uns solcher Freud erzeihen:
Deren so lang wir unbewußt/
Die D'girds Glamm' uns ihut quälen.
1. Edelknab. Ich sage auch die Ursach nicht/
So bald sich selbst wird zeigen.
4. Edelknab. Eben die weil' sie bald außbricht/
Sollst du sie nit verschweigen.
5. Edelknab. Sag an/ was wird zutragen sich?
Erfülle unsren Willen.
6. Edelknab. Sag an/ wir samblisch bitten dich/
Unsre Begird zu stillen.
1. Edelknab. Eur Witt' und Betren zwingt heraus/
Was ich muß endlich sagen:
Es wird im Kayserlichen Hauß
Ein Hochzeit sich zutragen.
Der Kayser hat vermählet sich.
2. Edelknab. Mit was für einer Damen?
1. Edelknab. Nahe. 2. Edelk. Ich wolt' nie fragen dich/
Wann ich wüßte ihren Namen.
1. Edelknab. Irene ist's. 4. Edelk. Es traumet dir;
Sollt' Wab' mer so weit fehlen/
Ihm wider alle Stands. Gebühr
Ein Sclavin zu vermählen?
1. Edelknab. Nicht dieß' allein: Als Kayserin
Wird sie gekrönt auch werden.
5. Edelknab. Die Sach will mir nit in den Sinn/
Ist unerhört auf Erden!
1. Edelknab. Ich sag' was mein selbst eignes G'hör
Hat in geheim vernommen.
Wil Volck von allen Orten her
Wird hier zusammen kommen!

- Zu seh'n Irene Majestät
In neuer Kronen prangen.
1. Edelknab. In frölicher Erwartung steht
Mein bißiges Verlangen.
Die Sach/ so nimal ist gesehn'!
Ist billich zu verwundern:
Das uns ein Freud bevor ihut. seh'n!
Soll billich uns aufmundern.
2. Edelknab. Wohlan/ laßt unsre frische Sinn
Was lustiges erfinden/
Darmit uns d'neue Kayserin
Irene zu verbinden.
1. Edelknab. Es soll geseh'n. (a) Enweicht geschwind,
Würcklich mit vollem Hauffen/
Wie der Zumpetenschall verkündet/
Das Volck schon ihut zulauffen.
1. Janisch. Auf'stimben Plaz wir seynd alhier;
Die Bassen gleich nachkommen.
Mein Herr wahrhafftig zittert mir
Von Schrecken übernommen.
Was mein't ihr/ wie sich die Sach
Noch werde endlich legen?
2. Janisch. Für wahr meinem Geduncken nach
Wirds blutige Köpff segen.
Ganz während die Rebellion
Der Kayser hat erfahren;
Kein Bliz und Donner vor dem Thron
Zu werffen er wird spahren.
2. Janisch. Was ist es? es bleib doch die Schand:
Laßt brüllen disen Löwen/
Laßt ihn durch gangnes Morgenland
- Sehn
- (a) Nach vernommenen ersten Trumpeten Schall enweicht
Sich die Edelknaben/ und kommen an die Janischaren.

Sein Horn und Ruch erheben.
Wahr ist es doch / wie ich gehöre /
(Ober von Eiffe gleich schaumet)
Das er von geiler Lieb berhöret

Die Reichs-Geschäfte verfaumet.
1. Janitsch. Das du ein harter Sturmkopff seyst /
Dein Wort an Tag genug geben.
Die Gefahr ist nah / wie du wol weißt /
Hör dich: Es kost' das Leben.

2. Janitsch. Ich ach! es ist. Was soll ein Fürst
Ein solches Leben führen?

3. Janitsch. Anderst wirst reden / wann du wirst
Ihn sehen fulminiren. (a)

4. Janitsch. Brecht ab / ihr Spanen / eure Wort /
Es kommen an die Bassen.

Ein jeder soll an seinem Dre
Das Gewehr darnider lassen. (b)

Musaffa. Die ihr nun hier versamlet steht /
Erzittert und erschrocket.

Weh' dem / der wider Mahomes
Das Sturm-Feur hat erwecket.

Mah-meis erhitzte Grausamkeit
Wirklich thut Stral aufstoßen /

Mit welchen d'Widerspänigkeit
Von ihm will seyn gebrochen.

5. Bassa 1. Dieses zu seyn der Ausgang pflegt
Der sturmischen Rebellen /

So wider alles Vöcker-Reiche
Ihr eignes Haupt anbellt:
Nemblich / das sie mit sich allein Selbst

(a) Die Trompeten erschalle zum zweytenmahl: Gleich
darauff kommen an die Bassen / welchen das übrige Volk
nachfolget. (b) Musaffa schrocket vorläufig das versamle-
te Volk.

Selbst auf die Schlachtbänd führen /
Sondern auch andren schädlich seyn /
Das g'sambte Reich turbieren.

6. Bassa 2. Gleichwie / Wann etwan umb sich schlägt /
Ein wilde Wasserwellen /
Das ganze Meer Wut-schaumend g'macht
Alles zugrund will fällen;

Also ein unverschämter Mund
Zadlend des Kayfers Thron /

Nicht alles in den Unglücks-Grund
Mit allgemeinem Schaden.

7. Musaffa. Dieß zeigt uns der Erfahrung Lehr;
Lebder! es ist geschehen.

Doch? wie der Sach zu helfen war?
Vileicht man könt vorsehen. (c)

Was gebt ihr Bassen für ein Rath
Ein Mittel zu erfinden /

Wie die verloschne Kayfers Gnad
Seh widrum anzuzünden;

Trenes (wie nicht zweiffeln will)
Wird er sich leicht entbinden.

8. Bassa 3. Die Lieb vermag bey Fürsten vil
Ihr'n Zorn zu überwinden.

So wir mit vollem Freuden-Ruch
Den Kayser jetzt empfangen /

Wird sein von Lieb gebrochner Wuch
D'Flügel bald lassen hangen.

9. Musaffa: Zu approbieren ist dein Rath (a)
Das Schallen der Trompeten

Uns wirklich schon ermahnet hat/
Das Mah' met thut fürretten. (c)

Gebt acht! ihr Scharen: Folgt mir nach!

(a) Der dritte Trompeten Schall zeigt an den fürret-
tenden Mahomes: Musaffa stellt alles in die Ordnung.

Laßt Freuden • Thron erschallen/
Dem Mahomet an diesem Tag
Mit Jubel beynfallen. (a)

Fünfte Scen.

Mahomet herfürrentend mit seiner fälschlich versprochenen Gemahlin Irene/ bestraffer erstlich mit donnerenden Worten die Widerspännigkeit des Volcks. Endlich von Irene allein besänftiget / stellet er allen zur Verwunderung vor dero mehr als natürliche Schönheit; welche sodann nicht underlassen des Kayfers Thaten zu entschuldigen / und Irene Tugenden zu erheben. Leglich in dem der Tyrann Irene als Kayserin würcklich zu crönen begriefflich simuliret / wird sie von ihm mit unerhörter Grausamkeit enthauptet/ mit erstaunender Erbärmnuß aller Gegenwärtigen.

Mahomet/ Irene/ sambt allen/ wie obsteht/
Gegenwärtigen.

Mustassa. Schrey' auff O Ottomanisch' Heer!
(Auch d' Himmel laß' es hören)

Mit Jubel. O' schrey dein' Jupiter;

(Den Mah' met) zu beehren.

Es lebe Mah' mer reich becrönt

Mit blühenden Sieg. Zweigen!

Zu dessen Dienst am Firmament

Die Stern ihr Häupter neigen.

O. gesamte Es lebe Mah' met reich becrönt ic.

Volck. Mah. Schweig' aufgestoßner Höllen. Wuff!

Was wünschst' mir das Leben:

Indem doch in der Warheit thust

Deusselfigen Nachstreben? (b)

D

(a) Mahomet laßt sich sehen auf einem mehr erhöhten Theatro/ allwo schon Thron und alles zur Kayserlichen Erönung bereitet ist/ führend Irene an der Hand. (b) Das Volck ergetzter ab denen Worten Mahomet's.

O Cerberi verfluchter Schantz!
Voll Gift und Bitterkeiten!
Dergleichen Pest auch Pinto kaum
In seinem Reich ward' leiden.
Rebblisch Volck! Leq' ab Soldat
Die dir vertraute Waffen: (a)
So deine Frechheit g'zucktet hat/
Darmit uns zu bestraffen.

Mustassa. Verschon' O höchster Mahomet:
Dein Zorn das Volck verzehret!
Sieh' / wie es voller Schrecken steht!
Zur bitteren Reu bekehret.

Mahomet. Ist diß das Widerspännig' G'sind/
So uns darff widersprechen?
Die Reu bey uns kein Gnad mehr finder/
Ihr Köpff das Schwerdt soll brechen.

Bassa 1. Wons Pöfels Unbehutsamkeit
Der Aufstand nur herzühret;
Daß treue Kriegs. Volck jederzeit/
Dergleichen nichts tentiret.

Mahomet. Die Unschuld sambt den Schuldigen
Der Schwerdt. Streich soll erlegen.
Lernen die wilde Bestien
Mehr Aufrühr zu bewegen.

Bassa 2. Verzeih' O Kayser! der Soldat
Hat dich nit offendiret.

Mahomet. Was er durchs Feld spargiret hat/
Ihn schuldig gnug probiret.

Bassa 3. Der Pöfel hat ihn aufgeweckt;
Verzeihe ihm. Mahom. Mit nichten.

Bassa 3. Durch jene Hand / so von sich streckt
Den Scepter / recht zu richten /

Jah

(a) Die Soldaten legen nieder ihr Gewehr.

Ich bitte dich, Mahomet. Wir wollen nie:
 Durch deine Heldenthaten.
 Bassa 4. Mein. Bassa 4. Durch den Purpur ich dich
 bitte.
 Mahomet. Umbsonst. Bass 5. Durch deine Gnaden.
 Mahomet. Mein Gnad verdienen nicht die Hund.
 Bassa 2. Durch dein Sieg-volles Leben.
 Mahomet. Fort mit ihnen in Höllenschlund.
 Kein G'hör ich euch mag geben.
 Irene. Liebster Spons! Im Zaum enchalt'
 Die schädliche Zorns-Flammen. (a)
 Mahomet. Mein S'pons! Irene. Es dulden sich nit
 bald
 Liebs- und Zorns-Feur beyfammen.
 Mahomet. Mein Herz bezwinge dein Freundlichkeit!
 Der Zorn gedemmet nun seye.
 Irene. Des blinden Volcks Unwissenheit
 Höchster Monarch / verzeihe.
 Mahomet. Was du beflücht / muß thuen ich;
 Allein mein G'müth kanst' zähmet. : : :
 O schönste G'stalt! vor welcher sich
 Die Venus selbst muß schämen! : : :
 Und wissen freche Keckheit wird
 Ein Blindheit dörfen nennen
 Unser so heile Liebs-Begärds
 Von welcher wir auffbrennen?
 Gefangen seyn von solcher G'stalt
 Ist Glorios obzigen:
 Glückselig ist / der solchem G'wale
 Der Lieb muß underliegen.
 Das Herz wurde' seyn ein Diamantstein /
 Ein unlebhafter Felsen:
 So sie nit wurde nehmen ein / Und

(a) Mahomet wird auf einmal begütiget von Irene.

Und durch Liebs-Flammen' zerflammen.
 Bassa 2. So rare G'stalt all Gnad und Günst
 Scheint billich zu verdienen /
 Dergleichen durch Apellis Kunst
 Niemal der Welt erschienen.
 Bassa 3. Ihr Charites (fürnemster Zierd
 Der' Göttern) müßt weichen:
 Ewr Schönheit hier den Glanz verleiht
 Ewr Ang'sicht muß erbleichen.
 Irene Form und Majestät
 Den' Augen mehr thut g'fallen /
 Würdig / daß sie von Mahomet.
 Geliebet werd' vor allen.
 Bassa 4. All Zierd / so durch der' Götter Günst
 Ist in Pandoram g'flossen /
 Hat der Natur erfahrene Kunst
 In dics' G'sicht aufgossen.
 Bassa 5. Paris wurd' ohne Zweifel ihr
 Den goldnen Apfel reichen:
 Pallas, Juno, und Venus dir
 Irene / müßten weichen.
 Und wer wird (Overweg'ne Thae
 Zu sagen frech beginnen /
 Das solche Form des Kayfers Gnad
 Nit billich solte g'winnen?
 Bassa 1. Dieß' wahrlich niemand langnen wird /
 So braucht Vernunft auf Erden.
 Irene Tugend Meriteire
 Von Mah'met g'liebt zu werden.
 Alle sammt. Irene Tugend merittet zc.
 Mahomet. Billmehr als wir geliebt zu seyn
 Verdienen solche Gaben.
 Mein S'pons! Irene. Gemahl! Maho-
 met. Von der allsitt D'An.

D'Augen Vergnügung haben!
 Endlich die lang erwünschte Zeit
 Und G'legenheit ist kommen /
 Zu thun mit offner Frölichkeit;
 Was ich mir fürgenommen.
 Nemblich best' resolvirt ich bin
 (Die Lieb kanß nie verhehlen)
 Wie dir als unsrer Kayserin
 Uns würcklich zu vermählen.
 Erfordere wird dein Will' allein /
 Das Jawort uns zu geben.
 Zu diesem seuffst die Seele mein /
 Nach deinem W'selch zu leben:
 So wissen dann die weite Kreiß
 Der Ottomannisch' Porten /
 Und was durch sauren Waffen-Schweiß
 Uns underjochet worden:
 Das wir/ der Türcken höchstes Haupt/ (a)
 W'hursam in d' Sach wolß gehen!
 (Hund schweige: Wer hat dir erlaube
 Uns frech zu widerstehen?)
 Irene g'bohren auß Griechenland /
 Von Dienstbarkeit entlassen /
 Beschenkt mit rechtem Freyheits-Stand
 In unsern Obschug fassen.
 Welche demnach mit unsrer Eron
 Wir würcklich heur vermählen /
 Auch zu besteigen unsern Thron
 Als Kayserin erwöhlen.
 Zum Heurathgut ihr schencken wir
 Dese erschene Erden.
 Geliebte! gleiche Frau von dir

Uns

(a) Mustafa den Kayser wollend abmahnen / wird von ihm hart angefahren.

Und soll versprochen werden.
 Himmlische Glückseligkeit!
 Du Frau dir ihn geloben.
 Mah'met/ D mein Vergnügenheit;
 Wie hoch hast mich erhoben!
 Mahomet. Empfangen dann die goldne Eron
 Nach Türckischen Gebräuchen /
 Bestig' den hohen Ehren Thron: (a)
 Gleich selbe dir werd reichen.
 Irene. Wo du hinwiltst/ in g'schwindem Flug
 Mein W'girden g'tragen werden. (b)
 D mein Gespons! es ist genug;
 Seelig machst mich auf Erden!
 Mahomet. Noch übrig ist/ das (Göttin!) dich
 Scepter und Eron bezieren.
 Irene. So/ so werd' als ein Göttin ich
 Junonigleich regiren.
 Mahomet. Hier scheint mein Braut/ wie Cynthia
 Under den dunklen Sternen.
 Irene. Mein G'mahl/ vor deinen Strahlen ja
 Die Sonn sich muß entfernen.
 Mahomet. Wunder der Schönheit! dise Haar
 Die Eron jetzt würd bestrahlen (c)
 Könn' auch Apellis Kunst so rar
 Der Venus Bildnuß mahlen?
 Irene. O G'mahl! Mahom. G'mahlin! Irene!
 die Freuden mich

W

Thun

(a) Mahomet fährt Irene auf den Kayserlichen Thron. (b)
 Irene sitzt auf den Thron Mahomet steht an ihrer Seiten.
 (c) Mahomet verwickelt die linke Hand in die aufgeworfene
 Haarlocken Irene's/ mit der rechten Hand aber schenket
 er nach der von einem Edelknaben dargereichten Eron lan-
 gen zu wollen: Ergreiffet aber in der Wahrheit ein verborg-
 nes Schwert.

Thun allbereit entseelen! (a)
Was ist dieß! Mah. Geh' mit Plutö dich
O Bestien zu vermählen!

Musafka. Himmel! O wilde Tiger-That!

Bassa 1. Das heißt die Lieb verbittern!

Bassa 2. Ist dieß die Treu? Bassa 3. Ist dieß die
Gnad?

Mahomet. Was thut ihr nun erstern? . . .

Geh' hin nunmehr rebellisch Heer!

Dein Laster-Zung' erhebe:

Sag' das dein Kaiser sich aufsehr

Der zarten Lieb ergebe.

So rede dieß' erstummet Haupt! (b)

(Eur Schandred' zu verdammen)

Das Mah'met nit zu vil erlaube

Den heißen Venus-Flammen;

Das er kan der Begirlichkeit

Den Baum zu Zeilen lassen:

Aber / wann sie brüht auf zuwelen!

In Baum sie widrum fassen;

Das er von Schultern werffen kan

Die schwere Reichs-Geschäften!

Und selbe widrum nehmen an

Mit Neu-erfrischen Kräfte.

Die Waffen wid'r ergreifst ietz. (c)

Mit vollem Wut und Rufen

Der Krieg nun werde fortgesetzt.

Zu Feld man gleich soll blasen. (d)

Musafka. Dinerhörte Tyrannen! Ja

(a) Irene erblickt das Schwert; Mahomet schlägt behend
den Streich/ enthauptet selbstige mit in linker Hand verblei-
benden Haupt: Alle gegenwärtige erstaunen. (b) Mahomet
wirft das entseelte Haupt mitten under das Volk. (c) Die
Soldaten ergreifen widerumb ihre abgelegte Waffen. (d)
Mann bläst zu Feld: Mahomet entweichet vom Theatro.

In Feld verkehrtes Leben!
Solchen Wut pflege die Schmeichlerer

Der falschen Lieb zu üben.

Irene! zu bedauern bist

In deinem Blut errändet:

All's / was dir Lieb gewesen ist!

Hast' dem Tyrannen g'schendet:

Dein Jugend / Jugend / Flor und Jلد;

Viel ware dir verheissen:

Was hat erreicht dein' Bejrd?

Nichs / als das kalte Eissen.

Dein Treu umb Untru / umb den Tode

Verkauft hast dein Leben!

Dein Lieb umb Zorn / umb Schand und
Spott

Dein reyne Ehr hast geben! . . .

O blinde Lieb! geh' / laß nur dir

Eupido d' Augen binden:

Am End der Liebe (glaube mir)

Die Bitterkeit wirst finden.

Wie d' Hoffnung so betrüglisch sey!

Wie pflege s' Glück zu scherken!

Wie grausam sey die Schmeichlerer!

Wie d' Lieb so voller Schmerzen:

Irene dich kan lehren hier!

So All's umb nichs hat geben.

Also zu handeln pflegen wir

(Lehder!) in unstem Leben.

Ach Falschheit! ach Treulosigkeit!

Geh' hin / der Welt nur traue;

Mit Frend verdeckt sie dir das Lenz.

Traue: wem aber? schau.

Der traurige Schluß der Tragödie

Lehret an der unglückseligen Irene sich zu spiegeln
und nichts / was nur immer die Welt geben mag /
Sich vorzuschauen.

Völliger Traur: Chor.

Arien. 1.

Also pfleget zu betrogen
Der Welt falsche Schmeichleren:
Under Schergen / Lüst / und Liegen
Vergt sie ihre Tyranny.
Mit verdeckten Wollust: Waffen
Ihr Liebhaber sie thut straffen /
Und vom Gipfel höchster Freud
Stürzen in das tieffste Leid.

2.

Jedem hats erfahren müssen /
Was die Welt so treulos thut /
Die / so under Rah'mers Süßen
Schwimmer hier in eigenem Blut,
O Irene! wie betrogen
Hat das Unglück dich gezogen
Von des Throns verfälschtem Pracht
In die Finstre Höllen: Nacht.

3.

Deine Hoffnung hat gefehlet:
Ist in Zorn und Wut aufgebricht;
Underm Wollust war' verhelet
Daß verummte Todis: Gesichte.
Dieß der Welt seynd Gnad' und Ehren:
Also pflegt sich umbzukehren
In geschwindem Augenblick
Das betrüglich: lachend' Glück.

4. Sehnt

4.

Sehnt ihr Menschen Weiß zu werden /
An Irene spieglet euch;
Was euch geben mag die Erden /
Schätzt nit für dem Himmelreich.
Under süßen Lust: und Freuden
Gibt sie lauter Bitterkeiten.
Eytler Mensch / der Welt nit trau':
Kurzer Freuden End anschau'.

E N D E.



Etwelche underloffene/ und hier angezeich-
nete Fehler seynd auf folgende Weiß zu ver-
bessern.

Im ersten Theil.

1. Scen. 26. Zeil. bewörtes. lise betrönes.
2. Scen. 15 4. Zeil. gabe. lise gebe.
1. Chor. 12. Zeil. Liebs. Pfeil. lise. Liebes. Pfeil.
Item in der 13. Zeil. auch. lise. ench.
Item in der 15. Zeil. eurer. lise. eurerer.

Im zweyten Theil.

2. Scen. 3. Zeil. zu bewegen. lise. Irene zu bewegen.
Item in der 106. Zeil. zu loben. lise. Ist zu loben.
Item in der III. 3. Gnaden. Blick. lise. Gnaden. Blick.

Im dritten Theil.

1. Scen. 57. Zeil. Tugend. Zier. lise. Tugend. Zierd.
1. Scen. 27. Zeil. Englische. lise. Englische.
9. Chor. letzter Arien. Uns allen wird. lise.

Uns allen wird
Von Lieb verführet

Im vierten Theil.

1. Scen. 122. Zeil. erweckt. lise. bewegt.
4. Scen. 62. Zeil. Tumpeten. lise. Trumpeten.
Die übrige Fehler wolle verbessern der
bescheidene Leser.